



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

WIDENER



HN ZX5Y I



Ger
1766.1



1766.1



HARVARD COLLEGE LIBRARY



HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
 HIS ROYAL HIGHNESS
 PRINCE HENRY OF PRUSSIA
 MARCH SIXTH, 1902
 ON BEHALF OF HIS MAJESTY
 THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
 ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

1. # 2966
Ausführliche Geschichte

der Lübeckischen

Kirchen-Reformation

in den Jahren 1529 bis 1531

aus dem

Tagebuche eines Augenzeugen und Beför-
derers der Reformation

herausgegeben

von

F. Petersen,

Diakonus an der Domkirche zu Lübeck.

Lübeck 1830.

In von Rohdenschen Buchhandlung..

Ger 1766.1

HARVARD COLLEGE LIBRARY

JAN 6—1905

HOHENZOLERN COLLECTION
GIFT OF A. O. COOLIDGE

696

Gedruckt bei H. G. Rahtgens.

V o r r e d e .

Die Herausgabe einer ausführlichen Geschichte der Lübeckischen Kirchenreformation kann am wenigsten in diesen Wochen einer Rechtfertigung bedürfen, da wir auf das Jubelfest der hiesigen Kirchenverbesserung uns vorbereiten. Nur darüber glaubt der Herausgeber sich erklären zu müssen, weshalb er, statt einer eignen Arbeit, eine Erzählung dieser denkwürdigen Begebenheiten mittheilt, welche Jahrhunderte lang in staubigen Winkeln gelegen. Er ist nämlich überzeugt, gerade durch diese Mittheilung sich ein kleines Verdienst selbst um diejenigen zu erwerben, welche dieses Büchlein nur als eine Vorbereitungsschrift für das bevorstehende Jubelfest in die Hand nehmen möchten.

Wer den rechten Feststimm zu dieser Feier mitbringen will, der muß nicht nur die Begebenheiten kennen, durch welche Gott das Kleinod des Evangeliums der Vaterstadt zuführte; er muß zugleich die Begeisterung mitempfinden, mit welcher vor 300 Jahren die lebendige Predigt des göttlichen Wortes ersehnt und aufgenommen wurde. Und gesetzt auch, es gelänge dem Geschichtschreiber, den drei Jahrhunderten von den zu schildernden Ereignissen

trennen, ein eben so treues als lebendiges Bild von den damaligen Bewegungen und Entwicklungen auf dem Gebiete der Kirche zu entwerfen; so würde doch eine Zeit, in welcher die meisten Herzen viel gemäßigter für das Evangelium schlagen, nur zu geneigt sein, das rege, kräftige Leben des frommen Geistes, welches das entworfenen Gemälde beseelen würde, auf die Rechnung und die wohlgemeinte Absicht des Darstellers zu schreiben.

Der Herausgeber ist dabei überzeugt, daß diese Blätter auch dann noch von großem Werthe bleiben werden, wenn das Reformationsfest schon lange hinter uns liegt und jede — auch die gelungenste — Darstellung eines jetzt lebenden Verfassers nur noch wenig beachtet werden würde. Die vorliegende Schrift ist die reichhaltigste, für viele Begebenheiten der Reformationszeit die einzige geschichtliche Quelle. Sie ist, wie sich aus der Umständlichkeit, mit welcher die einzelnen Verhandlungen oft wörtlich mitgetheilt werden, aus den eingeschalteten Actenstücken, aus dem Parthei-Eifer, in welchem sie niedergeschrieben, und aus vielen einzelnen Bemerkungen ergibt, entweder gleichzeitig mit den erzählten Begebenheiten, oder ganz kurz nach denselben aufgesetzt worden. Sie enthält überdies eine Menge einzelner Züge, welche in eine Geschichte der kirchlichen Reformation von keinem heutigen Geschichtsschreiber aufgenommen werden können, wenn er — was doch seine erste Pflicht wäre — auf den kirchlichen Standpunkt sich stellt. Und gerade das Hinweglassen dieser Seitengemälde wäre ein wahrer Verlust, da sie von dem größten geschichtlichen und vaterstädtischen Interesse

sind. Diese Darstellung versetzt uns in ein so reges bürgerliches Leben, wie unsere Phantasie es wohl in dem einstigen Rom oder Athen, aber nicht in der eignen Vaterstadt sich ausmalt; sie führt uns ein in den Anfang der Wolkenweberschen Unruhen, welche den interessantesten Punkt der Lübeckischen Geschichte bilden und ohne dieses Manuscript ein ganz unauflösliches Räthsel bleiben würden.

So glaubt der Unterzeichnete sich durch die Herausgabe dieser Blätter den Dank aller Freunde der Lübeckischen Geschichte, wie auch aller derjenigen zu erwerben, welchen es Freude und Bedürfnis ist, sich einmal ganz in eine schöne Zeit des regen, kirchlichen Lebens zu versetzen und die kleine Mühe nicht scheuen, einige Bogen im niedersächsischen Dialekte zu lesen. Der Herausgeber kann allen denen, welche hieran, als an einer zu harten Schale des edlen Kernes, einigen Anstoß nehmen möchten, die Versicherung geben, daß man sich sehr leicht in die Sprache des 16^{ten} Jahrhunderts hineinliest, besonders wenn man sich die Mühe nimmt, einige Seiten laut zu lesen. Die Ausdrücke, welche heut zu Tage unverständlicher sein dürften, sind überdieß in [] erklärt.

Den Freunden der Lübeckischen Geschichte und ihrer Denkmäler muß der Herausgeber mit Bedauern gestehen, daß es ihm unmöglich war, die Herausgabe nach dem Originale vorzunehmen. Ob es sich noch einst finden wird, wagt der Herausgeber nicht zu bestimmen; suchen würde er es zuerst in den Amtsladen der 4 großen Aemter. Denn dafür möchte er bürgen, daß der Verfasser ein, zu einem der vier großen Aemter gehöriger, Ausschußbürger war. Den Ankerschmidt Borchert Brede

als den möglichen Verfasser dieser Schrift zu bezeichnen, ist bei allen Wahrscheinlichkeitsgründen, die sich dafür anführen lassen, zu gewagt, als daß der Herausgeber diese Vermuthung, die sich wiederholt ihm aufdrängte, weiter verfolgen will.

Aufmerksam wurde der Verfasser und mancher andere Freund der Lübeckischen Geschichte auf diese wichtige geschichtliche Quelle zuerst durch eine Abschrift, welche der selige Cantor Schnobel von einem alten, wie es scheint, etwas unleserlichen Manuscripte gemacht hat, und der Familie des Herausgebers gehört. Das Alter dieser (in den Notizen mit A. bezeichneten) Handschrift, welche noch von einem Augenzeugen der Reformation herrühren muß, geht aus den Zusätzen (siehe z. B. p. 48. p. 110.) und aus den beiden Notizen zu dem Verzeichnisse der (S. 39.) Ausschußbürger hervor, welche sich nur in dieser Handschrift finden. Das Original aber kann das von Schnobel benutzte Manuscript nicht gewesen sein, wie schon daraus erhellt, daß S. 1. Z. 3. v. u. die Worte: Do dusse artikel ic. bis S. 2. Z. 2. fehlen, welche doch nothwendig in den Zusammenhang gehören. Eine häufige Verwechslung der Wörter: dar, doch, dat ic. und viele andere Schreib- oder Lesefehler (z. B. S. 2. Z. 12. des leuen Evangelii statt: der lehre des Evangelii, S. 3. Z. 8. dat Sacrament Christi statt: dat Sacrament na Christi Insettinghe, S. 3. Z. 10. Doctorem statt: Decretorum ic.) zeigen, daß der Verfertiger dieser Handschrift nur nothdürftig mit der Sprache oder Feder umzugehen mußte. — Alle Vorzüge und Mängel (die Lücke p. 1. u. f. w.),

dieser Handschrift theilt ein Manuscript, welches zum Dreyerschen Museum gehört und auf der Registratur sich befindet, von Dreyer selbst als Fragment bezeichnet ist. Wenn man die Blätter, welche in ihrem jetzigen Zustande oft bunt durch einander geheftet sind, nach der Schnobelschen Handschrift ordnet, so zeigt sich, daß auch dieses Manuscript noch ziemlich vollständig erhalten ist. Obwohl Schnobel mit dem Domprobste Dreyer sehr vertraut war, so glaubt der Herausgeber doch nicht, daß Schnobel dieses Manuscript bei seiner Abschrift benutzt hat. Denn das läßt sich (abgesehen von der verschiedenen Orthographie, den abweichenden Absätzen, Ueberschriften) nicht denken, daß das von Schnobel vollständig gegebene Manuscript in Dreyers Händen zu dem von ihm so genannten Fragmentum geworden wäre. Ueberdies mußte Schnobel, wegen Unlesbarkeit der von ihm benutzten Handschrift, mehre Wörter auslassen, die in der Dreyerschen ganz deutlich zu lesen sind.

Ein eben so großes Verdienst, wie durch die Abschrift eines vollständigen Exemplars dieser Schrift, hat der fleißige und genaue Cantor Schnobel durch die Bemerkung sich erworben, die auf der Rückseite des Titelblattes steht und die Nachricht enthält, daß bei einem der löblichen Aemter eine lesersliche Handschrift dieses Buches sich befinde. Der Herausgeber erkennt es hier öffentlich dankbar an, daß ihm die Bitte um freundliche Mittheilung dieser (in den Anmerkungen mit B. bezeichneten) Handschrift gewährt wurde. Ohne dieselbe würde die Herausgabe unmöglich gewesen, oder doch nur höchst unvollkommen ausgefallen sein. Freilich hatte

Efofjell uirt uirt in Altvaders Sids 44. oerbi "Harrdensen borg"
Sids 64. oerbi "Mindes will. i. j. in. kullfallmet" p omi det blyff
Sids 65. oerbi "Diffe biden" au.
 Digitized by Google

schon Schobel im Jahre 1780 eine gleiche Vergünstigung erhalten und die bedeutenderen Lücken ausgefüllt, die größten Fehler berichtigt. Eine sorgfältige Durchsicht der Schobel'schen Handschrift zeigte aber, daß Schobel dieses Exemplar wahrscheinlich zu kurze Zeit in Händen hatte, als daß er an eine ins Einzelne gehende Berichtigung seines Manuscriptes hätte denken können. Diese Handschrift B. ist bei weitem jünger. Das Amtsbuch, in welchem sie steht, ist zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts angefangen, und nach dem, was diesem Manuscripte vorhergeht und nachfolgt, läßt sich schließen, daß es zwischen 1610 und 1630 geschrieben ist — vielleicht als das erste Jubelfest der Reformation herannahete — vielleicht als Ersatz des unleserlich gewordenen Originals. Auf jeden Fall ist sie nach einer sehr guten Handschrift und von einem denkenden Schreiber gefertigt, der sich freilich an die Orthographie des 16^{ten} Jahrhunderts nicht sklavisch gebunden hat.

Der Herausgeber, welcher beide Handschriften sorgfältig verglichen, ist in der Orthographie (mit Ausnahme des u und v, welches so gedruckt ist, wie es ausgesprochen werden muß) der durch Schobel erhaltenen (als der älteren) gefolgt; wo die Worte berichtigt werden mußten, hat er die Handschrift des 17^{ten} Jahrhunderts benutzt.

L ü b e c k , den 10. May 1830.

F. P.

~~~~~

Dit is dat bok, do de Luttersche lere sif to Lubeke  
erst gefanghen und wat vor moye de borgher  
mit dem Rade ghehadt hebben, ehr se et heb-  
ben darhen bringen konden. Of sind dit de  
namen der 64 borgher, welke hierto anno 1530  
den 7. April ut der Borgerschaft van junkern,  
renthenerern und kopluden und van aller amter  
wise erkaren sind, de et denn dahan ghebrocht  
hebben, dat .et endlich mit dem Rade sinen  
fortghant ghewonnen.

---

**A**nno 1529. — Do ein Rath tho Lubeck wolde nye  
artikeln upsetten den borgeren, schatt und tinsse [Abgaben]  
tho geven und nu vast de borger etlike jahr der schat-  
tinge und tinsse vele gegeben hedden, dat idt en of schier  
verdrot, derhalven so sochte ein ehrbar Rath wise und  
mathe, wo de berameden [die festgesetzten] artikel der  
nyen tinsse und schattinghe, mit foge, der gemende mocht-  
ten vorgedragen werden, lesen derohalven etlike van den  
vornehmsten borgeren vor sif vorbaden und geven en  
vore, dat dewile dat vorgesammelde gelt nicht konde tho-  
langende thor betalinge der schult, dar de stadt inne steke,  
derohalven hedde ein ehrbar Rath to andern artikeln ge-  
dacht. Do dusse artikel densulvigen borgeren weren vor-  
gelesen, geven se dem Rade tor antwort, dat se so-  
dane artikel nicht konden inneghan ane weten und

vullbord [Einwilligung] der ghemene. Dut geschach den 24. August. \*)

Up dut antwort helt ein Rath stille, trachteden tho der sake, wo man idt best angrepe, wente [denn] de gemende was fast unwillig und wenn de gemende nicht in der thoversicht gewesen were, dat se dorch innrument der schattinge van dem Rade verlangen mochten, dat prediger, de Gades Wort reine nnd lutter leren, scholden gesettet werden, se hedden swarliken darto tho bringen wesen, de schattinge tho undergahn. Nu was ein ehrbar Rath der Stadt Lübeck der lehre des Evangelii aver de mate viendt, wente en ward so vel quades [falsches] von der lehre frot [weiß] gemaket van den Dom-Herrn, Monniken und Papen, da se desulvige verfolgeden, wor se konden. Wente wowohl tho Nurenberch, Maideborch, Brunswick, Hamborch, Wismer, Sunt, Rostock, Stettin und fast in allen ummeligghenden steden, dar of wyse und verstendige lude weren, dusse lehre nicht alleine van den undersaten, sunder van der avericheit gehandhavet: wolde dat ein Rath tho Lübeck nicht lieden, dat idt tho Lübeck scholde geprediget werden; derohalven hobben se enem boeckföhrer ein vatt boeke laten nehmen und vorbededen de in dat capittel by dem Dome und beide kloster, dat se daraver richten scholden, welk ketterisch were effte [oder] nicht; und verstunden sik de lude by dem Dome beter up ein mule tho schrapen, effte enen framen manne sin wyff und dochter tho schanden tho maken, als dat se aver Gades Wort scholden handelen und ordelen, jedoch weren se geschicket, se repen allthomal, idt were idel [eitel] ketterie, wy scholden idt billich vorbrennen [verbrennen]. Nu weet ik, dat etlike van enen

\*) Die Worte pag. 1: Do dusse Artikel ic. bis hieher fehlen in der Handschrift A.

nicht ein blatt uthlesen van allen den boeken, de se by sik hedden und repen like lude [gleich laut] dat idt ketterie were.

Dem na leet ein E. R. desulven boeker up dem markede dorch den Bodel, Claus Rosen genomt, vorbernen und versögede Gott so, dat de asse aver de hele stadt-flog, wente vele lude kregen misdunken, dat men so ploglich mit der sake ummeging. Baven dit was ein prediger in dem Dome mit namen M. Andreas Wilms, Licentiatuſ Decretorum, dusse predigede van der wahrheit, dat konde dat Capittel nicht verdregen und setten en van dem predigamte. He hadde einen capellan tho Sunte Tillien, dar he of Pastor was, de muste by sunenschin ut der Stadt. Tho unser leven frouwen was ein capellan, mit namen Her Johann Walhoff, dem ward de predigtstoel vorbaden van dem rade, gelik alse M. Andreas van dem capittel, do he begunde, Gades Wort tho predigen, dit geschach an. 1528. — Idt was of ein prediger tho Oldeſlo mit namen Petrus, dussen tho hörende thogen de borger ut Lübeck na Oldeſlo, entfangen of etlike dat Sacrament na Christi Insettinghe. Ein ehrbar Rath, dorch vervorderinge [auf Anfordern] der Papen, leten hart verbeden, dat nemand na Oldeſlo scholde reisen, strafende und schattende [verurtheilten zur Geldbuße] dar of borger umme. Dit geschach an. 1529. In duffem sommer regherede dat swet\*), wenn dat nicht were wesen, hedde ein Rath tho Lubeke etlike am Leben gestraft, de am Evangelio vor andern fürich weren.\*\*)

\*) dat swet: die Schweiffucht, eine epidemische Krankheit, welche sich im Sommer 1529 über das nördliche Deutschland verbreitete, und eine große Menge Menschen hinwegraffte.

\*\*) Dieser Satz fehlt in der Handschrift A.



An. 1529 des Sonnabendß na nativitatiss Mariae, well was den 11. September, leet de Rath de gemene vorbaden und gaff Her Harm Balß Borgemeister den borgeren vor, dat dewile dusse gude stadt in so merkliken schulden were, dat de vorige tholage nicht konde tholangen, uth der schult tho kamen, wolde sik gebohren, dat de gemene, alse truwe und gehorsame borger, vorbilligen wolde eine nye schattinge, de ein ehrbar Rath nu sinnes were vorthostellen, wente baven der stadt schuld were van Keiserliker Majestet eine Taxe duffer stadt gesetzt, thothollegen wedder den Torken. Wenn so eine taxe nicht tho syner tidt utqueme, mochte Keiserlike Majestet dusse stadt in die acht und overacht\*) bringen, welke mochte tho ewigen vordarve duffer guden stadt gedenen und up dusse vermaninge des borgemeisters worden de artikel gelesen, de ein ehrbar Rath hedde vorgestellt.

Do dusse artikel gelesen weren, begerede de gemene eine ruggesprake, well also ein E. R. vorgunde, giengen de junker und koplude (na gewanheit) nedden und de ampte baven up dat huß, dat se beyde van junkern kopluden und ampten wolden lesen [wählen], de de artikel des Rades verlengheren effte verkorten scholden, na gelegenheit der gemene, alles up behag des E. R. und koren [wählten] also 24 van junkern und kopluden und 24 ut den amten, und de namen der gekarnen overantworten se dem Rade up einem sedelken dorch etliche borger, dartho verordnet, und ein Rath vullborde und bevestede of

\*) overacht: die Aberacht, wiederholte, strenge und vollständige Acht, welche in gänzlicher Schutz- und Rechtlosigkeit bestand, wurde ausgesprochen, wenn der in die einfache Acht Verfallene binnen Jahr und Tag seine Schuld nicht gelöst hatte.

den fohr der erwählten borger. Do duffe borger van dem Rade confirmert, wert en van der gemene vort uperlecht utthorichten dre merklike ftücke:

### De erste artikel der gemene den 48 bevalen.

Dat se vor allen Dingen den artikel van Gades Wort scholden anstellen und bearbeiten mit allem vlitze by dem E. R. dat se mochten gude Predicanten kriegen, welche mochten Gades Wort rein predigen und so dem artikel van Gades Worde baven nene [keine] mate gestellt worde, dachten se der andern artikel nicht eines tho holden.

### De ander artikel der gemene den 48 bevalen.

Darnecht bevol of de gemene den 48, dat se vor anderen artikeln van dem rade scholden rekenschopp nehmen van der gesammelten zise van de tunne berß 4 fl.; item van dem gelde, dat de Hensfeste hergesandt hedden tho der veide [zur Fehde; zum Kriege]; item van der upboringe [Einnahme] van Gottlandt und Bornholm\*); item se scholen de breve lesen, wo grot de stadt in achteren were gekommen; item se scholen si of lesen laten dat register, tho Segeberg gemaket.

### De drudde artikel.

Dat se geltartikel maken scholden und desulvige wulde de gemene up si nehmen, so veren [insoferne] als se gude predicanten mochten kriegen, de en Gades Wort mochten predigen und lehren.

\*) König Friedrich trat 1525 die Einkünfte von Gothland auf vier Jahre den Lübeckern ab, zum Ersatz für die Kosten, welche ihnen die Unterstützung seiner Unternehmungen verursacht hatten. Bald darauf räumte er ihnen statt Gothland die Insel Bornholm auf 50 Jahre ein.

Als dusse artikel den 48 weren upgelegt, giengen beyde Rath und borger des dages tho huß. actum d. 11. September.

Darna als dusse 48 verordnete borger tho hope quemen, tho handelen over de artikelen van der gemene uperlecht, seten se up dem neiem bouete, wo idt hedt, [auf dem neuen Bau] ward eine frage gedan und rink wyß umme gestaten, da men, na uplegende der gemene, moſte vor allen dat ryke Gades sofen und vorvorderen den artikel, welker Gades Wort belanget, kesen derohalven tein borger uth sik, welke den artikel van predicanten und van der rekenschop dem E. R. mit aller voge scholden vordregen, up dat, wenn se duffer beyden artikel gut beschet hedden, dar se de gemende mit befredigen mochten, desto beth [desto besser] tho dem geldartikel kamen mochten und de gemende worde of so veel williger werden, desulvigen in tho rumen.

Alse nu de 10 borger dem Rade dat schlut der 48 borger ut bevele der ganzen gemende hedden angedragen, wolde ein Rath sich hierup bespreken. Na besprekend des Rades geven se duffen tein borgern tor antwort up dusse frage: „effte [ob] se van sich sulvest, effte [oder] ut bevel der 48, effte ut bevel der ganzen gemende sulkes vorgedragen? wente do de gemende by en was, hedden se sodanes van junkern und kopluden nicht gehort; jedoch wolde ein Rath idt in bedenken nehmen ein dach 3 effte 4 und alsdenne den borgeren ein gut bescheid geven.“

Na veer dagen [den 14. September 1529] leet ein Rath de tein borger vorbaden und leten en ansiegen dorch 3 burgermeister und 2 kernerer: „Idt bevromde [befremde] einem E. R. nicht wenig, dat se van der tholage der vorgangenen veide scholden rekenschop don, nademale de veide mit Koning Christianus gehalten,

nicht ut begehrt und vorgevent des Rades, sondern van den borgeren (de veiden wolden) hergekamen were, van welcher veide die burgermeister als Herr Harmen Meyer und Herr Thomas van Wickeden den todt genamen hedden. — Idt sege ein E. R. wohl vor nuttest [für das Nüglichste] an, dat de 48 trachteden tho geldartikel, up dat men de 25 hundert gulden by ein brochte, welk de stadt tho dem Torken tholage an Kais. Maj. schicken moeste up bestemde tidt, wente, wenn sodanes versumet wurde, mochte de stadt in acht und averacht kamen und alsdenn mochte Kais. Maj. an den Hartigen van Brunswick effte Meklenborch, effte den Bischopp von Bremen man ein Zeddelfen schriben und so hier in de stadt kamen und deden wat se wolden und dat konde ein Rath of nicht wehren.“ Tom latesten hengede de burgermeister dit daran: „Ein E. R. wuste sehr wohl, welke dejennen van borgeren syn, de der neien secten anhangen und desulvigen hierinne tho helpen arbeiten, ein jeder scholde der thoversicht syn, Ein Rath wolde se alle anteken laten.“

Darfulvest de beyden Heren, de Kemerer, overleverden den 48 borgern etliche schriften van der Kemmerie, welk also se dorchgesehen, worden se dem Rade wedder avergelevert, dar was man idel schult, schult. Van der rekenschopp leten de borger up ditmal anstan, wente se markeden, dat ein Rath se by de andern artikel so wit bringen wolde, daß des ersten scholde vorgeten werden. Nun was idt den borgern umme Gades Wort tho donde, derohalven ein Rath sik jo mehr und mehr understande, der sake tho wehren, begunden of den borgern gram tho werden, welk se wusten, de Gades Wort geneget weren, leten de bome in der traven sluten, dat man ut den bomen nicht scholde na Oldeslo varen, sloten etlike ampt-

lude vinsten und boden tho, schatteden gelt van etliken umme des Evangelii willen, dat se allene psalmen in ere Huse gesungen hedden.

De 48 borger, do se den artikel van der rekschopp hadden vorbringen laten, sloten se, dat se up dat nye wolden handeln mit dem Rade van Gades Wort, und geven einem E. R. vor: „dat ein Rath wolde geven dem artikel van Gades Wort gewisse mate, alsdenn wolden de 48 dem Rade laven und verssekern van wegen der ganzen gemende, dat alle pawestlike ceremonien, samt allen papen, monneken und nunnen mit allen eren vigilien und missen scholen bliven in allen eren vullenkammende wesende, alleine dat ein Rath wolde nageven, dat allene veer predicanten, de Gades Wort predigen, der gemende mochten vergunnet werden; dar averst ein E. R. duffem artikel solke mate nicht geven wurde, dorsten se sik nicht verdriften, artikel tho maken, wodorch men tho gelde kamen mochte.“

Alse nu die 48 borger sammtlik duffe menung hadden vorgedragen, gaff ein E. R. den 48 thor antwort: „effte of wohl de 48 sik und ere eren darvor in dat Stadtboek wolden schriben laten, dar ut sulken vornehmende was anders entstunde, up dat ein E. R. weten mochte, welke dejennen weren, de hier sodane predicanten ingevordert, dar se hernamals Kaiserliker Majestaet scholden bescheid van dohn tho siner tidt.“

Des antwort hedden sik de borger nicht vermodet, dewile se idt gut meneden; derohalven konden se sik der antwort nicht noch verwundern und konden wohl verstan, dat de leven Domheren darmede vorgeraden hedden, darumme geven se dem Rade thor antwort: „Nicht also, leven Heren, dat wy uns scholden schriben laten intsonderge, sondern wat dem einem avergeit, dat schal dem andern of overgan.“

Hierna als ein E. R. den 48 borgern in erem vor-  
 flage und rade nicht wolden vullborden, segen dennoch de  
 48 dat idt nicht möglik were, dat de borger wurden  
 vullborden, geld ut tho geven, wo de artikel van Gades  
 wort nicht wurde ingerumet, derohalven se idt noch ein-  
 mal versochten vor den Rade und beden: „dat ein E. R.  
 wolde de sake wohl betrachten und slan den vorigen  
 vorflag nicht aff, up dat idt also van dem hovede  
 [Haupte] und avrichtheit und nicht van den undersaten  
 [Unterthanen] mochte herkommen und dat ein E. R.  
 wolde doch vor sik nehmen dat Exempel tho Hamborch,  
 dar of dre effte veer im rade so lange darwedder hel-  
 den, bet dat de gemende verorsaket worden, de sake  
 anthofangen.“

Darup antworde ein Rath den 48 alldus: „dat  
 sik de 48 der predicanten halven so hārde nicht bekum-  
 mern dorsten. Ein E. R. wolde solke predicanten stellen,  
 dat de gemende wohl scholde tofreden seyn, wente ein  
 E. R. wuste nicht, wor dusse nye lehre van dem Duvel  
 effte van Gade were, segen of noch nicht, dat dar vele  
 gudes ut queme“; deden dar noch tho spitsche worde:  
 „wo de 48, de so lange aver dussen artikel tho rade  
 gegang, weren tho vinden?“

Do nu de 10 borger, welke van den 48 weren vor  
 dem Rade geschickt, den andern dit antwort hedden inne-  
 gebracht, begrepen se thom drudden dussen anschlag, se  
 wolden nu samtlich vor dem Rade ghan und den lekten  
 angedragenen anslag, als dat exempel van Hamborch dem  
 rade noch eins vornyen und wolden demsulvigen noch an-  
 hangen, dar ein E. R. den vorflagenen artikel van Ga-  
 des Wort nene mate geven wolde, alsdann werden se  
 darhen gedungen, dat se vor der ganzen gemende mosten  
 wedder affdanken.

Up dit andragent antworde de Rath: se wolden idt veer dage in bedenk nehmen, averst idt warede veertein dage.

Under der tidt der veertein dage, leet ein Rath vorbaden ein partie etliker borger, de se meneden, dat se glif enen im pawesdorre gesinnet weren, dusse fragede ein Rath: wor [ob] se den 48 bevelh gedan hedden van nyen predicanten einen artikel tho maken? Dit schah des sunnavendes vor Michaelis [den 27. September].

Up dit vorgevent des Rades sprach duffer borger wortföhrer bundesweise, ane ruggesprache der ganzen versameling: de Junkern und koplude hedden en sodanes nicht bevalen; wat of ein E. R. vor predicanten settede, dar weren se wohl mit thofreden. Sodanes sedit he ane bewilligung und heten der ganzen versameling, derohalven of vele weren in dem hupen, den dat antwort nicht hagede [behagte].

Na utgange der veertein dage, do de 48 wedder by ein quemen ward under em bewagen, wo se ein Rath menede und na eren argesten stunden, giengen derohalven samtlich vor dem Rade und sedit: „se hedden sik nicht by einem E. R. sodanes versehen und dar men se so menen wolde und also hinder enen hergan wolde, alsdann mosten se sodanes der ganzen gemeinheit klagen, well en sodanes uthtorichten bevalen hedden und dewile denn jo ein E. R. den 48 sodanes thomodien wolde, weren se up dat ernsthaffte begehren, dat ein E. Rath de ganze gemeinheit wolde vorbaden laten.“

De Rath wolde averst nicht verwilligen de gemene tho vorbaden, jodoch up dat instendige begehre der 48 bevol ein Rath: dat ein jeder mit siner nacie [Kompagnie] und amte scholde thoruggespreken dusses artikels halven, und was en bejegende, dem Rade wedder inne brin-

gen. Dit dede ein Rath in vertroftinge, dat dar noch etliche ampter scholden syn, de in dem artikel nicht wurden vullborden.

Do ein jeder mit finer nacie thorugge sprak, ward en bevalen, dat se scholden dohn, wat en de gemene bevalen hedde. Do dut de 48 dem Rade wedder inne brochten, wes en bejegende, stelleden sik ein Rath gelike, effte se der sake wolden so nahe kamen und geven thor antwort: de 48 scholden densulvigen artikel, wo he lude, up schrift stellen.

Idt befruchteden [befürchteten] de borger wohl, dat idt en neen ernst were, wo hierna bewiislik, hierumme antworten de 48: dat se dussen artikel scholden stellen, stunde en nicht an, sondern konde ein E. R. de gemende stillen dusses artikels halven, des weren se wohl thofreden, idt hedden de 48 dusse artikel dem Rade groff genoch vorgestellet; averst Gott wolde nicht, dat idt so scholde thogan, wente mit der wise hedde de papereye in erem vullen bestande gebleven, dat wolde Gott nicht liden.

Anno 1529 am tweden dage Novembris \*) alse de 48 wedder by en quemen, berameden [beschlossen] se up dat nye, dussen vorschlag van Gades Wort dem Rade vortogevende und gingen samtlich vor dem Rade und spreken: „dat ein E. R. um leve, vrede und eindracht twiisken dem Rade und de gemende tho beholden und dat men des artikels van Gades Wort ein gut ende mochte kriegen, de 48 borger segen vor gut an, dat ein E. R. \*\*) M. Andreas Wilms, Hr. Johann Wal-

\*) Aus dem Verlauf der Erzählung ergibt sich, daß hier statt Novembris, Octobris stehen mußte.

\*\*) Die natürliche Wortfolge in dieser Stelle wäre: und spreken: de 48 segen vor gut an, dat E. R. (um leve, frede und eindracht . . . kriegen) M. Andreas ic.



hoff, Hr. Hillebrand und noch einen gelehrten mann, in Gades Wort wohl gegründet, enen by beslatenen dorren, in gegenwardicheit der 48, vor predicanten annehmen wolden, alsdenn scholden alle ceremonien in den kerken, na alle erem gebruke, bestan bliven."

Up dit anbringent der 48 ein E. R. bisproke (naerer wise) helen, darna geven se sodann eine antwort: "Ehrsame leven borger, idt besremdet einem E. R. nicht weinig, dat gy uns sodanes vorgeven dorfen, als van den predicanten, dewile dit mit den borgeren afgerichtet an. 28., wo of nu de borger, am jungsten vorbadet, dem Rade thor antwort hedden geven, alse watt ein E. R. vor predicanten settede, dar weren se wohl mit thofreden. Hierumme wolde ein E. R. solke predicanten stellen, dar de gemene wohl scholde mede thofreden syn und als se wolden vor Gott und Keiserlike Majestaet bekant syn, darumme scholden de 48 wohl bedenken, wat se vorderen."

Antwort der 48:

"Wowohl ehrsame leve Heren, dat de borger an. 28 und of de andern borger, so nu ein E. R. jungst achter backs [hintern Rücken] den 48 borgern vorbaden leet, juven Erbaren hebben nagegeven, dat se mit den predicanten thofreden syn, dar Zw. Erb. benoch [Genüge] an hefft, lat wy by sinem werde. Idt wet of ein E. R. wedderumme, dat an. 28 mehr denn hundert borger by Mester Johann Roden, Kartheren tho unser leven frouwen weren up der wedemen und Mester Johann Rode lavede, up der borger ansokent, dat he gude predicanten wolde setten als Hern Johann Walhoff und Her Hillebrand, averst mit sinem: ja menede he: neen. Idt is of einem E. R. wohl bewußt, do de versammeling der borger vor dem Rade was, um Hern Johann Dffen-

brugge\*) los tho bidden, mit wat ernst se vorderden umme gude predicanten, averst dewile ein E. R. etlike gottlose borger vorbaden leth und schuldt dusse versammlunginge vor uproersk, scriede vort de gottlose rath, dat men de uproerske scholde koppen; derohalven verblef, dat do van den predicanten nicht mehr vordert worden, worut sint [seit] der tidt entspraten: dat, wor twe tho hope ghan, mot men sik des drudden vorreders vormoden und wat ut densulvigen siet der tiedt entspraten ist, geve wy Juwer Wisheit tho bedenken. Idt ist binnen der tidt, dat men Gades Wort gar vernichten wolde, de tall derjennen, de Gades Wort begehren, wohl twe effte dre dusent starcker geworden, de an. 28 der sake noch thowedder weren.“ Border geven de 48 dem Rade thor antwort: „Ein E. R. und wy mogen wohl vornehmen geldartikel tho maken, averst dar wy Gades Wort dar buten laten, befruchte wy uns, de andern artikel werden all tho schanden, unde welches wort, womohl Ein E. R. idt nomet des duvels wort, achte wy idt doch und bekennen idt vor Gades Wort.“ Darbenevenst beden se den Rath: „dat men dat wolde ansehen, dat jedermann verlang hedde tho Gades Wort und wenn idt up de lengede vorentholden worde, mochte velichte ein rumor in der stadt entstan, welk nicht gut worde syn. Dassen allen fonde men vorkamen, so eine avericheit vorgumde, Gades Wort tho predigende.“

\*) Joh. Dffenbrügge war von Stade hieher gekommen, hielt in Privathäusern Andachtsübungen im Geiste Luthers und war (1524) aus dieser Ursache gefänglich eingezogen. 1528 traten 400 Bürger vor den Rath und baten so nachdrücklich um seine Freilassung, daß der Rath ihr Begehren erfüllte, unter der Bedingung, daß Dffenbrügge sogleich die Stadt verlasse und ihr nie wieder auf 10 Meilen im Umkreise nahe komme.

Idt hedde sif averst begeben, dat do men mank den 48 handelde van dem artifel der predicanten, dat einer mank en Hartich van Stiten, des sin vader ein burgermeister gewesen was, stelledede sif sehr ungestum und unschicklik, da he of tom latesten upstund und gieng darvon. Do nu ein Rath sif of so hart jegen de sake settede, verdrot idt faste framen borgeren, derohalven ein fram schlicht man und nicht ungeschickt, ein schomaker mit namen Peter Malenbefe, den idt sundergen tho herten gieng, hoff an vor dem Rath, in gegenwardicheit der 48 und klagede, wo Hartich van Stiten were darvon geghan und beklagede darbeneven, dat idt Gade erbarmen mochte, dat men de borger so uphelede thorerem groten schaden und vorsumnisse; he were en ammann, hedde van dem gemenen gude nicht vel entfangen und moeste dennoch sin amt ligen laten und dagliks darup warden [achten]; idt were wohl billiger, dat de darup wareden, de des gemenen godes gebetert worden; he hedde der botter van Gottland und Bornholm in sine lufe nicht vele gekregen.

Do duffe schomaker alle duffe sine klage hedde gedan, ward ein Rath thornich und erboden sif, eren vot by den sinen tho sluten laten, begeteden of, dat de 48 duffen borger, duffer sake halven, nicht wolden in vorbiddeent nehmen.

Na veler underredinge des C. R. und der 48, wennte ein Rath dachte entlik duffen borger in ere slote tho hebben, geven de 48 dem Rade thor antwort: dat de 48 borger duffen Peter Malenbefe neenerlei wise verlaten willen, sundern willen by em leven und sterven und alles, wat em avergeit, schall uns alltomal overgahn, were et of, dat he by dage effte by nacht affhendig worde, will ein jeder sine naciën und amte thosseggen

und densulvigen mann by einem E. R. wetten. Wat hier van der bottern angetagen, darf sik ein E. R. so harde nicht annehmen, dewille of in der stadt van dem receß tho Segeberg gesecht ward.

Ut duffer antwort des schomakers, do de borger segen, dat sik ein Rath nicht wolde lenken in dem artikel van Gades Wort, sondern sochten orsake, sik tho wreken [rächen]. wor se Londen, wedder de, de darumme vorderden: leten se den artikel stillestan und bevolen id Gade, dat he wolde ein ander middel geven.

Ehr denn de 48 den volgenden artikel van der rekenschoep vornehmen, leet ein E. R. vragen, wor of de 48, wen de artikel rede [fertig] weren, gedachten, desulvigen dem Rade ersten ehr der gemende tho apenbaren?

Hierup antworden de 48, dat se nicht ein dem Rade antogen [anzeigen] wolden, derhalven nahm ein Rath veertein dage ere bysproke, idt wolde of ein Rath, dat ein jeder mit seiner nacie thorugge spreken scholde, ehr. de 48 van dem Rade rekenschoep nehmen und artikel maken scholden, welches, alse idt geschehen, bevol abermal eine jede nacie den sinen, dat de 48 van den klenesten beth tho den grotesten scholden rekenschoep nehmen und artikel maken, alse en de ganze gemende hebde upgelecht. Idt hebde ein Rath ganz gerne gesehen, dat sik dat volk gesplittert hebde, up dat der 48 kare, amt und vornehmment gefallen hebde und vorbleven.

Des Frydags Morgens vor Simonis Judas up den 22. October, alse de 48 by en quemen, nemen se rekenschoep van den 24 borgern, de dat Geld dat jahr awer an. 28 böreden van den 36 borgeren, gemaket summa, dat se entfangen und wedder utgegeven hedden; na vormeldinge der boeke 26 dusent und etlike Mark Lübsch, hier noch utgenamen etlike schuld, so etlike lüde schuldig.

Darnegest befehen de 48 borger de schultbreve van wegen des geldes, so ein C. R. in der veide hedden upgenamen und versgelt, de Summa leep sik up hundert dusent gulden, hierup lep de upgeslagene rente summa up dusent gulden. \*)

Am Sonnavende up Dominica omnium Sanctorum den 30. Octobris leverden de beyden Heren kemmerer, als Hr. Jochim Gerken und Hr. Hinrich Kerkring eine rekenschop van der kemmerie, dar of schuld was, Summa 68,341  $\text{fl}$  schuld. De 48 averst leverden de schrift in der yle den beyden kemmerern wedder mit dussen angevogenen worden, dat ein C. R. tho der schuld der kemmerie antworde und makede eine frye stadt. De 48 wolhen darna trachten, dat de schuld der breve mochte affgedan werden.

Als of de 48 besched begehreden van der thalage der andern stede in der veide wedder Koning Christern, gaff ein Rath tor antwort: wat de borger darvon begereden tho weten, mochten se in den boeken vinden, so by den listen weren.

Do nu de borger of begereden besched van der sise [Acise] dar Hr. Cord Wibbeking by geseten, mit etliken borgeren, antworde Hr. Cord Wibbeking, he hedde van anfang der sise by der listen nicht geseten, de Horen, de vor em daby geseten, als Her Johann van Kempen und Her Johan Salige hedden nene boeke davon beholden [gehalten], so moeste he idt of geschen laten, alse he idt gewunden hedde; de borger, de dar mede bygeseten, hedden wohl gesehn, wor dat geld vor gekamen were.

Alldus, wo hier vorgeschreven, is de rekenschop thogegan, jodoch dewile den 48 nicht mehr upgetecht, wolden

\*) In der Handschrift A steht: summa 5 dusent gulden.

se of nicht vorder vor en spreken, wat wege [weg] were, wolde wohl wege bliven, dat men noch thofege, were grot van noden, schouwen [scheuten sich] of, dat se sck<sup>e</sup> gegen Gott wedder ere avericheit verbreken [vergehen] mochten.

Van Gottland und Bornholm mogen de 2 Heren und acht borger weten, de daromme tho hope weren.

Do men aver na dem Receffe tho Segeberg vragede, gaff ein Rath thor antwort den borgeren, maek andern worden: idt were mehr denn ein receff tho Segeberge gemaket, ein Rath wuſte van neuen andern, sunder alle se in schriften darvan hedden nagewiset.

Als nu allpus van der reſenſchopp gehandelt, hoven de 48 an, de geldartikel to maken und weren by na 6 weken darover to werke und worden in dussen artikeln nemand utgeſlaten, moſten alle darto leggen, geſtlich und weltlich, juncker und kopmann, ryk und arm, borger und gaſt, nemand utgenamen, denn allene eines E. R. dener, alle Secretarius, Underscriver, Fuſidener, Ridendeners und Baden, dusse dorſten van eren Nidedagen [von ihrem Eigenthum] nichts geven na lude der artikel. Am Ende des boecks schalt du de artikel vinden.

1529. 10. Dec. Frydags na dem 2. Adventſondaye. Do nu dusse artikel rede weren und de 48 dem rade sodanes anseden, leet ein E. R. de gange gemene vorbaden erffseten, huſſeten und beede borget up einem frydage morgen tho acht ſlegen d. 10. Decembris up dat rathuſ tho erschienen.

Des volkes ward averst vele tho erschienen, ein jeder hedde vorlangen na der 48 artikel, dewile se so lange darover maket hedden, baven alle was jederman der vertruffinge, de 48 hedden by dem E. R. vorworven [erworben, durchgeſet], dat men Gades Wort tho Lubec openbar predigen mochte.

Do nu dat rathuß vaste vull wart, leten de 48 de gemene hende Junker und Coplude und amte samtlík up dat lange huß vorbaden, ein E. R. averst satt nedden in dem rathstoel und beghrede, wann sík denn de borger bespraken hedden, mochten se vor se kamen und laten de artikel lesen.

Averst devile de 48 gespöret, mit wat ernste de Rath sík wedder de sáke des Evangelii gesettet hedden, drogen se sorge, ein Rath mochte de gemene mit drouwen afschrecken, wenn de artikel gelesen weren und dat also de sáke mochte vorbygegan werden, derohalven treden tuz up de weddebank, dusse meneden de sáke van Gades Wort sunderlíken, de eine ein brumer mit namen Joachim Sadow, ein wohl beredt mann, de ander ein anferschmidt Borchert Bredde, bedden gehör und ward en gerne van der gemene gegeben. Do hoff an Joachim Sadow und sede:

„Ersame, leve, gunstige, gude vrunde, Juner Ersamen ys bewust, wo gy den 48 borgeren bevelh gegeben hebben, up eines E. R. und juner letsten behach geldartikel tho maken, darbeneven ys uns of van Juner Gunstigen in bevelh gedan, nene artikel tho maken, idt wore denn de erste artikel baven an gestellet van Gades Wort. Nu hebbe wy geldartikel gemaket in welfen beide sot und sur ist, jedoch, wenn se gelesen werden, werden se juw nicht ovel gefallen und so dar jemand insage [Einrede, Widerspruch] inne hadde, steit demsulwigen, sin gebreck tho seggen, apen.“

„Averst, guden vrunde, dat gy der sáke recht verstendiget werden, alse sík idt in der wahrheit begiff, dusse gemakede artikel sind man geldartikel und geld belangende, averst de artikel, dat wy mochten gude predicanten kriegen, hefft hier nicht moge inne gestellt werden. Wes wy

averst, jamen bevel na, vor arbeit umme Gades Wort und gude predicanten tho erlangen, by einem E. R. hebben vorgewandt, kann man juw alle nicht vertellen, wente na unsem velvoldigem vlite und handelinge, darover gehalten, ist uns endlifen van cinem E. R. sull ein affshed gegeben, wy scholen de geldartifel maken, ein E. R. wolde solke predicanten stellen, dar de gemene wohl scholde mede thovreden syn."

"Dat gy of scholden menen, gude vrunde, dat wy de sake scholden hebben by uns dalegelegt, ist nicht geschehen, sondern wy hebbent endlich nirgendt konen hebringen. Darumme, guden frunde, ist juw begehre und ernst, dat gy Gades Wort und gude predicanten begehren, dar moge gy nu umme spreken, nu ist idt tidt."

Hierup gaff de ganze gemene thor antwort, se dachten der artifel nicht enen tho holden, effte tho horen, ehr en van dem rade gude predicanten weren verschafft.

Hierup antworde Jochim Gadow: "ersame guden vrunde, hier ward uns geropen und tor antwort gegeben, hat men artifel nicht will lesen horen, men hebbe denn gude predicanten. Up dat wy averst ein bestendig antwort weten mogen, wat wy einem E. R. mogen anbringen, so doth dit. Alle gemene, de Gades Wort, dat hillige Evangelium leef heft tho horen, de bliven alle in dissen hupen stan als männer, well averst des parvestes regimente und den by dem dome, dem gottlosen hupen denken anthohangen, de treden ut dussen hupen." Und nowohl de meiste hupe noch dem Worte Gades viend was (wente se hedden idt nicht gehort) bleven se doch alle stande und nemand dorfte sif merken laten, denn altene ein mann, mit namen Petrus Bulder, ein frieder, ging van dem hupen und do em nemand vel-



ghede, quam he mit groten schanden wedder an den hupen.

Ehr nu de gemene eren besloet bewilligede, Eoren se noch 8 borger by de 48 up demede [damit] ere antwort desto truwliker wurde angedragen, wolden of, dat dusse acht tho gefiker mate mede ut und inne spreken, wes tho der sake mochte profitlich syn.

Do nu dusse 8 borger gefaren waren, giengen mit en. de 48 vor dem rath binnen beslatenen doren und geven dem rade vor, dat einem E. R. wohl bewust were, wat velsaldigen vlitens de 48 borger hedden vorgewandt, dat ein E. R. den artikel van Gades Worte eine mage wolde stellen, dewile de gemene endliken anders nicht to stillen were, averst ein E. Rath, dorch Her Harmen Falken, Borgermeister, hedde geantwordt, de 48 scholde geldartikel maken, ein E. R. wolde predicanten stellen, dar de gemene wohl scholde mede gefredigt syn [zufrieden gestellt seyn]. So were nu de gemene darbaven, wesse se dar hedde gesandt, dem E. R. anthoseggende, dat se nicht enen artikel horen wolden, if swiege denn holden, idt weron denn gude predicanthen der gemene vorguunet und upgestellet.

Up dit anbringent der 48 und der 8 borger wisode de Rath se in de horkamer, ein E. R. wolde sik bespreken darupp. Also nu de 56 borger in de horkamer giengen, was ein manf en mit namen Johann Stoltervot; dusse reep: "idt weron Hans Ranges veer effte vyff, de so manf der gemene schrieden van den predicanten"; des greep ein Rath enen moth. Dusse Stoltervot ward fort darna umme dieses wortens willen tho rade ghefaren. (up Valentini i. e. 14. Febr. 1530.)

Also nu ein E. R. de 56 borger wedder vor sik kamen leten, gaff ein Rath en gar nene antwort, sondern

keten ploeglichen de ganze gemene vor dem rathstol kamen und als de gemene anquam, sede Hr. Harmen Balke, Borgermeister duffe worde: wie sehen doch, dat idt anders nicht werden will. Anders wart den 56 borgern nene antwort gegeben.

Do nu de gemene vor dem radesstoele stund, hoff de borgermeister an: ersamen leven borger, duffer 56 borger andragenheit giff einem E. R. nenen geringen wunder, wat doch de orsake mochte seyn, dat men andere, alle [nämlich] ketterische predicanten begerede, angesehen hier ja gude predicanten syn, also de Doctor by dem Dome, Hr. Hildebrant und Hr. Pawel, welke straflike syn, men konde of ja wohl welke dartho verschriven, averst, dat men solke predicanten holden scholde, welke de Luthersche Lehre also tho Hamborch predigen, effte dersulvigen secten anhängig, kann und mag ein E. R. vor Kaiserlicher Majestät nicht verantworten. Idt mochte of duffe stadt in groten ungnaden des Kaisers kamen, welches tho groten schaden und nadeel unserm kopmann gefeken wolde, und, goden vrunde, wennehr de luthersche lehrre hier so regeren scholde und de lude, als tho Hamborch, ut der kerken predigende, so geve wy juw alle offenthalven und of juw erliken ämtern tho bedenken, wo gy mit juwen knechten wolden varen, wente de knechte worden over de Heren dominieren und wurden dit intfunderge de ampte thv nichte maken, well alles ein E. R. juw tho bedenken giff.

Up solk ein vorgevent des rades antworde de gemene gar nichtes, sondern begereden eine ruggesprake, well ein E. R. vorgunde; wes averst Johan Stoltervot geredet tho unglimpe der gemene, verswegen de 56 borger, wente sodanes weren se, umme fredes willen und umme suer bede willen [seiner Bitte wegen], eins geworden, do

se in der horkamer weren. Idt wolde averst em anders nicht wohl bekamen hebben, dat he de gemene Hans Range geheten hedde.

Als nu ein E. R. er vorgevent den borgern gedan, hedden de Rath bynahe de artikel weggekregen, dar se achter na grote moye um hedden; wentk copien weren twe geschreven, ein, welk de Rath scholde hebben, dat ander vor de 56 borger. Dat eine hedde de borgermeister all in de hand gekregen, welk Harmen Israel wedder ut sinen henden halede, do de borger unsumicht weren und na dem vorhuse drengeden. De ander copie, welk de borger hebben scholden, hadde Borchert Wrede, de ankerschmidt: tho dussen se de borgermeister, do dat volk utdrengeden, dat he de artikel scholde in den rathstoel leggen, averst Borchert berep sik up der borger ruggesprake.

Als nu de meiste hupe der borger van dem rathstoelc weren gegang in groten drengede, stund Her Nicolaus Brömse, Burgermeister, up und reep ut dem rathstoelc an de, de noch by dem rathstoelc weren und of de den andern spilderen [einzeln] volgeden: wohl [wer] by einem E. R. bliven wolde, scholde stan bliven. Up dusse des borgermeisters worde blef ein heel hupe stap, etlike deden idt gerne, etlike ungerne und dorften sik nicht merken laten.

Als nu de gemene vornam [vernahm], dat erer ein peel were nedden gebleven, schickeden se tho den dar nedden twe borger, als Harmen Israel und Borchert Wreden und leten en ansaggen, dat se up quemen und maken nene splitteringe. Se dorften idt averst nicht wagen, sondern bleven, dem Rade tho willen, nedden.

Als nu ein E. R. vernahm, dat de borger, so baven up dem huse weren, dachten by dem ersten beflute

tho bliven, als: de artikel nicht lesen to laten of nicht einen tho holden, se kregen denn Evangelische predican- ten; souden se twe radesheren, als Her Jochim Ger- fen und Her Hinrich Kerkrink und leten der gemene anseggen: ein E. R. leet de gemene bidden, by den ge- loften [Gelübden] und eden, de se dem E. R. gedan hedden, dat se dale giengen tho den andern borgern und leten de artikel lesen.

Do nu de Heren dit der gemene hebde angesecht, ward sodan ein rumor und gerummel mank dem volke, dat men den enen vor den anderen nicht horen konde, men wuste of nicht, wo men idt angripen scholde; thom latesten steg Borchert Brede up de bank und kloppede, dat he gehor krecht und sprach: „wat seggen gy, leven borger, wille gy dale gahn, de artikel horen lesen und by den gottlosen predicanten bliven?“ Do repen de borger: Nen, nen, nen! Under duffen geschrei giengen de Heren na der lovinge, wente se merckeden wohl, dat van dem vorgevende nichts werden wolde. Idt ward of up dem huse under den hupen geropen: de by Gades worde bliven, by Gades Wort leven und sterven wolde, de scholde baven bliven. Idt hedde sik of ein grot hupen volkes up dat markt gesammelt, wente jederman verlan- gede, dat men Gades Wort mochte kriegen, leet of jeder- mann den dag sine arbeit liggen und was sprgfoldich, wat darut werden wolde. Da nu sodanes geschrey up dem rathhuse ward, rücfede jedermann tho und stunden und hedden de angesichte na dem rathuse, dar de borger so grummelden. Etlike van den borgeren, de up dem rathuse weren, indem dat se segen, dat ein E. R. nicht vullborden wolde in Gades Wort, repen se ut dem Fin- ster tho den up dem markede: „wohl by Gades Wort le- ven und sterven will, de holde de hant up!“ Do helt de

hup des volkes de hand up. Izt ward of tho en gero-  
pen, se scholden by en bliven, averst de hand stille holden  
und nemand gewalt dohn.

Dit alles segen und horeden duffe beiden Heren vor-  
genomet, derohalven se sik eines uprohrs vermoden, gieng-  
gen um des willen mit der hast hendale und sehen dem  
Kade, wat se gehort unde gesehen hedden. Do bode,  
[gebot] de Kadh alsobald den borgeren de nedden we-  
ren, dat se tho den andern upgingen.

Alse nu de ganze gemene thohop quam, geven se  
den 56 borgeren de vollmacht, dat se up duffem artikel  
einen vorschlag makeden, dat se mogten gude predicanten  
kriegen. Des giengen de 56 up dat nye gebude und  
makeden enen vorschlag, welk denn etlike stunden warede.

De vorschlag was duffe: „So Meister Andreas  
Wilms und Her Johan Wahlhoff hier wedder bin-  
nen, vor predicanten verschreven, wurden angenamen  
und upgestellet, wer [ob] denn of ene ganze gemene mit  
dussen sulvigen wolde thofreden wesen?“

„Item: so dit ein E. R. don und nageven wolde,  
wer denn of de ganze gemene liden konde, dat alle cere-  
monien na pawestlicher insettinge, in den kerken verord-  
net, item domheren, papen, monneke, nunnen in erem  
wesende bliven, bet tho dem ende des thokumpstigen con-  
cilii, welk in twe jahren scholde gehalten werden?“

„Thom drudden: wenn denn duffe predicanten hier  
sind und geprediget hebben, wer alsdenn of de gemeinheit  
de artikel will lesen laten und by dem E. R. beide lief  
und gut upsetten?“

Als duffe vorschlag der gemene was vorgedragen, be-  
willigeden se en dussen artikel by sodanen beschede, se  
wulden de artikel nicht eher lesen laten, ehe duffe bey-  
den predicanten verschreven, angenamen und tho predikende

upgestellet weren. Hiermit gieng de ganze gemene vor dem rath und leten dorch Harmen Israel dem rade so dann belevinge der gemene anseghen.

Hierup antworde en Rath noch: Ja, noch: Neen, nehmen of nen bespreekend darup, alse des rades wise ist, sondern Her Harmen Balke gaff alldus thor antwort: wenn denn dusse nicht kamen wolden, moeste man so andere verschrieven in ere stede. Wowohl so lose idt van dem borgermeister geantwortet, namm idt doch de gemene an, dewile se wol wusten, dat ein Rath dar ovel tho gesinnet, jodoch nu dar nicht wedder gespraken, nehmen se idt von ein vullbordent an und gieng ein jeder mit Freuden tho huse. De seyer [der Zeiger] was 5 up dem avende, vo de gemene van dem rathhuse gieng, so lange hedden beyde Rath und gemene dar gewesen van des morgens tho achten.

Ra tween effte dreem dagen [den 13. December 1529], alse de gemene was tho hope gewesen, leten dusse Heren als Her Harmen Plönnies, Borgermeister, Her Jochim Gerken, Her Hinrik Kerkring, Radmann, und Meister Berend Heinemann, Secretarius, ut bevelh des Rades de 48 borger vor sik in de horkamer vorbaden und geven en vor, wo ein E. R. vor nutte-anseghen, dat man de artikel lesen leet, up dat man mit trouwen na der gemene besten trachtete, dat man tho gelde queme, denn de predicanten fonde man so drade [so schnell] nicht kriegen. Manck andern worden sede he, wo en van Rostock geschreven were, dat Meister Andreas seltsame Dinge geprediget hedde, effte he nicht wohl by sinnen was. Item Walhoff ward nicht kamen, effte de van Kiel werden em nicht verlaten. Summa, alle de reden weren darup gespisset [zugepist],

dat men de borger wolde averreden, dat men idt mit den predicanten anstan leete.

Darup antworden de borger, dat se sik nicht dorften vordriften de artikel lesen tho laten, ehr de artikel van den predicanten were vullentagen; hedde Mester Andreas wes unbillikes gepredigt, billig, dat he idt vorantworde. Idt ward of gesecht van enem borger, Jochim Sandow, dat idt so grote vare [Gefahr] nicht hadde, de predicanten hertokriegten, wente, wenn ein E. R. an jene avericheit schreven van wegen des rades und der gemene, worden se se wohl kriegen; und dewile Jochim Sandow sodane worde redede, vardigeden se dussen sulvigen Jochim mit enem breve und enem pener an den rath tho Kiel umme Hern Johan Walhoff tho vorderden, averst de bref was so slicht, dat he mit vorlust fuer teringe leddig quam. Averst dit verbeterde de sake nicht, sondern dat de borger mehr argwanes kriegen tho einem E. R. Jodoch wolde ein Rath de gemene stillen, muste ein Rath eren Secretarius na dem Kiel senden, umme Hern Johan Walhoff her to vorderen. Aldus moeste of ein Rath einen borger na Rostock senden, umme Mester Andreas Willms her to halen.

An. 1530 d. 7. Januar. Des andern Dages na Epiphanie wurden de twe nye predicanten vor de deputeren Hern, als Her Nicolaus Brömse, Hr. Harmen Plönnies, Doctor Packebusch Borgermeister und Hr. Jochim Gerken und Hr. Hinrik Kerkring, kemmerheren, und de 48 borger in de hofkammer vervordert und alse en ere esklinge [Berufung] van dem borgermeister vortellet was, worden se anghenamen und van dem borgermeister en anbevalen, dat se scholden Gades Wort predigen lutter und rein, alle

Christus sinen aposteln anbevalen hedde und dat se na vrede und eindracht lehren.

Item: ein E. R. sede of dussen predicanten, dat twischen der gemeine und dem rade besluten wero, dat alle Ceremonien der kerken beth tom utgange des concilii scholden bestan bliuen.

Item: dat ein E. R. schall macht hebben de predicanten samt den 48 borgeren affthosetten, de dar mit predigen, welf se mit Gades Wort nicht bewisen konden.

Item: dat idt sik of wedderumme begheve, dat de, andern, so vorhen hier binnen geprediget, etwas predigen und van den nyen alse de irren beslagen werden (dar se denn ein Rath will vor warnen laten) und se de tho synde bewislik; alsdenn schalen de nyen predicanten den verordneten borgern solkes ansprechen laten, so willen de darto trachten, dat desulvige sake vor dem Rade und den borgern moge uthgerichtet werden, up dat also dorch enicheit (der predication) vrede und enicheit moge erholden werden.

Fründlike, leve, leser! merke dussen artikel wohl; wente, wenn de artikel were gehalten, dat men de papen dartho gehadt hedde, dat se Gades Wort geprediget, hedde vele navolgende moye nene noth gedan, wente hierut orsakede sik alle moye und twist, dat ein E. R. sodanes versede [versprach] und doch de volge nicht en schach.

Idt begehreden of dusse Heren des Rades, dat de nye predicanten dat volk vormanen scholden, dat se sik des dudessen [deutschen] losen [ungebundenen, unordentlichen] singendes entholden scholden. Losen nomenen se van spotte de dudessen psalmen, wente dat volk was nu angeworden, dat se vor dem sermone sik plegen tho sammeln und ein psalm dre effte veer tho singen; dat hedde ein Rath gerne gewehret.



Ik moet averst de orsake schryven, dat de psalme ersten tho Lubeke worden so apenbar gesungen und angehæven.

Dar was ein arm blind mann, de sang psalmen vor den doren, denselvigen leet ein E. N. des Sunendes vor Nicolai anno 29 ut der stadt vorwisen. Des andern dages, welf sondach was [den 2. Advent, oder den 5. December 1529] und sunte Nicolaus avent, des Morgens tho Sunte Jakob predigede Herr Hildebrandt Capellan darfulvest. Also der sermon ut was, ehr de prediger darfulvest wat van wusten, hoven twe kleine jungen an den psalm: Ach Gott vam Hemmel seh dar in x. und dat volk sank vortan esendrechtig [ruhig fort], effte se darup thor schole gegan hedden. Dit singen makede ein grot verschreck aver de ganze statt, averst Gott was meister daraver; wente dat grote kraft und sterke nicht hedde tho wege bringen konnen, dat dede dusse psalm: Ach Gott vam Hemmel x. Wente von der tidt an, wo ein hucheler up dem predigstol quam, so horeden se en wohl so lange, bet he beghunde ministrantand hervor tho bringhen, alsdenn hoven se an: Ach Gott vam Hemmel x. dat of de papisten so schouw wurden, dat erer nicht ein up dem predigstoel kamen dorfte, se weren noch de hoghen, effte siden [niedrige] papen, effte monnife.

De gemene vornam of, dat idt mit dem concilio, dar men up werten schulde, de ceremonien bliven tho laten, man ein tandt were, wente men hedde gelavet, idt scholde binnen twe jahre geschehn. Item ein Rath, hedde gelavet, dat de olden mit den nyen predicanten scholden lieksformich predigen, averst dar ward nictes ut; de papen wurden jo halstarriger und vermetener. Darumme hoof de gemene ere psalme, de papen tho ver-

Donen, dewile se seghen, dat de avericheit dar nicht in-  
 sehen wolde, of en de gewalt nicht thohörede, reyen se  
 tho Gott, dat he dar wolde insehen und sit erbarmen  
 laten, wess Gott of gedan, we navolgen ward.

Do nu dusse predicanten weren angenamen, worden  
 se upgestellet tho predigen, M. Andreas tho Sunte Pe-  
 ter, Her Johan Balhoff tho unse leve Frouwen und  
 predigeden erstmaß des andern sondages na den hilligen  
 dreem Königen [Den 16. Jan. 1530] dat evangelium van  
 der wertschop [Hochzeit] in Canaan. Alle dat volk leep  
 na den kerken und vele, de thovoren meneden, dat idt  
 böse letterie were, wente so hedden de mönnike und piler-  
 papen den luden vrät [weiß] gemaket, averst do se höre-  
 den, worden se de aller fürigesten.

Hier were lang tho schriwen, wat grausamer logen  
 und schanden de papen und mönnike mit eren verwanten  
 [Anhängern] jegen Gades Wort dichteden und mank de  
 tude sprengeden. De ene pape, eih ungelehrt esel (alse  
 de meeste hups mank en alle was) dorste unvorschamet  
 seggen, he . . . . . wohl in de bibel, andere grausame  
 worte, welke se wedder dat sacrament, den hilligen Pau-  
 lum und de predicanten spreken, late is, umme der forte  
 willen, varen.

Anno 1530 d. 12. Mart. am Sannabend vor Re-  
 mintsere let ein C. N. de gemene wedder vorbaden, in  
 meininge, de artikel lesen to laten, averst dewile de papen  
 und monneke nicht affleten, der lehre des evangeli tho  
 schenden und honen, worden of van der avericheit hier-  
 inne gehandhavet, und alles wat men thowege bringen  
 konde wedder de lehre, dede man gerne. Ein C. N.  
 leet of tho Unser leven Frouwen de kerke thosluten, dar  
 ein van sunte Catharinen predigen scholde. Dusse dinge  
 verdroten der gemene aver de mate und dachten, wo se

de saken möchten raden, lesen derohalven dem rade vord  
de 56 ansetzen:

„Dem ehrbaren Rade were wohl bewust, dat se de nyen predicanten hebben angenamen und ein bevalen, dat se predigen scholden, wat se mit gottliker schrift verbid- den [beweisen] konden. So ist of einer gemeine nicht unbewust, wo duffe predicanten van einem C. R. of van den papen und monneken vor fettets und vor lude, de vorvorske lehre lereden, geschulden werden, worut denn syt der tidt vele twist und moye mank den borge- ren entstan. Solken allen vortkommen, segede eine ge- meine vor gut an, dat men ene dissputatie anrichtede, und welk part sine lehre ut Gades Wort nicht verbid- den konde, dat he billig den andern weke. Idt scholde averst mit gudern beschede thogan, dat idt allene vor dem ehrbaren Rade und den 56 borgeren binnen beslatenen doren.“

„Item: wowohl de papisten 4 Doctores theologie und andere Doctores legum und deeretorum, dennoch dar en duchte, dat se nicht stark genug weren, scholden se mehr gelehrden vorschrievn, averst men scholde ut Ga- des Wort und der bibel sin ding verbid- den.“

„Were idt of sake, dat de nyen Predicanten ver- lisen [verlieren], alsdenn schall ein C. R. se thor statt anwisen. Dar averst de papen underliggen und er ding mit Gades Wort nicht verbid- den konen, schall en nichts quades weddervaren, sunder [außer] dat se sik des pre- digstuels enthalten scholden.“

Hierup antworte ein Rath, dat se wolden mit dem werdigen Capittel tho rugge spreken und wat antwortes ein rath darsulvest erlangede, wolden se den 56 borgeren ansetzen und mit en ut und in spreken, wo men der sake ein gut ende geve und denn de artikel lesen mo- ge.

Dit antwoord brochten de 56 borger der gemene wedder in, darut man wohl merkede, dat de rath mehr den papen, denn eren borgeren gewagen weren und dat ein Rath allezeit de sake up ein vertogernt lede, dat jo Gades Wort nenen vortgang hadde. Darum behelt de gemene duffe clausel vor sik, dar en E. R. duffe sake, den papen tho gefallen, by sik dale lede und wolde de gemene nicht vorbaden laten, so will sik eine gemene sulvest vorbaden und of nicht van ander ghan, de sake sy denn doch eine disputation geschlichtet. Dutsuwoige leten se dem Rade doch de 56 borger anseggen. Hierup antworde de Rath, wenn ein E. R. datsulve mit dem Capittel bespraeken hedde, will ein Rath de borgher tho bequemer tidt vorbaden laten. Damit schededen beyde Rath und borgher van einander.\*)

By acht dage (d. 19. Mart. 1530) leet de rath de 56 verordneten borger vorbaden in de horkamer und lete en dar lesen eine schrift de dat Capittel an den Rath gesaendt hedde, vull gebomeder worde und was dit vast de meninghe: dat ein werdig Capittel nicht vor gut anseghe sik eres deles in ene disputation tho geven mit duffen predicanten, des hedden se sake gewiset, de weren wohl einer kolden bonen werth.

Darbenevenst leet ein Rath den 56 borgeren eieren bref lesen, den de papen van den Hertogen van Brunswik vorvordert, de sik horen leet, dat he ein beschutter des Domes tho Lubeck were, dewile sine voroldern en hedden bunven laten, wowohl de stadt Lubeck dem Hertogen van Brunswik nicht enen sten van dem dome wolde thostan; so sochten de seven papen hulpe, wor se

\*) Die Worte: Hierup antworde ic. fehlen in der Handschrift A.

sonden, wente se eres dinges ut Godes Wort neen ver-  
biddent wusten, sochten se hulpe, wor und by weme se  
men fonden. Idt seghen averst de borgher vor got an,  
dat men sodanen bres, wenn de ghemene thohope querte,  
nichts lesen leet. \*)

Als nu ein Rath de gemene nicht wedder vorbade-  
skoppen leet und id mank der gemene ruchtig ward, dat  
de papen an de disputatio nicht an wolden und den-  
noch nicht aflaten wolden, de nyen predicanten tho schen-  
den und tho lasteren und sprengen selsam meren [sett-  
same Märchen] mank dat volk, dat verdrot den borgeren  
in der stadt nicht weinig, dewile dat se seghen, dat de  
papen in alle ere vornemende vom rade handhavet wor-  
den. Des gieng of ein ander ruchte, dat by avend tiden  
up dem Domhaven etlik volk siß sammelden. Noch half  
velmehr thor sake, dat etlike Radesheren knechte und  
domheren soll siß horen lesen, dat men in korten de  
Martiner worde strafen.

Dewile denn sulkes dagelikes [täglich] mehr und  
mehr ruchtig ward, seide de ene borger dem andern tho  
und quemen tho hope in Sunte Peters kerken, den 31. \*\*)  
Mart. jodoch ane alle wehre und wapen und handelnden  
van dussir sake, wo men sodanen quaden mochte vore-  
faten und duchte en geraden, dat men ene wacht stellede,  
alsdenn were ein jeder desto seker in sinem huse.

Hierumme foren de gemene 8 borger, de den bor-  
germeistern sodanes van der wacht scholden ansegen und

\*) Die Worte: Idt seghen — lesen leet fehlen in  
der Handschrift B.

\*\*) Diese Zahl ist in beiden Handschriften sehr unleserlich,  
daß man sie nur nach dem folgenden Datum errathen  
kann.

dat men des andern dages wedder thohope kame tho dem dome.

Hierup antworde de borgermeister, dat ein E. R. van solken anslegen gar allerdinges nichtes wuste; begehre, de solkes gesecht hedde, tho sehen; were en nicht leef, sodane sage tho horen.

De borger antworten: idt were nicht hemelik, idt were straten und staven mere.\*)

Antworde Her Nicolawes Brömse, borgermeister: wer denne nene radt were, dat dg thohopekunst der borger, so morgen tho dem dome schall syn, mochte na-bliven?

De borger antworten: Ehrsame Hern, wy sehen nicht, dat wy der borger stodt [Beschluß] verändern konnen; den borgern kann nich noch verwundern, wo dat ein Rath doch so ganz harde an de papen holden und erehichely so harde verbidde, darvan ein E. R. in grote moye kamen mochte.

Thom latesten bat de borgermeister, dat dusse acht borger wolden vlijt vorwenden, dat se mochten de gemene van ander bringen, ein Rath worde morgen tho hope kamen.

Do nu de acht borger dat antwort des borgermeisters der gemene wolden innbringen, was de hupe vele groter worden und was anderes nicht, denn se wolden des andern dages tho dem dome syn.

Des andern dages queme de gemene wedder (den 1. Apr.) tho hope in dem dome, in dem bichthuse, jedoch ane wehre und wapen und was de hupe vele groter, denn des vordages, stunden averst na nemandes quaden [Schaden], men dat se gerne Gades Wort wolden hebben, darumme

\* ) Es werde auf den Straßen und in den Staven (Bastuben) davon gesprochen.

was dit datjenne, dat se begehrden: dat ein C. R. als morgen de ganze gemene wolde vorbaden laten, alsdenn wolden se wedder van den disputierenden seggen und van der wacht. Id scholden averck edder de nyen predican-ten, effte de papisten, enerley van beyden des predigstulck berobet syn. Des forede de gemene 12 borger, de dem Rade sodanes ut supra mosten andragen.

Hierup gaff ein Rath thor antwort: Ein C. R. were von duffen borgeren begehrden, dat se den hupen dat andregen wolten:-

„Thom ersten: idt wurde up duffem negest volgenden Pasken [Ostern] tho Augsburg ein Rifessdag angande, dat Kais. Majestet mit allen stenden des rykes wolde eine ordeninghe maken und duffe sake also stellenden, alse se stan scholde.“

„Thom andern: dat ein C. R. vor ganz nutt an- seghe, de wacht, dar men van gesecht hebbe, dale tho slande, umme quade sage tho vermidende, wo in andern landen und steden hiervan ruchtbar mochte werden. Ein Rath wuste nictes, denn leves und gudts mit eren borgeren.“

Do de 12 den hupen dit wedder seiden, sloten se, dat de 12 borger dem Rade scholden ansprechen, dat ein C. R. wolde des andern dages de gemene vorbaden laten tho Rathhuse, edder se wolden sulsen kumen. Darup ein Rath antworde: alse idt nicht anders syn mag, will ein Rath jegen morgen de gemene vorbaden laten. Hierup gieng de hupe ein jeder tho huss.

Des dages darnegest, den 2. April, leet ein C. R. de ganze gemene vorbaden up dat Rathhuss und wurden den Dach twischen dem rade und der gemene duffe na- volgende artikel belevet und ingande:

De erste: Dewile de ganze gestlicheit thor disputa- tion up Mittfasten, also belevet, nicht erschienen, wodorch

se sül fulvest, nā lude des artikels; so van der ganzen gemeyheit gessaten, des predigens berovet hebben, demnā ward hūdiges dages gessaten, dat allene de vyff predikanten, (Johann Walkhoff\*), Andreas Wilms, H. Johan Binder, H. Andreas, H. Hildebrant) so nu nyet sind angenamen, in den veer Caspel kerken Gades Wortd, alse idt Christus sinen Aposteln bevalen hefft, prediken sollen. Idt schall of niemand tho dem predigante thogelaten werden; idt were denn dorch de predicanten und einen Rath und verordnetep borgeren darvor erkannt und thogestattet worden. Hierentbaven schall sül niemand vordristen noch in kerken edder klosteren, binnen effte buten, so wit eines E. R. gebēde ist, up dem predigstole tho kamen, idt sy denn, dat he vam E. R., den predikanten und verordneten borgeren sy angenamen, dit sukzige leet of ein Rath vam predikstole verkündigen.

Dat ander: Idt ward of des dages nagegeven, dat men sunder Strafe eines E. R. allene in Sunte Illien kerke dat Sacrament in beyder gestalt, weme des gelevet, empfangen möge.

Dusse artikel, wowohl lude beslaten und vorlaten, demnach, dewile dat volk ungelehrt und noch nicht un-  
~~terwisset~~ und dat paskefest vorhanden; (Pasken fill dit  
 Jahr in up den 17. April) up dat de lude nicht . . .  
 : . . ununterwisset thom Sacramente uth wahnheit ru-  
 geben, ward idt ubgeschaven bet um den sonndag Misericordias Domini, ut sequitur [wie folgt].\*\*)

\*) Die Namen der 5 Predicanten stehen in der Handschrift A. nur am Rande, in der Handschrift B. im Text.

\*\*\*) Dieser ganze Absatz fehlt in der Handschrift B. An der mit . . . bezeichneten Stelle stehen in der Handschrift A. die wahrscheinlich verschriebenen Worte: uth mehren theil, vielleicht s. v. a. größten Theils.



Dat drüdde: Alle ceremonien in kerken und klosteren sollen beth thom ende des. Nugsbörgeßen Rykesdages bestande bliven, wenn averst de rykesdag affginge ungeendigter sake, wes denne de andern stede des rykes: Ulm, Norenberge x. dohn, datsulvige willn wy of dohn und by Gades Wort bliven gelick unse nabers.

Dat veerde: Idt ward of beflaten, wenn de predicanten upstegen, so mochten se enen psalm anheven; dar aver ein ander sik vordrissete, in der kerke psalme anthoheven, wolde ein Rath strafen laten. Dit scholde of stan bet tho dem affgange des rykesdages.

Dat voffte: Idt ward of dusses dages twisken dem E. R. und der gemene vorlaten, dat alles wat twisken dem E. R. und der gemene des Evangelii halver mochte entstan syn, schall vorgeven und vorgeten syn.

Und wenn idt nicht, so spade gemesen, wolden de borger de geltartikel lesen laten hebben, so frolik was dat volk, dat ein E. R. in Gades wort bewilligde, dat se alle schattinge mit freuden undergan wolden. Aldus schededen sik de rath und gemene des dages.

Anno 1530 des Donnerdages vor Palm, den 7. im April leet ein Rath de gemene verbaden und desulvigen quemen of bygroten hupen, umme de artikel tho lesen, de de 48 gemaket hedden, dewile dar vele segger des mank den gemenen mann was.

Ehe danne dat de gemene dale gieng vor dem Rade, leten se dem Rade ansetzen: were idt sake, dat ein E. R. der gemene vorgunnen wolde, dat se de borger, de dat geld by der kisten entfangen und utgeven scholten, mochte lesen, alsdenne wolden se dale kamen und laten de artikel lesen.

Do dat ein E. R. verlove, foren de gemene twolf borger ut dem hupen, densulvigen bevohl de gemene, dat

se scholden so vele tho sik nehmen und lesen, .dat de 64 voll wurde. Dusse uneven tall vororsakede sik van wegen der quarter, dat 8 und echters 8 by der listen sitten moften, by manten lang [einen Monat hindurch].

Dit sind de Namen der 64, welke 1530 den 7. April gefaren: \*)

van Junkhern, Cremeren und Copluden. \*\*)

|                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| Goslik Lunte.          | Gerdt Oldenborg.       |
| Hinrik van Calven.     | Jacob Carstens.        |
| Marcus Tode.           | Harm Israel.           |
| Gerdt Stötebrügge.     | Hans Sengestacke.      |
| Hans Henninges.        | Jochim Schinkel.       |
| Godeke Engelstepe.     | Hans Busk.             |
| Johann Bone.           | Jacob Crappe.          |
| Ludewich Taschenmaker. | Jürgen Bullenwever.    |
| Hans Stippefolk.       | Hinrich Cleisen.       |
| Hinrich Carstens.      | Hans Sunneschien.      |
| Berner Bresensten.     | Albert Gewerdink. ***) |
| Peter Kröger.          | Hans van Elpen.        |
| Harmen Huntenberg.     | Hans Kullichhusen.     |

\*) Diese Namen, welche in beiden Handschriften auf dem Titel-Blatte stehen (in der auf dem Stadt-Archiv befindlichen Handschrift fehlen sie ganz) glaubte der Herausgeber am bequemsten hier einzuschalten.

\*\*) Diese Ueberschrit steht nur in der Handschrift A. Statt Cremeren ist wahrscheinlich "Rentenerern" zu lesen. Die Krämer wurden damals zu den Aemtern gezählt, wie auch aus der unten vorkommenden Angabe erhellt.

\*\*\*) Die Handschrift B. schreibt: Leverdink.

Eile. Zegetmeier. Jacob Bofte. \*\*)  
 Johann van Achelen. \*) M. Johann Busmann.  
 Helmeke Dannemann. Jürgen Sengstacke.

van den Amten.

|                                     |   |            |
|-------------------------------------|---|------------|
| Hans Mewes,                         | } | Goldsmede. |
| Hans Broliß,                        |   |            |
| Borchert Brepe,                     | } | Smede.     |
| Jochim Bolden,                      |   |            |
| Jochim Gottschalk,                  |   |            |
| Harm Barchmann,                     | } | Becker.    |
| Hans Siverdes,                      |   |            |
| Berend Schulte,                     | } | Kremer.    |
| Harm Schirholt,                     |   |            |
| Michael Leverdes,                   | } | Schróder.  |
| Hans Eddeler,                       |   |            |
| Hinrich Schifkeperen,               | } | Schomaker. |
| Peter Malenbefe,                    |   |            |
| Andreas Hovener,                    |   |            |
| Hinrich Stein, Buntmaker.           |   |            |
| Jasper Schunemann, Sniddeler.       |   |            |
| Claves Buchstede, ***) Wullenwever. |   |            |
| Hans Bruns, Bernstendreier.         |   |            |
| Hinrich Kúsel, Büdelmaker.          |   |            |
| Claves Schabow, Schwertfeger.       |   |            |
| Hans Frilink, Notlöfcher.           |   |            |

\*) Die Handschrift B. schreibt: v. Achten.

\*\*) Die Handschrift B. hat: Bofche.

\*\*\*) Die Handschrift B: Linftede.

Harm Vid, Kannegeter.

Gert Segerot, Barberer.

Hans Weidemann, Boddeker.

Marcus Rutenbarch, ein Platenfleger. \*)

Mathews Rutenbarch, ein Remsneider. \*)

Hintich Bonsack, ein Pelzer.

Jochim Sandow,

Hans, Katte,

Harm Elßemann,

} Brouwer.

Marten Trappe, ein Glasemaker.

Jochim Bentsnieder, ein Hotmaker. \*\*)

Do duffe borger gekaren weren, worden se up ein sedelen der gemeene vorlesen und affobalde beslot ene gemeene, dat men dat sedel mit den namen einem E. R. scholde bringen, dat ein E. R. up eer behoef utnehmen, insetten, na erem gefallen, wem ein E. R. best duchte. Do nu einem E. R. de sedel was verantwortet und se stt darup bespraken hadden, gaff de borgermeister thorantwort: ein E. R. were mit den gekarenen wohl thofreden; wolden of desulvigen thom meisten delen erwellet hebben.

\*) Die Handschrift B. hat Marcus Rutenbarch, ein Remsneider, Mathews Platenfleger, ein Platenfleger.

\*\*) Zu diesem Verzeichniß hat die Handschrift A. folgende merkwürdige Notizen:

Anno 1553 d. 10. Aug. hebbe ik krüge bygemalt und hebbe gefunden, dat minschen van dussen vorgonomen noch leveden.

Anno 1560 d. 24. Febr. leveden nicht mehr denn Harm Schirholt, Gerd Sippentrab [Segerot?], Jochim Bentsnieder.

Alse dat antwort eines E. R. der gemene was an-  
 gesecht, hēbben de 64 gekaren borger darsulste mōten  
 annehmen, jodoch by sodanen beschēde, dat Harmen  
 Israēl van wegen de 64 de ganze gemene fragede:  
 "Effte in den artikelen ichtes were, dat jegen duffer gu-  
 den stadt wohlfart were effte reken mochte, wenn de ar-  
 tikel in den bruck kamen, wenn denne of de ganze ge-  
 mene, mit vullenkamener macht, den 64 wolde nageven,  
 datsulvige mit einem E. R. tho remederen und tho ver-  
 endernde, effte wes gudes, so men noch vinden konde,  
 dar mank tho setten?" Hierup rep de gemene: "Ja!"

Hierup giengen de 64 mit der ganzen gemene vor  
 den stohl des Rades und worden de 48 artikel gelesen.

Do nu desulvigen gelesen weren, leet ein E. R.  
 dorch Heren Nicolaus Bromse, Borgermeister, de ge-  
 mene fragen, wer of de ganze gemeinheit stensich syn  
 [erklāre], dat se dem E. R. und den 64 vullenkamener  
 macht geven hebben, so was in den artikeln were, dat  
 wedder den genut duffer guden stadt strewede, dar ut tho  
 stellen und tho veranderen. Hierup rep de gemene:  
 "Ja, Ja!"

Alsobalde vragede of Harmen Israēl, van wegen  
 der 64, effte ein E. R. samt den 64 noch wes gudes  
 vinden konden, dat tho nutte des gemenen bestes were,  
 se des of dem E. R. und 64 wolden macht geven noch  
 in tho setten, antworden se alle: "Ja!"

Idt was averst niemand, de dusses dages wedder de  
 artikel sede, sundern se bleven stānde, als se gemaket we-  
 ren, bet dat men sach, dat etliker guder toll tho hoch  
 ley, ward alle tolle und zise up de helffte gestellet.

Des Sonnavendes vor Palm, den 9. April,  
 worden van einem E. R. deputert twe Radesheren, als Her  
 Cort Wibbeking und Her Hinrik Castorp, Rath-

lube, und Lambertus Bicker, Secretarius, und van den 64 Goslik Lunthe, Hinrik van Calven x. twölff im talle. Dusse giengen in alle wedemen [Pfarr-Schüser] und seden den kerkheren an, van wegen eines E. R. und der ganzen gemene, dat se und ere capellanen sif der predikstole entholden scholden. Datsulvige deden se in alle closter, of, allene tho Sunte Catharinen, do se alle moneken dat predigen forboden hadden, bevolen se enen in demsulvigen dat predigen mit namen Reimer Korf; dat he im clostor, of buten closters, wor me siner tho bonde hedde und wor de andern predican-ten enne worden hen vorderen; bevolen darnevenst den aversten, dat se dassen broder nenen averlast deden, schol- den en of nicht mehr mit kloster gesette tho dwingen hebben, sitndern gahn und stahn laten, wor idt em be- levede. Aldus absolvereden dusse beyde Heren und bor- ger den broder van allen sinen closter gelofften, des he en grot danket, worwohl de beyden Heren so gut idt nicht menden, also se idt up dat mal seggen mosten und bevelen.

Anno 1530 den 29. April, up enem frydage morgen, leten etlike deputerde des Rades de 64 forboden up dat nye geboude, de Heren weren Her Nicolaus Brömse, D. Pakebusch, Her Harmen Plön- nies, Borgermeister, Her Frike Grawert, Her Jochim Gerke, Her Hinrik Kerkring, Rathlude. Ere vorgevent was dut, wo ein E. R. van Lüneborch eren Secretarium hier hedden gesandt in der stillen we- sen, welke angedragen hedden, dat ein Rath von Lü- neborch in korter tidt 10 dusent gulden thor veide geghe- ven hedden, up dat men nene besweringe up er solt setten scholde, so hedde men up jeder schipp soltes an. 1528. 3  $\text{fl}$  toll gesettet und nu up dat nye

2 § 4 B, were derohalven eines, E. R. begehrt, dat men den tollēn wolde affsetten, up dat gude leve und eintdracht twiſſen den ſteden bliwen mochte. Idt vortelde of de borgermeiſter, wo eines E. R. van Hamborch Secretarius M. Harmen Ryner were hier gerſeſet in den paſſen [Oſtern] und geklaget umme de beſworinge, up de laſen geſettet; item: dat men enen gulden up de tunne Hamborger beeres geſettet hedde, wor mede men de ſtadt Hamborch affſerich maſen mocht und dat derohalven ein E. R. de 64 hedde vorbaden laten, dat men mochte voge und middel vinden, dat men de ſtede tho frunde helede und doch voge ſochts, dat men tho gelde mochte kummen.

Hierup antworden de 64: idt konde noch thor tidt ſene remedication werden vorgenomen, dewile de artikel noch nicht in den ſidant geklāmen were, darbenneven, beede men nu vort im anſange wes aff, ſo wurde men mit andern nation averſtodigen tho donde kriegen. Dut antwordt nehmen de Heren an, wor mede of de heyden Secretarien worden affgerichtet.

Des beden de 64, dat ein E. R. etlike litmate [Glieder] des Rades vorgunnen wolde, dar wollen denn de 64 etlike by keſen, de mit den litmaten des rades de quarter vororden ſcholden, als men by der liſten ſitten ſcholde, und dat deſulvigen Heren de beerspunder, wagenladers, wegers, dregers ſcholden vorbaden laten und en anthoſeggen, wo men idt mit des Kopmanns gudern ſcholden ſcholde, duſſer artikel halver. Begereden of de 64, dewile alſe ſe umme gemenen beſten willen tho voroderen gheſaren weren und der artikel vaſt velen weren, de en van der gemene upgelecht uththorichten, dat ein E. R. — up dat ere thohopekumpft nicht vor upraſſ mochte angeſehen werden — en van den huſdenern vorgunnen wolde, de ſe mochte vorbaden, wenn idt den

8 deputerden, noth duchte syn; darbenevenst, dewile de 64, geleert ut vele ervarenheit, dat idt vele vortogeringe inbrochte, wenn se allene mit etliken deputerden uth dem Rade handelen scholden, derohalven beden se dusse heren, dat wenn ein E. R. mit en wes handelen wolde, dat mere se alsdenne vor den stohl des Rades und nicht vor etliken deputerden verbaden laten wolde.

Dewile averst van den papen und eren verwanten [Anhängern] mennige lögen und laster daglikes up de 64 böger gedichtet worde, beden de 8 borger van dussen heren, van wegen der 64, nademale idt sehr wichtige saken weren, dar de artikel up vormelden, de den 64 utthorichten bevalen weren, dar of denne velicht moye ut ensthan mochte und de 64 ere neringe und ampte scholden liggen laten und helpen, mit erem groten schaden und moye, enem E. R. ut der schuld, de doch ane er weten und willen, ghemaket weren und scholden hier alle vor nicht dem lögen und schanden tho lone hebben: derohalven were ere bede, nademe ein E. R. jo wohl muste, dat de 64 sij sulvest nicht gekaren, effte sij sulvest dartho gedrengt, sundern mit weten und willen eines E. R. van der ganzen gemene dartho gekaren, dat ein E. R. den 64 eine vorschringe wolde geven erer ankumpft und dar ut dussen artikeln was entstunde, dat ein E. R. samelik mit den 64 sodanes wolde utdragen und dat ein E. R. strafen wolde, welke ein unnutte mund up de 64 hedden und dat ein E. R. de jegenwardigen predicanten hefft angenamen und enen Gades Wort tho predigen bevalen und dar jemand jegen der predicanten lehre redede, well he mit Gottliker schrift nicht konde bewisen, dat ein E. R. densulvigen nicht will ungestraft laten. Sodane vorschringe weren se biddende unde begehrende van einem E. R.



Darbenevenst drogen de borger duffen heren of an, wo de beyden predicanten, als M. Andreas und Hr. Johan Wallhoff vor den 64 sik hedden beklaget, dat nademe de gemene besluten und ein C. R. gebaden, dat niemand predigen scholde in der Stadt Lübeck-gebude, denn de van den predicanten und van den verordneten borgeren weren angenamen und vor gut erkannt, so wurde idt den beiden alltho vele in sodaner groten statty drogen derohalven an, dat men H. Peter tho Sidelto vorschri- ven wolde tho einem prediger, wente Heren Ladewich wolden de Luneborger nicht missen noch verlaten.

Up duffe artikel antwornden de Heren: se wolden duffe stücke in den Rath bringen und wann ein C. R. tho hope gewesen hedden, alsdeme scholden se beschet friegen. — De 64 koren 8 ut sik, de up dut antwort wachten scholden.

Am middeweken na Misericordias den 4. im Mai leet de rath de 64 vorbaden und geven thor antwort:

van dem hufdener: dat ein C. R. geve den 64 enen hufdener, dorch welken se sik mochten vor- baden laten.

van der vorschringhe: dat ein C. R. van den borgern nicht vormodet hedde, dat se eren borgeren schol- den segel und breve geven. Ein C. R. merkede wohl, wor idt henne seghe, men menede do artikel nicht; men [nur] de predicanten und de nyen sekten; wes dar ut ent- stan wolde, darvor konden se nene vorschringhe gheven.

van den predicanten: dat de nyen predicanten so vort andere und mehre by sik nehmen scholden, sege ein C. R. nicht vor gut an. Idt hedde sik ein C. R. nicht vormodet, dat men so vort anders wen scholde pre- digen laten und vort tho Sunte Tillien dudesche missen

holden; dartho hehde H. Peter tho. Aldeho woff und kinder; wenn so de meningere were, alddenn were idt matter, dat men de artikel thom ende des rikesdages liggen lete.

Hierup antwoerden de 64 dem rade und thom ersten van den predicanten also: dat tho S. Tillien ein nyer geprediget scholde hebben, were einm E. R. valfflik angebracht. Item: se wolden einm E. R. nicht bargaen, dat M. Andreas und Her Johan Malhoff den 64 gesicht hadden, wo se de vorbenomeden twe nicht tho se kregen, alddenne wolden se dat predigamt wedder up seggen. Wes dar ut ensthan wolde, wolden se einm E. R. tho bedenken geven. Item: dat Her Peter ene achte frouwe hehde, were jo beter thom ehren, als tho den wahren, also de gestiften se behelpen.

Van der vorschrijvinghe: It hadde nicht de meninghe mit der vorschrijvinge, dat de borger allene name Gades wordes willen sodanes vorvorderen, sundern der artikel haben, wente, wenn desulvigen in den gebruch und vorwold quemen, willen se binnen und buten, ostwart, westwart, sudwart, nortwart, gestlik und weltlik, eddel und uneddel wat beswert syn, wenn men geld merde effen und wennehr der stadt Lubek also ein schaden mochte thogewendet werden, alddenne wolden de 64 nicht gerne tho fulken saken allene antwoerden. Will men uns, benede [bereits] tho methen, dat wy na der stadt vordarve stan, nu de artikel noch nicht vorgenenamen syn, wat wolde denn men dohn, wenn de artikel vorgenenamet syn und denne was unfoged des geltutgevens halven entfunde, und worumme de borger sodane ungemack up se liden scholden, dewile se jo sodane schult nicht gemaket, se sodanes geld nicht upgenamen hedden. Hierumme, will ein E. R. sodane ein vorsegelinge nicht inneghan,

alsdenne merke men wohl, wo me se unenede. Uwerst se hedden alldus geslaten, dar de 64 tho sulker vorsege-  
 linge nicht kamen konden, dar se ein benoge [Genüge]  
 anne hebben, alsdenne mach ein C. R. de gemene vor-  
 baden laten, darvor willen de 64 weder affdanken; ko-  
 nen se tho gelde kamen, se mochten idt gerne tiden, wil-  
 len of vor er dehl den C. R. wohl raden laten. Uwerst  
 dar ein C. R. de gemene nicht vorbaden laten wolbe,  
 alsdenne segen se apenbar, dat se idt nicht frölichen wil-  
 len, wo se gevaren syn, kummt denn de gemene darover  
 by en, konen und willen se sit eres dondes wohl vor-  
 antworten, erstunde of wes ungenogtes darut, darmit  
 willen se enschuldigt syn.

Hierup antworde de rath: wennehr ein C. R. duffe  
 vorgeben antwort beth betrachtet hadde, alsdeun wolten  
 se de 64 vorbaden laten und tho bequemer thot beantworteten.

Alse nu ein C. R. alldus dat schriuent vortoch; le-  
 ten de 64 dat of geschehn und nehmen den artikel  
 van den thoen predicanten vor und drogen dem C. R.  
 an, dat ein C. R. wohl gedenken konde, dat na velheic  
 der Karlen und des volkes den 2 predicanten idt tho  
 vele wolde waren, derohalven moeste men dartho krachten,  
 dat men en hulpe schaffede; se weren nu thor sibt 2 ge-  
 schickede manner hier tho stede, als Her Petrus, welke  
 tho Husen vorschreven were und Her Ladewich, na  
 welchen de van Lüneborch beideden; dat men de besten  
 annehme gelif den anderen, segen duffe borger wohl vor  
 gut an.

Hierup antworde Her Harten Plönies, an-  
 rüggesprake des rades, dat Her Ladewich umme siner  
 schendendes willen van Lüneborch were affgeserdigt und  
 hedde dartho woff und kind, well her tho neue wise  
 were gewesen by en der prediger.

De borger gevan wedder tho antwort: idt begeve  
 si mit Her Ladewich anders, wente de van Lüneborch  
 hebben en gerne. Were of, dat men de nicht lieden  
 konde, de vrouwen tho echte hebben; so hedde men jo  
 of de lange noch geleden, de in apenbarer Horery leve-  
 den, also de papen alle by dem dome. Und beden de  
 si, dat ein E. R. des namiddages wedder wolde tho  
 hope kamen, waderne mochte men vorder darvan handelen.

Hierup gaff ein E. R. tho antwort: ein Rath woldt  
 tho namiddage up der schriverie syn, dat darhen de  
 predikanten mit den S üth den 64 wolden erscheinen.

Up den namiddag quenten de borgermeister up de  
 schriverie und de beiden predicanten, M. Andreas und  
 H. Johann Walhoff und de 8 borger erschienen und  
 worden [warben] umtho de twe anthonehmen. Dat-  
 selbige wiseden de heren glatt aff und nicht ane smeh-  
 worde, wente Her Harmen Plömies, Borgermeister,  
 weller vor allen anderen binnen rades dem evangelio  
 vord was, mank andern spitesken worden, fede he tho  
 M. Andreas; da he nicht mehr anrichten scholde, also  
 he rathdregen konde.

Do nu de predicanten seggen und horeden des Rades  
 mechtighe, dankeden se vor düssen heren aff. Idt vor-  
 drat oberst den borgeren, dat Her Harmen Plömies  
 also jederman affschrode, effte he wor einen buren ut  
 Westfalen wor hedde. Darumme ward en van den bor-  
 geren gesacht: dat Er. Ehrb. bavere alle anderen heren  
 überman avschulderen [überpoltern] wolde, dawer  
 hedde he de borger und der Stadt noch nicht vele tho  
 gute gedan, dat sarn en selze vor bedanken konde, denkt  
 allens wol den schaden, den he unse Koplade in Sweden  
 gedan, sines profits halven, mit den klappenpenningen,  
 do de Holm was upgegeben. He were of neue sunder-

like overmacht werth, dat he in rechten anfanghe der veyde mit wyff und kindt na Münster toch, dat he newe schattinge wolde geven.

Up dussen dag up der künnerig villen [sieten] vele harde und bitter worde up beyden sieden van den heren und borgeren und sunderlik van Her Harmen Plönnies, welk mit papen und nunnen beseten was und allen vlit anlede [anlegte], vor tho weren, dat Gades Wort tho Lübeck nicht schulde geprediget werden noch innelamen. Derohalven he alle sine kloftheit anlede mit drouwen und doven (Toben), dat he de borger mochte affschrecken, dat se scholden afflaten, predicanten tho vorderen. Darumme mank andern worden he tho Borchert Brede, dem Smede, welk he vor anderen unrubig sach, sprak: Borchert! wete gy of wohl, wo idt tho danke [Danzig] hergieng? Hierup Borchert endig [schnell] antworde: Her Burgermeister wete gy, wo idt tho Colne thogiang? Dut antwort nehmert de Heren deper inne, alse idt Borchert munde, jedoch verschaffede Gott, dat dusse burgermeister Plönnies vorwilligede, dat men de predicanten annahm, welk he sich nenerlei wise vullborden wolde.

Item: do wy begunden dudesse wiffen tho halten, wolde Her Hildebrandt nicht mehr predigen. \*)

Do dut also up de schrieverie verhandelt was, drogen de 8 borger den 64 wedder an, wo idt gahn und saken was. Des leten de 64 ringswisse umme her fragen etc stemmen, dat ein jeder seche by siner seelen seligkeit, tom ersten: wer he by der lehre des ewangelli bliuen und nicht afftriden? idt were dem, dat unsere geistliken de lehre der predicanten mit gottliker hilliger schrifte

\*) Dieser Satz fehlt in der Handschrift B.

verlegget [widerlegt] hadden; thom andern: so jemand were mank de 64, de up Gades Wort sede, dat he nicht bewisen konde, scholde vor einen unehrlichen man gehalten werden.

Also nu des donnerdages na *Misericordias Domini* de 64 wedder vor dem Rath quemen, gaff ein rath den 64 up de vorgeschreven stücke thor antwort:

thom ersten, van den predicanten: "Wenn de ceremonien mochten bestande bliven beth tho dem utgange des riksdages, alsdenne konde Ein Rath liden, dat de twe nyen. predicanten noch malc einen tho sik nehmen, averst dat se wohl betrachteden, wenn hier wes uth entstunde, dar moeste nicht allene ein Rath, of nicht allene de 64, sundern de ganze stadt tho antworten."

van der vorschrivinge: "Dewile idt noch binnen, noch buten duffer stadt ist wantlich gewesen und ane mercklike vorckeringe eines E. R. nicht scken kan, dat ein Rath eren egenen borgeren ene vorsegelinge geyen scholden, so were ein Rath wohl begehrende, dat sodane vorschrivent verbliven mochte."

"Idt hadde ein Rath etlike Heren verordnet, de de quarter verordnen scholden und den dregeren, wagenladern, beerspundern vorbaden und scholden also de artikel in den swank bringen. Wenn denne wes ut den artikelen entstunde, moeste denn jo ein E. R. sowohl alse de borger darto antworten."

"Item: ein Rath were of mit dem fare der 64 thovreden, queme of ein erbar Rath wes by, dat jemant wat up de 64 sede, scholde ungestraft nicht bliven. Beden darbenevenst, dat de artikel mochten in den swank kamen, dat men tho gelde queme."

Do de 8 borger dit den 64 wedder anbrochten, verwunderde en sodane smidige antwort, welches se nicht

gewant weren, jedoch geven se ein nenen groten geloven, wente se wusten wohl, ut wat grunde dat idt quam, dat men geld hebben moſte. Wenn men dat tho wege hedde gebracht, hedde men den 64 wohl alle ulf gegunnet. Darum geven se dem Rade thor antwort: "Wenn duſſe twe predicanten, Her Peter und Her Ladewich tor prove geprediget und in der lehre licfförmich gefunden weren, dat ein E. R. se licf den anderen hedde angenamen; und ein E. R. den 64 in ein artikel bock dorch eren Secretarium ere ankumpt ſchriwen und underschriwen leten, dewile se doch seggen, dat ein Rath mit strafe wedder de, de up de 64 schenden und honeden nicht wöde vortvaren, wo in dem maler Sprengel apenbar, alsdenn wolde de 64 mit den artikeln vortfahren."

Hierup antworde ein Rath: "Dat he ſik tor annehmung der predicanten ſchwerlich gemaket, wer vor den ſchaden der 64 und der ganzen gemene betrachtet, ſo darut entſtan mochte. Wolde men de ceremonien bliwen laten beth tho dem ende des riſesdages, alsdenn will denn ein E. R. vorgunnen, dat Her Peter van Odeſlo und Her Ladewich prediken und dat M. Andreas enen to ſik vorschriwen mochte, averſt dat se jo de Rochelen [Chor-Röcke] anne beholden. — Averſt van der vorschrijvinge, dar de 64 van vorgegeven hedden, gaff ein Rath nene antwort, ſundern van dem vortgange der artikel leet ein Rath seggen, dat alſe morgen ein Rath twe littmate [Glieder] des Rades den 64 byvogen wolde, um de quarter tho maken, up dat de artikel in den ſchwank mochten kamen.

Up duſſe nagevinge des E. R. worden duſſe beyden, Her Peter und Her Ladewich, tho prove upgeſtellet den 8. May, welk was Dominica Jubilate, und worden darna van Rade angenamen. In derſulvigen tidt was

of tho dem dome nene predigt, dewile de papen dem predikstoel vervallen weren, do se tho der disputatio nichten wolden; so weren doch etlike in des Domes Caspel, als Claves Sprengel und sine medegenaten, de allen vlit vorwenden, dat se gerne einen hühelpapen up den predikstoel gehadt hedden; deme vorthokamen, worren de 64 by dem rade vor enen mit namen Steffen Platen, dat men den mochte in dem dome upstellen; averst de rath wolde den vramen domheren, eren guden frunden, so vele nicht tho wedder don.

Anno 1530 des frydages na Jubilate, den 13. Mai quemmen de 64 wedder tho hope und leten einem E. R. ansprechen: „einem E. R. were wohl bewußt, wes se sik in den artikeln versetzt van strafe aver de, de wedder Gades wort und dejenen, de idt predigen, wes redede, welf he mit der wahrheit nicht konde gut don. So weren de 64 biddende und begehrende, dat ein E. R. einmal densulvigen wolde nakamen, up dat de gemeinheit einmal sehen mochte, dat idt dem Rade ernst were, Gades wort tho handhaven; dadorch wurde de gemene desto williger geld ut tho geven, of worde jederman schuven, wedder Gades Wort tho spreken und handelen; alsdenne mocht vrucht und thoversicht wedder mank de menheit [Gemeinheit, Bürgerschaft] kamen tho einem E. R. Dewile denn apenbar, dat Hinrik van dem Busk ein apenbar logen gelagen jegen Hern Nicolawes Bromse, nemliken dat Her Ladewich scholde gepredigt hebben, tom ersten: dat alle dejennen des duvels weren, welke kerken und altare gebuwet hedden; tom andern: dar de avericheit desulvigen nicht lete dalbreken, so scholden de undersaten se mit dem swerde darto bringen. Dat dut gelagen was, boden sik tho tügen, de doch dem Evangelio up dat paß [so recht] noch nicht geneget weren.



Guss und noch, grewliker [gräulichere] logen weren neen. ende, de de papisten dageliks erdachten wedder dat Evangelium. Sonden se averst so groff und grovliik nicht maken, de avericheit lovede se alle. und horeden se vele lever, alse dat helle Gades Wort, derohalven worden de 64 vororsaket up de strafe so sehr tho brengen, dewile en van der gemene was upgelegt, dat se Gades wort scholden handhaven."

Of Klagen de 64 dem Rade: "dat twe wan den groten Hansen [von den großen Herren], de so wohl, alse se, van der gemene weren mank den 64 gekaren, bleven in dem Huse, wenn men se vorbadede; dusse weren Hans Henninges und Gert Stötebrügge, und dar idt de meninghe hebben scholde, so wolden se ehr geverve wedder hennebringen, dar se idt empfangen hedden. Item: dat ein E. R. wolde Heren vorvoegen, un de quarter tho maken."

Antwort des Rades: thom ersten van Hinrik van dem Busk, dat se wolden Hinrich van dem Busk vorbaden laten und datsulvige wohl mit em vinden. Item: als morgen scholden Her Hinrik Kerkring und Her Hinrik Castorp, de quarter to maken by de acht borger kamen und scholden of van der anneminge der predicanten des rades antwort seggen. Van Gert Stötebrügge und Hans Henninges gaff de borgermeister thor antwort, dat dusse beiden gesecht hedden, mank den 64 wurde allene van predigende gesecht, wenn men dar van gelde wurde seggen, alsdenn wolden se wohl kamen.

Anno 1530 des Sonnavendes na Cantate. den 21. Mai worden de 64 dorth de acht vorordneten vorbodesfoppet und helden en vor, wo de beiden Heren

vorbenomet de quarter vorordnet, dat alle mante 8 schol-  
den by der kisten sitten. Do duffe quarter gelesen, ge-  
villen se den 64 wohl.

Alldus seten alle mante veer borger by ider kisten.  
De kisten stunden twissen deme langen Huse und dem  
nien buete. In de ene ward gesammelt van des kop-  
mans goderen und zise van Lubessen beere und van allen  
vromden beere, in der andern kisten van molte, roggen  
und weten und wat in de mole geit und by jeder kisten  
hedde men enen schriver und wenn dat mante umme  
was, deden de 8, de affgiengen, rekeninge van dem, dat  
se upgeboret hadden und uthgegeven.

Dusses morgens wurden de 64 eins, dewile se se-  
gen, dat etlike van en sik affdrengheden und wenn dar  
was gehandelt ward, dat dem rade nicht mede was, so  
wolden desulvigen de leven kinder syn und dat ungenogte  
up etlike bringen, — derohalven wurden se eins, dussen  
willekare [diese Ordnung] tho donde, dat wenn van den  
64, wenn se samtlick vorbadet, wat gestaten werde und  
vor gut erkannt, dat desulvigen, de nicht jegenwardich,  
alse de jegenwardigen wolden helpen dragen. Datsulvige  
laveden Hans Henninges und Gert Stötebrügge  
of. Se sloten of des dages, dewile ein E. R. nu de  
predicanten vorgunnt, welk Gades wort rein predigen, dat  
se wedderumme tho beschuttende den E. R., so dar je-  
mand na rekenschop fragede, alsdenne scholde men tor  
antwort geven, dat de 48, den sodan van der gemene  
was up gelecht, dar wohl besched van geven werden. —  
Dusses dages weren den de rothbrouwers vor den 64  
und begehreden, dat men de zise van dem roden beere,  
welk ut dem bome geit, worwohl dat se idt mede bewil-  
liget hadden, do de artikel gelesen weren, wolde neymen.  
Averst duffe handel ward vorschaven bet up bequemer tidt.

Umme dusse tidt begaff idt sif, dat Her Johan Walhoff in unser leuen frouwen kerken ein kind doffte up dudess [deutsch], well alse den borgermeistern ward angesecht, wurden se aver de maten tornich und leten de veer predicanten vor sif vorbaden, und seden, wo en sondanes were vorgekamen; nun wusten se wohl, wo idt twisken dem E. R. und der gemeinheit vorlaten [beschlossen] were, dat de ceremonien scholden stan bliven bet tho dem uthgange des rikesdages; Hierumme befremde idt aver de mate dem E. R. sulck ein vornehent; se hedden sif of solkes tho den predicanten nicht vorsehn. Alse nun M. Andreas de sake verantworde und van insettinge der dope sede, ward Her Harmen Plönies, borgermeister, böse und gaff vele scheltworde, hete Her M. Andreas twemal legen, schult se vor lettere, vor uprorrste boven, de de schrift na erem koppe dudeden und dat volk vorleiden. Her Nicolaus Brömse ward of tornich, gaff vele scheltworde und manf anderen sede he, darumme wolden se ersten enen vall umme wagen.

Hierup antworde Meester Andreas: „Mine Heren, wy sind nicht dejenen, de na upror stan; wete gy und und juwe gelerden, dat unse lehre nicht recht sy, wy bidden noch, dat wy tho hope vor einen E. R. binnen beslatener dore disputeren mogen, gy schelden unse lehre und willen se doch nicht hören, sundern lopen darvor, als vor den bösen Geist.“

Do nu thom latesten de predicanten segen, dat dusse Heren der bittereit so vull weren und der lesterworde gegen Gades Wort neen ende hadde, geven se den borgermeistern thor antwort: Dewile se ein E. R. vor solcke lude heledede, alse se geschulden, so wolden se sif des predigstoels so lange entholden, dat en mit hilliger schrift

overbracht worde, dat en ein E. R. aversecht hedde. Hierup antworde de borgermeister: dat mochten se don.

Ein Rath let vorbaden 4 borger und dede en dusse sake, wo mit den predicanten verhandelt, in bevel, den 64 anthodregen, jedoch in ungeliker form, wo idt geschehen. Derohalven do de 64 dusse 4 borger gehort, leten se de predicanten of vorbaden, umme de of tho hören.

Alse de predicanten vortellen, wo idt gahn und schen were, stotte sundersiken de 64 up dat herte [Herz] de rede Hern Nicolawes Brömse van "dem valle tho wagen;" derohalven do se de predicanten uthgewiset und darumme gespraken und de predicanten wedder inngeeffet [hineingerufen], beghreden se noch einmal van M. Andreas desulvigen worde tho hören.

Do antworde M. Andreas: "dewile gy idt jo hören willen und idt ick jo seggen schall, so seh ick jum vor solke lude an, de jo nicht na upror und wrake [Streit] stan, sundern na vrede und eindracht. Ick will idt of nicht tho dem ende gesecht hebben, dat darumme scholde upror angerichtet werden, sondern dat men upror und blotvergetinge mochte vorkamen und wissiken tho sehen." Und darna vortellede he, wo idt gahn und geschehn were. Darna seden of de predicanten, dat se nerley wise wolden up den predigstoel, idt wurde den ersten de disputation, de lange beghirt were, vollbracht, up dat men ut Gades Worte sehen mochte, welf recht noch unrecht hedde.

Anno 1530 am Dingtage morgen na Exaudi d. 31. Mai giengen de 64 samslich vor den Rath und leten updecken, wes ene van den 4 borgeren, de ein E. R. vor sich gehadt, darbeneven wes en of van den predicanten were bygekamen und leten fragen: "wo de borger vorstan scholden, dat Her Nicolawes Brömse

gesecht hadde, se wolden enen vall daromme wagen? wer desulvige vall mit den 64, effte mit den predicanten gheschehen und wo de vall thogahn scholde? und wenn idt de meninge were, wo de worde luden, so wurde men de 64 vor vele moye und arbeides ovel lonen."

Thom andern: "dewile Her Harmen Plönnies gesecht, dat de predicanten de schrift na erem koppe dudedden und vervorden so dat volk, so scholde he of dat-sulvige got dohn; men wolde en vor den man so lange holden, dat he sinen man makede."

Thom drüdden vrageden se dusse borgermeister: "wer se sulck worde ut bevel des Rades, effte sik sulvest gesecht hedden?"

Darbenevenst klageden de 64 aver einen plumpen, graven, unbehouwen mit namen Her Johan Wincken, welck sik dunken let, dat he mit siner unverschemen den mund dat evangelium gansliken vordelgen wolde. Dusse heillose pape konde idt so groff und smeliken nicht maken, he vordenede alle tidt by den Heren danck darmede; derohalven begehreden de 64, dat dusse Wincke tho disputation scholde kamen, edder he scholde by schinen der sunne de statt rumen.

Up alle dit vorgevent antworde Her Nicolawes Brömse van dem valle alldus: ick bestah, dat ick van dem valle gesecht hebbe und also, "leve Heren, gy predicanten, wille gy so fortvaren, alsdenne wille wy de 64 anspreken und wagen ein vall daromme." Und vort se de he wider: was Her Harmen thogemeten, ward Sr. Ehrbaren sulvest wohl vorantworten.. Averst Her Harmen Plönnies sin antwort lude, alse hedde he de predicanten gestrafet eres vornehmendes halven, wente se weren also angenamen, dat se allene predigen scholden und laten de papen mit erem donde betemen. Nu hedde

Der Johann Walthoff gedost up dudess, well nicht vantlich tho Lubcke were. Idt scholde of niemand en averbringen, dat he se letters geschulden hedde. Dut was idt alle, dat se up der 64 andregent antworten up dat mal. De 64 averst begehreden, dat de 4 predicanten mochte binnen bestatener dore vor den Rath tho kamen vergunnet syn, well ein E. R. dede; und se leten se bynnen Rathstoels up de bank sitten gan, wo men de gestliken plecht tho donde und de 64 stunden achter en alse Keger und antworder lude.

Do hoff an M. Andreas van wegen der andern predicanten van den reden und handelen, so in dem forewissen den 2 borgermeistern und den predicanten geschehen, eine ganz geschickte relation, wo Gott up dat mal, sien worde tho ehren, sundergen gnade gaff. Up dat M. Andreas Relation bestund Her Nicolawes Brömse, dat he van einen Fall gesacht, ut supra. Worup de predicanten den borgermeister vrageden: wer Er. Ehrb. Wisheit.. van den 64 anthosprefen" hedde darby gesacht? Hierup sede van wegen der predicanten vordan M. Andreas: das ic van wegen duffer Heren und vrude gefragt hebbe, is nicht der meininge geschehn, dat wy zuw in zuwe ehre willen vallen, sundern wo dat zuwe Ehrbaren Wisheit gemenet, late wy wohl geschehen und geven idt zuw tho bedenken; wy averst hebben idt, va innholte und lude der worde, den 64 angesacht, nicht ho der meininge, dat de borger jegen einen Ehrbaren Rath upror scholden anrichten, sondern dat men upror moite vorkamen, wente men wohl acht hebben mocht, wen nen fulke merklife worde van den heret, de of de macht haben, tho donde, wat se seggen. Ein E. R. schall sic of acht befruchten [besürchten], dat unser predile und dondes alven upror entstan schall wedder

einen E. R. Dat dorve wy uns wohl vorsegen. Darra-  
 entlede M. Andreas, wat en avergelagen was, wo he  
 van dem sacramente scholde geprediget hebben, dat idt  
 schlicht brodt were und seide mit langen worden und goder  
 bewise van dem misbruke, den de papisten by dem Sa-  
 cramente in eren winkelmiffen und pilermiffen gebrewen  
 hedden. He seide of, dat idt kreglik dink were, dat sik  
 so kloke lude, alse ein Rath, van solken losen anbringers,  
 alse papen, monneken und eren vorwandten sulke lose  
 logen annehmen und mochten desulven wohl thuhören  
 und denne beurdehlen und richten. — Aberst dat wolden  
 se nicht doht, lepen ut dem wege vor Gades Wort als  
 vor dem duvel. — Item: idt antworde of M. An-  
 dreas up Her Harmen Plönnies sage, worinnen  
 he Hern Johan Walhoff des dopens halven gestraft,  
 alse were he angenamen, dat he mit den ceremonien  
 nicht scholde tho donde hebben, allbus: Wahr ist et, to  
 wy angenamen wurden, hebben wy uns dat beholden  
 und bedinget, dat wy mit der papen dinge, wo se rat  
 holden in den kerken, nicht wolden vorstrifen edder be-  
 sweeren laten, bevile idt gegen Gades Wort was und  
 wy mit goder consciencie desulvigen nicht finden  
 vullenbringen. Dat wy uns aver der sacramente,  
 de Christus ingesettet und Gades Wort leret, uns enthol-  
 den scholden und weigern, de se van uns begehren, lone  
 und mote wy nicht don; wente de sacrament syn also  
 an unse amt und lehre gevodget, dat dat er ane dat an-  
 dere nichtes gelt, effte wesen kann. Darbaevenst hof he  
 an und seide van der insettinge der doy und wo idt de  
 papisten misbruket hedden. — Idt vrede [führte] M.  
 Andreas de worde Her Harmen Plönnies in, dar  
 he seide, se deden de schrift na eren egenen koppe und  
 vorvoreden dat volk also. Also Ar Peter duth bekräf-

tiget, voren beyde Borgermeister, Her Nicolawes und Her Harmen mit wörden tho den predicanten inne und seden: wer se gesecht hedde dat se kettens weren? und so vak en de predikanten idt vonntworden wolden, holderden beyde borgermeister tho en inn: effte he gesecht hedde, dat se kettens weren? Aners ward da neen antwort geven.

Alse nu dusse bereding also geschehn, stund ein E. R. up und de predicanten und giengen ein jeder tho hues. Averst de predicanten wolden nicht eher predigen, ere wedderpart [ihre Widersaher] scholde ersten thor disputation kamen und bewisen, dat se en aver gesecht haddern.

Wobohl dat idt unbeantwortet bleef, wat dit vor ein vall wesen scholde, leten och de 64 umme des besten willen idt so henne gan, vragoen of nicht wider, up dat ein E. R. nicht vorunglumpset wurde, bevolen Gade de sake, de sulker anstlege und boer mening vese tho schanden gemaket, wo men noch horen wart; dusse wurde duffer of wohl vornichten.

Am Pingten avende, den 4. Juny, leten de 64 dorch de acht dem E. R. anseggen, wolde ein E. R. in der 64 pergamenen boek doch eren Secretarius uth bevehl des Rades ere ankumpsi und erwelinge nicht schri- ven laten in form und wise, wo baven begehrt, darbene- ven dat of ein E. R. nicht wil schripen laten, dat de predicanten van einen E. R. sid angenamen, item: dat ein E. R. mit weten und willn strafen willen, welke sodane dinge seggen wedder de Sacramente und lehre, de se mit hilliger schrift nicht koden gut dohn, se syn gestlich edder weltlich; — dar in E. R. sulkes nicht will schripen laten und so idt niot geschreven ist, wenn se wedder by en kamen, so wille de 64 der gemene de artikel wedder averkwerden, und wenn denn de artikel



rede dalgelecht stnd, worde st de gemene Gades Wort nicht nehmen laten. Effte dan de gemenheit vortfahren wolten und leggen de ceremonien in kerken dal und den ende des rikessdages nicht afbiden [abwarten], dat mosten de 64 scheen laten, welk se och bet in dussen dag, dem rade tho gefallen, hebben wren helpen.

Hierup gaff ein E. R. hor antwort: wenn de hilligen dage vorby weren, wolde ein E. R. mit den 64 daromme spreken, wo dusseschrift luden scholde.

Up dit antwort weren de 64 thovreden und giengen tho den predicanten und haidelnden mit en, dat se wedder predigeden und lavede: en, na den hilligen dagen ene strafe tho stellen wedde de lasterer. Also predigeden de predicanten aver dehilligen dage, up dat erent halven kene moye effte upvr manß der gemene entstunde.

Anno 1530, des rydages in den pingten, den 10. Juny, weren e 64 wedder by en und des dages gaff ein Rath na, dat Lambertus Becker de vorschvinge in der 64 bek dede, dar de 64 lange umme arbetet hedden, kostede of dusses dages moye und arbeit, ehr ein E. R. darto wode. Dut was averst de inhalt; dat de 64 mit wetn und willen eines E. R. van der ganzen gemene gefara; item: dat ein E. R. will uthdregen helpen, wat ath den artikeln entstan mag; item: dat ein E. R. d predicanten hebben angenamen und enen Gades Wort ho predigen bevalen; item: dat ein E. R. strafen will alle dejenen, so wedder de lehre reden, welk se nicht it Gades Wort bewisen konden. De subscriptio [die Uterschrift] ludet also: Subscriptum per me Lambertum Becker, Secretarium, die Veneris decima Junii Anno Domini 1530.

Idt vergunde of in E. R. dat men des Sondages negeft volgende in alla kerken verkundigen scholde all-

duß: Nachdemmale de predicanten van dem E. R. und den verordneten borgeren weren angenamen, dat se Gades wort lutter und rein predigen scholen, also Christus sinen aposteln bevalen heft, so ist ein E. R. mit den 64 averen gekamen, efft sik einer vordriste up de lehre tho spreken, he sy gestik effte weltlik, hoch effte side [vornehm oder gering], dat he mit gottliker schrift nicht kann bewisen, den will in E. R. strafen laten.

Idt vergunde of dieses dages ein E. R., dat men in Sunte Lillien kerken mochte, weme idt gelevede, sine kinder dudest dopen laten bet tho dem ende des rykesdages. Dut vorgunde averst in dusse mate de Rath, up dat de ceremonien in den andern kerken unverseriget [unversehrt] mochten biven, wente se weren in ganzer vertroosting, dat in den rykesdagen de luthersche lehre gepnlikken vorwunnen [besiegt] und vordelget scholde werden, hedden of Doctor Brömssen, des Borgermeisters broder darhenne gesandt in meninghe, dat he grote dinge dar scholde utrichten, averst do he darhenne wolde, dorsten se idt nicht bekant wesen und leten ein rucht [Gerücht] maken, dat he na Brunswick walde tho sinen vrunden; averst de weg was na dem rykesdage tho Augsburg, dar he 17 hundert  $m\frac{z}{z}$  vorterede ummesus, vander stadt gut, so darnamals in der kemmerie boke gefunden ward.

Idt hedde sik ik begeben, dat in Eort vorsehenen dagen etlike papistische prediger sik hemlikken up den predigstol gemaket, also tho S. Jürgen buten dem dore, tho S. Clement, thom hilligen Geste, alles in goder hopeninge, dat se mochten anhang friegen. Solke trogige lude weren de papisten, worwohl se thor disputation nicht kamen dorsten, slegen se doch na dem predigstole, also wulve na dem schapstalle. Derohalven moosten de 64

up dat nye vorderen by dem Rade, dat se ein nye decret leten utgan. So moeste men dt dem Rade affdringen, wat tho Gades ehre benede. De Wapen konden idt of so groff nicht maken, dat se by dem Rade, undank verdienen konden.

An. 1530 des Sonnarendes na Trinitatis den 18. Juny, als ein E. R. de vorigen dinge, Gades Wort bedrapende, alldus hedde nagegeven, wodurch nu jederman gestillet was und thoyrden, dat de artifel vor sik in den schwank giengen; daunnime berameden [verfasten] de 64 enen jedel, den man ut gehrte des Rades van allen predigtstolen lesen schobe, und wowohl dat ein Rath vor dat erste nicht vullborken, sondern verandern wolde duffe jeddel, leten se idt danoch geschehn, dat men idt so affkundigede, alse hier volgt. „Ein E. R. und de verordneten 64 borger sind endrechtlichfen averengefarnien, dat de artifel, welke vor ker ganzen gemene sind affgelesen und ingerumet, am mundage negest folgende scholen alle unverandert und in neuen dinghe affgebrafen anghan, idt were den etwas in desulvigen artikeln, dat jegen duffer gemene bestes were, worin tho sehende, eine ganze gemene dem E. R. und den verordneten borgeren macht gegeben hefft.“

„Wieder will ein E. R. und de verordneten borger enen jeden van junkhgeren, rentmerern und kophuden und den ehrlichen amten vormanet hebben, dat sik ein jeder, na innholt der artifel, alse enem getruven borger thohoret, schicken will.“

„Idt schall of, na innholt der artifel, alle sonndage fromd fleck, alle mandage fromd brod hier inkafen tho kope.“

„Idt let of ein E. R. einem jederen vorstendigen, na innholt der artifel, dat wat he vam huse, boden,

kellereu upbringt, dat schall he dem renteneret wedder forten, up dat idt dem armode nicht tho schwer werde.“

„N will ein E. R. einem jederen vermanet hebben, dat de noch upbringen schall van oldinges [von früher] by der listen, dat se datzulvige bringen vor Jacoby, by dubbelder pene, he sy gestlik effte weltlik.“

„Up dat sik ein jeder na gelegenheit und vormoghe der artikel wete tho holden, schall men darvan tafeln finden by der listen, up dem molendamme und tollhuse.“

„Dat of ein jeder der zise vorstendiget sy, schall idt dusse meninghe hebben, wenn alle unplicht van des kopymanns gudern affkamen, so schall de zise of aff syn.“

Do dusse artikel weren affgekündiget, was de gemene wohl thofreden und giengen sodane schwere schattinge inne. Dit zedel ward gelesen des ersten Sondages na Trinitatis.

Up duffem sondage plach men eine processie tho holden tho Lubeke, welke hedde sundiret [gestiftet] Her Jordan Pleßkow, ein borgermeister, welcher de oldeste borgermeister was van denjennen, de An. 1408 uth de Stadt lepen; und thoch dusse Pleßkow in dat concilium tho Costniz, dar he gesehen hedde, wo de Pawest mit den siven dar mit dem Sacramente dratde umme de statt. Derohalven do dusse Pleßkow an. 1416 wedder in sinen stand und ehre quam, stiftete he de processie tho lubeke up duffen sonndag tho holden, dat alle papen und monneke mosten des morgens tho 5 in dem dome mit eren ornatien und fulversmede wesen, alsdenn sipeden se mit grottem prale umme de statt her, dat warede beth de floke trin slogh, giengen se van der enen kärke tho der anderen.

Des Sondages na Trinitatis stey Hr. Johann van St. Gallien by und was de erste pape, de tho lu-

befe ein wyff namme; dit makede avermals den papisten binnen und buten der averheit böse und quat.

Wowohl men dusses dages in allen kerken Gades Wort predigen dede, weren de heillosen papen doch so trogig mit den eren, dat se vor Gades Wort endlik nicht striken wolden, sundern bleven jummer stoff by eren dingen. Derohalven, wowohl se gesehen hedden an des hilligen Lichnams dage [den 16. Juni], dat van den amptern nicht en was, de tho ehrer processio noch licht edder lichter dregen wolde; so leten se nicht aff, sondern voren likewohl vort und wolden jo de processio holden. Ein E. R. helden jo stife an, alse de papen und leten dorch de olderlude in enem jewellen amte beden, dat jedermann, de lichte effte lictere tho dregen behorede, nenerley wyse datfulvige underwegen late, by broke [bei Strafe]; darup den olderluden wart geantwordet: effte se dar jo lust tho hedden, dat se se sulvest dregen? se dachten dem duwel de kerse [Kerze] nicht lenger vorthodregen.

Do nu de papisten so stive mit erer processio (welk wohl ein vastelavend effte larvenspill heten mochte) vortvaren wolden, mosten de predicanten sodanes lyden, jodoch deden se erem ampte genoch und bevorderen, dat men tho St. Catharinen und St Peter to fossen, tho St. Jakob, Marien und Lillien tho 7. predigen schalde. Darumme vogede sik dat volk in de kerke und leten de papen slug dwalen.

De papen averst, wowohl se wusten, dat men in der kerken predigen wolde und dat volk erem tante nicht gut was, wolden se dennoch nicht wiken und gienghen mit erem trecke van dem dome na St. Peters kerken tho. Do dat volk dussen vastelavend sach, ludeden se thogelife an mit allen den flocken; so by enem ideren

altare hengede und was sull ein ludend, averst ider-  
mann helt de hand, beden nemanden nichtes,

Idt weren of de vorweken tho Lubeke gewesen de  
Hensfeste und worwohl se ere sake alle geendigt, wor-  
den se doch dorch bede eines E. R. getövet, dat se dem  
Rade tho ehren und dem duvel thom denste de processie  
wolden sterken helpen. Nu weren de meisten ut den  
steden, dar Gades Wort geprediget und sodane vastel-  
avends spill alle dalgelecht. Dennoch up dat idt kund  
wurde, wat se im herten hebben, effte se idt alle rede  
gut seden, hulpen erer ein deel den reihen sterken und  
sunderliken de van Bremen mochten sik do wohl schemen,  
dewile se de ersten weren gewesen, de Gades Wort hed-  
den in der Stadt gehadt. Desgeliken de Hamburger  
deden den Heren van Lubeke dat tho willen, dat se mede  
umme de stadt slepeden. De van Brunswik und Meide-  
borch [Magdeburg] averst deden als menner und wolden idt  
nicht don, worwohl se darumme begrötet wurden van  
dem Rade van Lubeke und eren vorwanten. De van  
Sunde [Stralsund] hedden wohl mede gedwalet, averst  
se dorsten idt nicht wagen umme erer borger willen.  
Soll ein elendig ding ist et umme ein minschlik herte,  
dat idt lever Gott in dem hogen himmel vortornen darf,  
alse einen sterfliken madensack.

Alldus ward duffe processie vollbracht, averst nicht  
mit wonne, sondern mit smerte, wente veler wegen mosten  
se umme de kerken hengahn, dar se sus plegen dorch tho  
gahn, of heten se se willkamen mit einem Gesange: Ach  
Gott vam Hemmel seh darin und lat di des erbarmen ic.  
Duffen sank horeden se nicht gerne. Alldus brachte de  
ganze Hense de hillige processie tho Lubeke tho grave,  
wente na duffem dage schall se noch wedder geschehn und

in disse processie kreg de misse sodane eine süße, dat se balde darna of sterven moeste, wo folgen wart.

Alse nu de artikel, wo vore berort, in den swantf weren gekamen und ein Rath vergunnet, dat Evangelium tho predigende und in der enen kerken de Sacramente to verrekende, mene idermann, de duvel were nu gestüret und were gut dink. Uverst alsobald wart den 64 angebracht dorch lossfwerdige tügen, dat twe borger ein unhövesche mund hedden up dem kare und amte der 64 alse mit namen Harmen Schepeler, der Heren Barberer, de apenbar utgesecht: de 64 hedden sik sulvest upgeworpen und schreyede [scherze] darmede, dat erer 64 weren und dewile dar ein klein mann, ein budelmafer, mit namen Hinrik Küssel mede was, dussen rekende he vor enen halven mann und nomede also de 64 „verdehalven mann und ein schock.“ Item, he seide of! „wo se eren eden genoch deden, dat wusten se wohl.“ Dit tugeden twe borger, dat se sodanes van Harmen Schepeler ghehoret hedden.

Desgeliken wart en of angesecht, dat Harmen Tilemann up dem kare der 64 aver de maten spiß und apenbar utgesecht: de ganze gemene hedde de 64 nicht gekaren, wente he wuste noch (van Doctor Brömse\*), tom rykessdage getagen, und van dem rade gesandt, dat he grote dinge scholde utrichten, we [wie] he of nadem was schaffede; dit ward of ruchtig mank der gemene), de se nicht gekaren.

Idt ward of den 64 angesecht dorch enen borger, Lorenß Crauß, dat he idt vor eitem E. R. wohl bestan wolde, dat em Matthias Grouwke, ein boddeker, mit sinen kumpanen, wertwiliket, dat etlike siner

\*) Die in Parenthese stehenden Worte fehlen in der Handschrift B.

amtsbroder mit etliken knakenhouweren, bekeren, schroderen, schomakeren, perdekoperen gestaten hedden, by dem E. R. tho bliven und mit den 64 nichtes tho donde tho hebben. Dit sach wahrlich na enem upror und twe-dracht ut, wowohl de 64 nichtes anders begereden, sun-der of by enem E. R. tho bliven,

An. 1530 am Mandage morgen na Johan-nis [den 27. Juni], do de 64 by en weren vorbadet van den 12, umme disse sage tho rathschlagen, dewile dieses dages de artikel scholden angahn, hedden de 64 uth solker sage ein grot gewach [Bedenken], wenn idt de meninghe hedde, we de tugen bestunden, do se verhoeret worden, dat men en so natrachten scholde und wenn denn de artikel in den swank quemen und jedermann gelt utgeven scholde, mochten duffe lude mennighe up de 64 hiffen, de des nu noch nenen willen hedde; wente dit alles schach den 64 nargen umme van den vorberorden borgeren, sundern allene darumme, dat se mit vlite vorvorderden umme Gades Wort; wenn denn ein E. R. de 64 nicht vor-bidden wolde, alsdenne were dat ovel gelonet vor so vele arbeides und vorsumenisse, de de 64 gedan hedden. De-rohalven seghen de 64 vor gut an, dat de artikel stille legen, bet so lange disse sake geslichtet were. — Dewile se denne nu redelike orsake jegen duffe beiden hedden, wolden de 64 sehn, wo ein E. R. aver erer vorschri-vinge holden wolde van der strafe. Derohalven senden de 64 vor den Rath und begereden, dat ein E. R. wolde Harmen Schepeler vor dem Rade binnen beslatenen doren vorbadeschoppen laten. Uverst Harmen Sche-peler wolde allene nicht kamen sunders bracht enen helen hupen mede sines volkes, welches ein E. R. alle schen leten. Dennoch togen de 8 borger de sake van Har-men Schepeler up, wo baven geschreven und hengeden



darmede an, dat ein E. R. Harmen Schepeler so lange den ersten band [Verband] vorbeden und sine beken heten innehen, bet he sich mit den 64 in vrundschop effte im rechte vordragen hedde.

Hierup gaff ein E. R. thor antwort dussen 8 borgeren, wo ein E. Rath enen also strafen scholde, he moeste jo ersten syn im rechte avergewunnen. Dusse affsprake, dewite se in jegewardicheit Schepelers und der sinen geschach, gaff he Schepeler und sinen vorwandten enen mot, dat se horeden, dar were by enem E. R. nenen undank vordenet, indeme dat men up de 64 ene fule mund gehadt hedde.

Hierup antworden de 8 borger dorch eren wortföhrex: "wolde, effte behorde sich nicht einem E. R., enen tho strafen, he werde denn im rechte averwunnen, worumme denn ein E. R. den 2 goldsmeden Jacob Isermann und Hieronymus Sander de boden thoslaten, do se tho Oldeßlo thor predigt gewesen hedden an. 1529, so doch dit thor tidt nicht rechtlich erkennt, dat de predigers ketter gewesen? Item: worumme ein E. R. van Hans Schulten 20 gulden gheschattet, dat he dudesse psalmen in sinem huse gesungen hedde, so de psalm nicht ketterisch bewiset syn? Item: warumme ein Rath Jasper Bomhower unaverwunnen im rechte in den thorne setten leet, so doch de sake mit gelde of in dem rechte hedde konen tho wedden stan?"

Aberst do der borger antwort nicht gehoret was, geven se dem rade tho affschede, se wolden des Rades antwort vor de borger bringen. Hierumme sende ein Rath twe ledemate [Glieder] des Rades, also Her Cord Wibbeling und Her Hinrik Castorp den 8 borgeren na up. Dusse geven den borgern vor, dat de 64 ut sich 8 wolden lesen, dar wolde Schepeler 8 tho-

nehmen, umme de sake tho verdragen. Welkes, alse idt den 64 nicht anstunt, leten se dem rade dorch duffe Heren ansseggen, de 64 wolden idt sammtlich vor dem Rade beantwortet werden.

Darna, alse sich de 64 bespraken und up des Rades averspake alldus beslaten, dat ein C. R., na vor- moege erer vorschrijvinge, Schepeler nicht strafen wolden und se alse sulvest upgeworpen gheschulden, und erer erwelinghe also ungewis scholden syn und nicht van der gemene, sunder alse de man van etlichen gefaren geachtet worden; hierumme dachten se sich by de listen nicht tho setten, idt were denne de ganze gemene mit dem volke avereinghekamen, were se duffe, effte andere 64 hebben willen. Hierna giengen de 64 sammtlich vor den Rath und leten dem Rade noch einmal vorholden, dat se en dorch de acht hedden erstmaß andregen laten und darbe- neven, wes de 64 nu under sich ens geworden syn.

Hierup wisede ein rath de 64 in de hörkamer, beth sich ein Rath bespraken hedde. Ein Rath averst schickede de vorbenomeden twe Radesheren tho den 64 in de hör- kamer, umme einen frundlichen handel mit Schepeler vortonehmen und hangeden sodaneß daran: dat doch de 64 de sake so ernstlich nicht annehmen und nenen un- willen anrichten wolden. Do dit de 64 horeden, vordrot en noch mehr, dat men en tho mat [daß man ihnen zumessen wollte], dat se na unwillen stunden und dewile scholden se liden, dat Schepeler und ein idermann eine rume munt [ein großes Maul] up se hebben mochten. Darumme geven se den heren thor antwort: se begehren dat Schepeler gestrafet wurde.

Hierup leet ein Rath wedder dorch duffe heren de 64 fragen, wer se denne nu vort mit der klagt [Klage]

wedder Schepeler wolden vortvaren. Darup antwor-  
dem de 64 borger: Ja!

Alse nu de 64 vor dem Rade wedder geesket, of  
Schepeler mit sinen vorwanten, verhorede ein Rath  
de tügen, de of mit upgerichteten vingern schweren mosten,  
wat se gehort van Schepeler, begereden de 64, de tuch-  
nisse tho boke tho schriuen. Darna gaff Her Nicola wes  
Brömse alsodane sententie. „Nademale de 4 tügen  
dit beswaren hebben, hefft ein E. R. darumme gespraken:  
Harmen Schepeler mag idt ane broeke nicht gedan  
hebben; he schall by de wedde gan und wedden dat  
aff.“

Alse ein Rath dusse sententie gesecht hedde, sobalde  
stunden borgermeister und rathmanne up und wolden  
ilendes tho huse ghan. Idt konden de 64 der sententie  
nicht noch vorwunderen, dewile men wohl wuste, dat de  
weddeheren, de sulvest den 64 vient weren, Schepeler  
nichtet quades don wurden. Alse nu de heren ilden  
wegthogande, flageden of de 64, dewile ein Rath noch  
stund, aver Tilemann, de apenbar gesecht hedde: he  
wuste wohl vele, de de 64 nicht gefaren hedden. Dusse  
sulvigen wolde men van em namekundig gemaket hebben  
und als ein Rath dar den borgern nicht inne bypflichten  
wolde, alsdenne stah idt den 64, by der kisten tho sitten,  
richt an, up dat men der unlust, de de vele anrichten  
mochten, fonde vorgekamen werden.

Alse dik Harmen Israel gesecht hedde, antworde  
ein Rath nicht ein wort darup, sondern giengen hen tho  
huf und leten de borger dar so stan.

Do dit nu ruchtig wart, dat ein E. R., Schepe-  
lern in sinen unrechten saken so bypflichtede, item, dat  
sick de gottlose hupe so stark up dat Rathhuf gesammelt,  
dem Schepeler bythoplichten und dat de 64, de de gemene

Dertho gekaren, dat se scholden Gades Wort handhaven, idt maren by einem Rade bringen konde, dede idt mennigen mann wehe und sunderliken, dat men sach und sporede, dat ein Rath van den artikeln nichtes en helt, de se gelavet, nemliken, dat de papisten van dem predigstole kliven und er hönent und schendent nalaten scholden, sunder leten den papisten allen eren willen, derohalven de ene mit dem andern sprack, wo men idt wolde maken.

Baven dit begaff sich, dat up Sunte Peter und Pauli dach, welcher was up einem middeweken, d. 29. Juny des Morgens was ene rode egge wohl enes halven vadens lang und ene hand Bret, baven an tem florentouw, de baven der wage hanget, in dem gesel gebunden. Also men der egge nu enwar [gewahr] vart und solkes nie gesehen, makede idt wunderlike dancien [Gedanken], wente nemand wuste, wotho men idt luden scholde. De gottlosen sprecken, men scholde nu wohl sehn, wo idt den Martinern gahn scholde. Dit schlog mennig en vor den kop und de ene sprack dem andern tho. Do nu de sermone ut were, als de kloek 10 slog vormiddages, sammelden sich de borger up dat maket und makeuden enen kret [Kreis], jedoch was nemand, de were hedde, sondern allene mit Worten tho hameln, quemen se tho hope, dat ein Rath sehn scholde, dat dt en ein ernst were, Gades Wort tho handhaven und de 64 by macht tho holden. Also nu ruchtig ward, dat de gemene tho hope was, na leden sich darhen de 64, up dat seden hupen inhelden, dat se sich nergen inne vorgrepen.

Als nu de 64 midden in den rink quemen, so de hupe gemaket hedden, tratt ein schipper, Hinrik Möller, up eine vulhökerbank, de sake der thohopekumpft tho vertellen so vorn beroret ist, dat ein Rath den Schepler und Tilemann in vorbidde ghenamen hedde.

Darna wolde de gemene, dat men de slotel tho dorin und porten scholde halen, averst datsulvige rade Hinrik Möller neen rath tho wesen und stürede of de gemene, dat se idt naleten.

Darna fragede Hinrik Möller de gemene: wor se of de 64, so se mit weten und willen eines E. R. gefaren, of by kraft und macht wolden gehalten hebben? Hierup reep de gemene: „Ja!“ — Thom anderen: Wer se of Tilemann und Schepeler wolden gestrafet hebben? Hierup antworde de gemene: „m scholde se stracks in den thorne setten, bet dat de sale vordragen worden.“ Item: wer ein E. R. des negesten dages de ganze gemene vorbadeschoppen scholde, wide mit dem E. R. van etliken saken tho handeln? Item: dat men wolde ene wacht stellen, up dat de Rath sic nicht vor de borger und de borger nicht vor dem Rade wes quades befürchten [befürchten] dorve.

Do dusse artikel gestaten, beschickede de gemene den Rath und sunderliken de borgermeister, wesk nu noch in der kerken tho unser lewen frouwen, dewile idt hylige dach was, dat se sik nicht besweren wolden, in den ket tho kamen. Des quemen Her Nicolawes Brönse und Doctor Packebusch, und etlike radesheren. Van dussen wart begehrt, dat se, alse borgermeister, van fund an den Rath vorbaden laten wolden; dusse gemene hedde wes mit en tho handeln, daran gelegen were.

Alse nu ein Rath thohope quam, sende de gemene dorch de 64 dusse vorige artikel dem Rade antworten. Alse nu ein Rath bespraken hedden, sede Her Nicolawes Brönse: he hedde mank deu hupen nicht denn vele dagelikes volkes gesehen und wenn\*) he geweten

\*) Die folgenden Worte bis Seite 74. Zeile 9. „\* weren nene orsake“ sind in der Handschrift B. ausgelassen.

hedde, dat dar anders neen volk gewesen were, menscholde en dar nicht henne bracht hebben, men hedde en denn by stücken henne gebracht, und wes he mehr thorantwort gaff up de vorige artikel, was men up idel spott gerichtet.

Hierumme leten de 64 na erer ruggesprake dem Rade ansetzen, sull ene antwort des Rades dorsten se der gemene nicht andregen, se wolden den Rath mit der gemene tho hope geven; doch hangeden se dit daran: worumme de Rath sich doch so tho besoken makeden [sich doch so viel bitten ließ], de beiden verklageden tho strafen mit rechte? dewile men so noch wohl wuste, wat rechtes Her Johann Dsenbrügge und Jasper Bomhower geschehen.

Dusse rede begunde ein Rath tho betrachten und geven beter besched denn vorher und vorguneden, wes de gemene in den vorigen artikeln begehret hedden; averst Schepeler was all thom dore uth. Tileman averst vergunde ein Rath in den thorne tho setten; averst nicht lange darna quam he wedder uth und darnah umme ehebrock lep he ut der stadt. — Item up den artikel van der gemene tho forbaden und de wacht tho stellen, gaff ein Rath na, alse de gemene begehret hedde.

Alse nu de 64 dusse antwort ane 2 litmaten des Rades der gemene nicht dorsten effte wolden anbringen, up dat den 64 van einem E. R. nicht thogemeten worde, als were idt ere vorvorderent allene, of, wenn de radespersonen segen und horeden der gemene willen, ein E. R. desto bet den heren alse den borgeren lohnen mochte; derohalven sende ein E. R. Hern Tönnies van Stiten und Hern Cort van Riden mit den 64 an de gemene und Her Tönnies droch der gemene des Rades antwort an, wowohl mit velen vordeckeden worden.

Derohalven, do de gemene de sake nicht recht verstund, vorderde de not, den hupen van ander tho bringen, dat ener, de wohl gehört was, mit Namen Jochim Sandow van den 64 upstech und des Rades antwort up dat hogeste [sehr laut] affreep.

Alse nu averst up dem namiddag de hupe groter ward und noch so grot, als do de borgermeister in dem ringe weren, derohalven idt vorlet was, den hupen lenger by en tho laten, of weren nene orsake, se van ander tho bringen, dewile ein Rath nergen willigen tho wolde und de rode egge an dem floctouwe jedermann orsake gaff, quat tho denken; derohalven, dat men dem quaden mochte vorkamen und den hupen van en kriegen, vandt Jochim Sandow dussen rath, dat he vorgaff, dewile duffe gemene umme sekerheit in beyden parten ene wache tho stellen und ein E. R. datsulvige nagegeben hedde, seghe he vor gut an, dat alle, de borger und husgeseten weren, up dat vorhuß giengen, dar wolde men ene wache stellen, so idt der sake wolde up thosogiste syn, wohl averst nene borger weren, dat ein jeder tho huß gienge.

Alldus hedde idt sik des dages mit der thohopekumpft der gemene und giengen also fredsam van einander

An. 1530 up den Donnerdach, welk was de 30. Junii effte commemorationis St. Pauli, alse ein Rath hedde vorbadeskoppen laten, welk en belevede und idt doch vorlaten was, dat men de ganze gemene vorbaden scholde; derohalven, do de gemene sach, dat de hupe vast geringe was, leten se dem Rath ansegen, wo ein Rath nicht huß by huß vorbaden leet, alsdenn wolden se of davon gahn. Do sende ein Rath alle ere dener van huß tho huß und quam des volkes gruwliken vele und weren etlike van den borgeren, de

artikel by sich hebben van etliken gebreken, und als desulvigen, ut bevelh der gemene, darup etlike darby vorvöget, up ein seidel gesettet, begehrede se de gemene tho hören und weren duffe:

„Bort erste will duffe gemene, dewile de ganze vorfamelinge der gestliken, monnike, papen, domheren tho der beropenen disputation, umme er dink tho vorbidden wedder unsere predicanten, nicht erschienen, so scholden sich alle gestliken aller erer ceremonien, singen unde klingen, missen und vigilien genßliken entholden bet so lange se vor dem Rath er dink ut hilliger schrift vorbeden hebben.“

„Item: dat ein Rath der 48 artikel noch einmal will lesen laten der gemene.“

„Item: dat ein C. R. der stadt privilegia will lesen laten der gemene.“

„Noch beghert duffe gemene, dat ein Rath will beschedt geven van dem gelde, dat de Hensefede hebben hergeschicket tho der veide wedder Koning Christiern. an. 21, 22, 23; of van Gytlandt und Bornholm, van der Zise an. 24, dar Her Cort Wibbeking here allene by der fisten aver was, de de borger quelede und plagede und van dem recessse tho Zeghebarge an. 1525.“

„Of will duffe gemene, dat men tho jeder kerke veer kerkswaren setten schole, twe ut den 64 und twe ut der gemene.“

„Of will duffe gemene, dat de vorstender van dem hilligen geste und Sanct Jurgen rekenschop don scholen, den 64 und einem C. R. dartho vorordnet.“

„Item: dat dat kloster thor Borch tho einem frankehuse, dar men arme borger inleggen mag,“

„Item: dat Sunte Catharinen closter tho einer schole verordnet moge werden.“



„Item: dat ein Rath etlike radespersonen vorordnen willen, welke mit etliken uth den 64 in alle Klostere und kerken ghan und dat sulver in bewarunge nehmen, up dat papen und monnike nicht datsubige van affhengen bringen, alse anderwegen geschehen ys.“

Dusse und etlike andere artikel mehr, do se der gemene weren vorgelesen, repen se alle: „Ja“ dartho. Und darnach mit upholdunge der hende vorwilligeden se, desulven einem Rade anthobringen und so der sake tho volgen und sunderliken, dat de papen ihr regiment mochten nalaten in den kerken.

Do dusse artikel van der gemene dorch S, dartz deputert, den 64 up dat nye büte ghesandt, seghen se se dor und wowohl se wohl seggen und wusten, dat dusse artikel dem Rade nicht wohl gefallen wolden, dorften se doch nichtes hierinnen vorenderen, dewile de ganze gemene se hedde bewilliget und se doch seghen; dat men doch mit der gude nergendt von einem E. R. was erlangen konde, dat se den papen in jenigen dingen wolden worime affallen. De gemene begehrede of van den 64, dat se dusse artikel dem rade wolden vordregen. Welck alse se beden und darbenevenst dem Rade soden, wo de gemene dorch upheldent der hende dusse artikel confirmeret, schlocht idt ein E. R. machtigen vor den kopp, dat de gemene sodan artikel vorgehomen hedden, welck sich ein Rath nicht vormodet hadde, derohalven nehmen se ere bysprake.

Do nu de 64 wedder vor dem Rade vorbadet, was dit dat antwort: „dar men solke artikel inrumen wolde, solde idt thom ewigen vordarve disser stadt gerefen.“ Na besprekend begehreden de 64, dat ein E. R. den 64 twe litmaten des Rades mede up don wolde, up dat desulvigen dem hupen hulpen sturen und stillen, alsdenne wolden se sich gerne tho des E. R. ghevallen dartho

gebruken laten und wes men denne in den artikeln tho remedieren don konde, wolden se vlitich vorwenden.

Hierup gaff ein E. R. twe radesheren, alse Her Tonnieß van Stiten und Her Cort van Riden den 64 mede up dat huß; und dusse beiden heren weren mank der gemene sunderliken geleden, derohalven sende se of ein Rath hennup. Dusse beiden heren deden allen eren vlit und sundergen Her Tonnieß, welk dat word hedde, stech up de weddebank, vormanede und bat, dat men van den artikeln scholde affstan, helt of vor, dat de gemene vormals also vorlaten, dat de ceremonien scholden bliven bet tho dem uthgange des rykesdages, drengeden also mit vlite, dat se den crsten artikel scholden vallen laten. Darup geven etlike thor antwort ut der gemene: Ein E. R. hedde of gelavet dosulvest, dat se beschaffen wolden, dat nemand van den vorvrisken papen predigen scholde. Wo dat gehalten were bet an dem dage und wat men van den rykesdagen seche und anhelede, schege allene den papen tho gode; derohalven wolde men vortvaren.

Alse nu de Heren seghen, dat de gemene so stief heleden up den crsten artikel und dat se nicht beschaffen konden, giengen se wedder hen in den radesstoel. Darna vorvorderde of de gemene, dat men ene ordinantie mochte maken, de godtlich were, dar men sich in den kerken na richten mochte. Darup gaff ein E. R. thor antwort: Dewile also idt nichten anders syn mochte, seghe ein E. R. vor gut an, dat de predicanten enen gelehrten mann vorschripen, de sodane ordeninge makede. Wo nu dat ein Rath menede, ist Gade bekannt.

Alse nu de 64 des Rades antwort anbrochten, was idt der gemene ene gode tidinghe und gieng ein jeder mit freuden tho huse und ein E. R. of; idt was de seger

6 up dem avende. Idt were of lange tho schriuen, welk ein hupen volkes up dem rathhuse was und wat moye se leden, wente idt so en heet weder was, alse den sommer nicht was, derohalven dat volk grote not van dorste leet und wowohl vele vlassen und korne mit touwen worden in den vinsten getragen, fonde doch de hundertste dar nicht van friegen.

Wowohl dat idt spade was, wurden dennoch van dem Rade twe heren verordnet, alse Her Cort Bibbeling und Her Cort Castorp, dusse giengen mit etliken ut den 64 in alle keripel und kloster und brochten ene nye tindinghe, wente se boden en, van wegen eines E. R., dat se alle er singent und klingent scholden anstan laten, beth so lange, dat ein E. R. sodanes tho don wedder gebode, und were idt sake, dat se idt nicht anstan laten wolden, weddervore en denne van der gemene wes, dar wolde se ein E. R. nicht inne vorbidden. Alldus starf dusses dages de hillige papiske misse tho Lübeck in allen kerken und ward begraven in der affgrund der helken, wente in dem vegvure hedde se gerne, alse in erem vaderlande, gebleven. Averst dat was nu vor etliken Jahren uth . . . . . derohalven wanet se nu mit allen eren liffhebberinnen in der helle.

Alse nu ein E. R. samt den 64 van wegen der ganzen gemene alldus de ceremonien der kerken hedden heten stille liggen, weren se in allen kerken und klosteren stille und ghehorsam, allene in dem dom heleden se missen na alse vorn, wente ein Rath wolde endliken de domheren nicht vertornen. In sodanes ansehendes weren de leven domheren by einem E. R., dat se lever Gott sulvest, alse de ungelehrden papen vertornen wolden. Idt darf ne-

mand gedenken, dat idt so frame effte gelehrde lude weren, dewile idt ungelehrde, horenjäger unde cortisanen weren. Averst se hedden domproven und vele lene tho vergeven, der of etlike borgermeister und rathlude kinder allrede vorlenet weren und vele ere kinder und vrunde leveden in den haven, wo of de ervarenheit betüget, wente so vroh ein Rath na affgange der 64 wedder in ere vullkamene regiment gekamen, geven se den papen alle ere herrlichkeit wedder und alsobalde de papen Her Jochim Gerken broder und sinem steffohne, welker tho Lubecke enen schendlichen dodtschlag gedan hefft, jewelken ein domprove vorleneden, worut und velen andern stücken men wohl merken kann, worumme de Rath so harde mit den papen gehalten hefft. Jodoch wat de lude nicht don wolden, dat dede Gott, welk in duffer stadt des duvels kram nicht liden wolde, wie volget.

Also, wo haven gesecht, helden de papen in dem dome missen na alse vor. Idt begaff sik averst des sonnavendes nechstfolgende, welk was de dach visitationis Mariae, d. 2. Juli, dat de papen sik sunderlik frolik makeden in dem dome mit singen und klingen. In allen andern kerken ward geprediget Gades wort, averst dar ward nergend dat sacrament gereket, denn allene tho St. Tillien.

Alse nu de predike ut weren in den kerspelkerken unde suß nichtet mehr dar tho donde was, gieng dat volk spasseren, ein deel na dem markede, ein deel na dem dome. Ut der orsake, so idt so drade in den anderen kerken uth quam, befruchtete [befürchtete] sik des rades hovetmann, Frederik van dem Werder, dat wor etlike tho dem dome mochten ein rumor anrichten, derohalven he na dem dome gieng, der sake acht tho hebben. Alse he averst in dem dome quam und sach, dat

vor allen altaren misse was und de papen sich in dem fore frohlich makyden, mehr denn se suß plegen, krecht de hovetmann ein misdünkent, dat velichte, wenn de borger na quemen ut den andern kerken, mochten se dorch sodane ropent wor tho vororsaket werden, dat den papen nicht wohl bekamen mochte. Deme vorthokamen tratt de hovetmann in dat chor und seide hemlikem dem succentori an, dat he dat ropent wolde ein wenig minner maken. Dewile alse de hovetmann mit dem succentori redede, sach sich de domhere umme, de de misse hadde und wart des hovetmanns en war, wuste averst nicht, wat he handelde. Wort kumt em ene frucht [Furcht] in und lopt van dem altare, de diaken und Subdiaken em na. Do de succentor sach, dat de domhere van dem altare leep, wuste he nicht, wat tdinghe he gekregen hedde, darumme he idt vorlep, krecht of enen vruchten und schweg glatt stille und leep mit sinen jungen na der schole. De domheren und andere papen, de in den stollen stunden, seggen dat de pape en van dem altare leep, item den hovetmann und dat de succentor so plöglück stille schweg, wusten nicht, wat dar tho donde was, vorschreckeden sich so sehre, dat er ein part beswimeden und ein jeder socht ein gatt.

Alse nu de succentor so endigen [plöglück] stille schweg und de papen so begunden tho lopen, rugede dat volk up in der kerken, wess da weren, um misse tho horen, dewile nergen misse ward gehalten und jedermann quam eine frucht an. De papen averst, de vor den altaren stunden und misse heleden, do se seghen und horeden, dat dat volk so rugeden, wusten se of nicht wat dar tho donde was und quam aver se Gades plage, dar he drouwet den gottlosen, dat he sich schole vruchten vor einem ruffende blatt. (3. Mos. 26, 36.)

So gieng idt den heillofen papen. Wente wowohl etlike de missen ersten angehaven, etlike half ut, etlike schier heel ut hedden, was dar doch anders nichts, alse lopen, de beste rath, dat etlike, de dat erste part des sacraments gheconsecreret und upgehalten, so lange nicht beiden [warten] dorften, dat se den kelch consecreren, sunder sopen idt so ut und gelopen van dem altar, dat erer nicht en was, de sine misse thom ende dorste utmaken, noch was nemand, de se jagede. Se konden of dussen hüdigen dach nicht bewisen, dat en jemant wat sebe effte dede, sondern dat de weldige [gewaltige] hand Gades aver se quam und se mit vruchten schlog.

Ut dussen stücke kann ein jeder wohl merken, dat wenn de papen in erer consciencie [in ihrer Ueberzeugung] gewis weren, dat de misse so ein herrlich und gottlich dink were, we se den luden frot maken, dat wer jo en gefunden, de idt darup gewaget hedde und de misse uthgemaket, scholde idt em of dat levent gekostet hebben.

Alldus vorlepen de papen in dem dome sulvest up dussen dag de missen uth Gades verhengnisse und mosten of davor stille holden. Alse nu alldus der papen frakt gestortet und se er dink mit godeliker schrift nicht vorbidben konden, nehmen se eres vaders des diavels sin harnisch an, logen und schande tho erdichten wedder dat evangelium und de idt lereden, welke, wo growulick und vele se des makeden, alle tho schriben, wolde vele tho lang werden; jedoch konden se idt so groff nicht maken und so vele nicht erdenken, — de in dem rade seten, horeden idt gerne und loveden idt alle. Etlike van den papen und domheren thogen uth der stadt na Ulthn [Eutin] tho dem Bisschoppe und seten sich horen, dat

so den halften wolden des Kapittels goder tho handen bringen.

Dreohalven de 64 d. 15. Julii dorch de 8 leten einem E. R. anseggen, dat ein Rath dartho trachtete: ... dat des bisschoppes landgut samt dem slate Uthin nicht in der Holsten hende quemen, nicht dat men den bisschopp verjagen scholde. Item: dat ein E. R. der papen memorien boke, segel und breve wolde an sich bringen, up de mede de papen sodanes nicht van affhenden brochten. Item: vorsehn, dat de papen den hovetstoel nicht uthloseden, effte de guder vorkofften, we etlike allrede den Holsten ere dorper vorkofft hedden. Item: dat ein E. R. wolde doch rath vinden, dat me wat geldes mochte thor hand kriegen, dat men den predicanten geve, de suß hende und vote nicht eten konden. Vorhenne hedde men in ider kerke wohl 5 effte 6 papen konnen voden, nu kann men nicht 6 effte 7 voden.

Hierup leet de Rath dorch Hern Cort Wibbeking und Hern Hinrik Castorp den borgeren ein sehr spottiß antwort geven, darinne men nicht merken konde, denn dat ein Rath up de borger verbittert unde den papen by dem dome van ganzen herten vorwant weren und wohl liden konden, dat alle predicanten, de Gades wort predigen, an enem bome hangeden. Her Cort Wibbeking was gebaren ut Westfalen, den ein Rath plach tho brufen, wenu se knechte besolden scholden. \*) Manß andern worden leten sich duffe beyden Heren horen, dat se Jürgen Bullenwever, enen van den 64, de borgerschop nicht vergunden wolden, angesehen dat ener, Jürgen Bekth, ene schulden hadde. Duffe heren leten sich of horen, dat Jürgen Bullenwever in des Rades strafe gefallen were, wente he hedde borger

\*) Dieser Satz fehlt in der Handschrift B.

neringe [Natracht] geden, so wohl als Andreas Swarte, derohalven scholde he of lic om bden vor dem rade.

Vele andere wurde, de des dages duffe beiden Heren und de borger under ander wesselden, vorbitterden de sake nicht wenig in beyden parten, wente, mank andern worten, leten sik de Heren of horen, als hedden de 64 eret ede und geloffte vergeten. Thom latesten geven de borger duffen twe heren thor antwort, dat als morgen ein ganz rath by en wolde syn, alsdenne wolden de 64 eine antwort geven.

Do de borger alldus dorch vele unbescheidenheit duffe, heran so vorgrellet weren, slaten se under sik, dat se einmal der gemene artikel wolden vornehmen unde mit ernste vorvorderen, se seghen doch wohl, dat wo se gelimplicher voren mit dem rade, je unglimplicher men en natrachte. Darum foren se 12 ut sik, de der gemene artikel up dat ordentlichste vorvaten scholden und sind duffe:

„Thom ersten: dewile eine ganze gemene hefft geslatsen und ein E. R. belebet, dat men alle sulversmede in kerken und klosteren soll beschriuen und bewahren, darup hebben de 64 van wegen det gemene beslatsen, dat men erstes dages dat sulversmede, welk in kerken und klosteren beschriuen und vorhanden ist, schall in eher ideren garvekamer der 4 kaspelkerken in einer lister bewaret worden und daraff einem E. R. enen stotel handreken, de ander schall den 64 bliuen. Wes awest in den klosteren und anderen kerken ist, schal men in Mrien kerken in der garvekamer bewaren.“

„Itane wat van sulversmede, dat in Gades ehre gegeben ist, idt sy by Bergesahrer, effte ander nacie, geflick effte weltlich inhebbendet wer ist, darmede mag



idt wideraaren, wo des ein E. R. mit den 64 effte der gemente kaud aver en kamen. "

"Item: so of ein E. R. dorch Hern Cort Wibelking und Hern Hinrik Carstorp den 64 heft ansetzen laten, dat ein E. R. niches eint weet, womit men de predicanten vorsorgen mochte, alle wohl billig egede [sich zeige], darup de 64 van wegen der gemene hebben bevelvet, dat men na nothdroft dusses handels deme artikel nakame, alle de gemene ersten dem Rade avergeven heft und den 64 uththorichten bevalen, dat men vorstender effte karlsruaten tho allen klosteren, kerken, S. Jürgen und dem hilligen Geste setten und vorordnen scholde, umme ene Gadeklissen in den kerken vor de armot und den kerfendens uththorichten und desulvigen tho versorgen. "

"Borger hebben de 64 uth vorderinghe vor gemene beflaten, dat men erstes dages twe borger na Wittenberge, effte vor men enen rechten gelehrden man averkamen kann, henne schicken schall, umme densulvigen hier tho Rubeke tho vorderende, sup dat desulvige hier eine christlike ordeninge moge anrichten, damede wy vor Gade und iderman bestan konen. — Der andern artikel hatven, so uns van der gemene bevalen, dersulvigen holde wy uns tho bequemer tide unvorsümet. "

"Item: nademe Her Cort den 64 van etliken, de nicht borger sind, horen laten heft, densulvigen ist angesetzt, dat se ersten dages scholen borger werden; heft denn ein E. R. effte jemand wes up se tho seggen sinen effte buten, den scholen se antworten und dohn en, wat recht ist. "

Als nu dusse artikel dem rade schriftlich averantwortet, vullborde ein E. R. in dem ersten artikel van dem sulversmede, averst ig den andern maken se sich tho sofen. Do treden de 64 vor den Rath und leten dem

Rade ansetzen: „de 64 wolden ecken E. R. vor ere Heren gerne bekennen, wolden se se men vor ere knochte bekennen, averst indeme ein Rath alle tidt den dingen de Gades wort behangen und in den dinghen de doch ehrlif weren, ja in den unmetiggeben steden lange in dem gebruke weren, stedes tho saken makede, und de borger jo lenger jo mehr van eren arbeide helden, dat se vaken [oft] tho rathhuse kamen moften und doch nictes beschaffen konden by einem E. R.; so begehreden duffe 64 nu eins vor alle, hier van effte hier tho. Wente nademmale de gemene en artikel hedde upgelecht tho vorwarderen, so ein E. R. wohl weet, derohalven wolde ein E. R. de vorschreyenen artikel der gemene samtlif mit vrunschop insumen, dar wolden duffe borgher umme ghebeden hebben, wolden se idt averst nicht insumen, alsdenn mochten se de gemene vordaden laten, wolden de dar wat inne nageven, konden de 64 wohl liden.“

Na velen reden und wedderreden gaff de borgermeister thor antwort: „ein E. R. hedde dre litmate des Rades dartho gefaren, de scholden mit den deputerden der 64 darup handelen.“ Duffen dach protestereden of de 64 vor dem Rade, idt gienge mit dem rykesdage uth, wo idt konde, se wolden by Gades Wort bliven und dar lief und leven darby upsetten, of ere predicanten nicht eher tho vorlaten, de papen hedden se ersten mit Gades Worte avergewunnen.

Den 18. im Julio handelden de dre radesheren mit den deputerden van dem artikel, vorstender tho lesen by allen kerken und klosteren, und wowohl duffe heren vele darinne bewogen [erinnerten], nehmlif, dat sulck eine vorweringhe wolde reken thor merkliker vorfkeninge eines E. R. wente, wenn idt in anderen steden ruchtig wurde, so wolde iderman denken, effte ein Rath nicht uprichtig

gehandelt hedde, jedoch verhoffen de heren, dat men in allen saken vorstender lesen scholde.

Dusse heren geven of frageweise mank andern handelen vor: „wo idt doch keme, dat de borger doch einem E. R. so enen klenen geloven geven?“

Darup ward geantwórdet: de schult were by einem E. R. Wente men seghe idt apenbar, dat men idt mit nenem wege darhen bringen konde, dat de Ráth de sake des Evangelii mit ernste meinen wolde, sunder alle tidt darwedder handelnden und bedenden, wat se konden; woll of dem Evangelio ghewandt were, den vorvolgeden se, wor se men konden; woll averst legen, schenden und honen konde, dat werent de leven kinder. Dit hedde ein Ráth van anbeginn so geholden und men sporede noch hadiges dages of nichtes anders, wente, wenn ein E. R. de 48, de da gekaren weren geldartikel tho maken, nicht mit quade gemenet und se umme ere, lief und gut tho bringen nicht gesinnet gewesen, so hedden se Hans Henninges quarter nicht vorbaden laten, ut supra. Item: dat ein E. R. den 48 seide, wo se van der ketterie enen artikel makeden, so dar wat ut entstunde ic. Item: hedde do ein E. R. den 48 geloven geven und dem artikel ene mate gestellt, wo de 48 gerne gesehen hedden; so were idt tho duffer velboldiger moye nicht gekamen.“

„Thom anderen: wenn ein E. R. enen guden grunt tho den verordneten borgern gedragen hedden, so hedden se de worde Hern Johan Stoltervotes so harde nicht angenamen, ut supra. Wente, wat do ein E. R. den vorordneten gerne gegunnet, were am dage.“

„Thom drudden: wat grundes ein E. R. tho den 64 hefft, lett sik wohl sehen in dem Handel Tilemanns und Schepeler,“ supra.

„Thom voerden: Her Cort Willeking, wo de sijn gestellet hadde up der wedelamer jegen Marken Trappe.“

„Thom vöfsten: so hefft de markvoget of nicht enerley wordt ghehad, of nicht, da he na der roden eggen gefraget ward up den dach Petri und Pauli,“ supra.

„Thom soften: der negesten nacht Petri, do de gemene den ganzen dach up dem rathhuse gewesen was, worden up beiden thornen tho unser leuen vrouwen baven under den tinnappeln ene bluse [Fackel], uthgestecken in middernacht und lenger alse eine stunde lang dar gewesen; wor schall men dat henne duden?“

„Thom sövenden: ist mehr, alse einmat dat sloff vor dem borchdore apengevunden van der Wacht.“

„Thom achten: hefft sijn ein edelmann horen laten jegen unser borger enen, wo he mit 400 Perden van dem Rade sy angenehen.“

„Thom negeden: begiff idt sijn in der wahrheit, dat Johann Krevet tho Mollen alle Mollnsche borger und der stadt Lubcke buren sijn up dat nye hefft sweren laten und se vormanet, dat se de luttthersche lehre nicht annehmen und mit erer wehre bereit tho sijn, wenn me ene thosecht.“

„Ut duffen allen kann junve ersamheit wohl merken, dat sulk ein ungelove, alse dem E. R. thogemeten wurd, nicht ut den borgeren, sondern ut einem E. R. herkunpt.“

Hierup wart geantwortet: men scholde de dinge nu varen laten, samtlif in ener fulen begraven; wat geschehei were, dat scholde vorgeven unde vorgeten sijn. Stan: idt gingen of den dach duffe heren in, ut bevehl des Rades, dat men 2 borger na enem gelehrden mann schiften scholde, wor men den averkamen fonde. — Wo-

wohl de rath und de 64 des artikels eins weren, dat men van borgeren karckswaren lesen scholde, konden se doch so balde des kares halven sich nicht verdregen; wente de rath wolde se lesen, of wolden de 64 sich den kar nicht nehmen laten. Thom latesten ward idt so gestaten, dat ein E. R. 16 und de 64 of 16 scholden lesen; all- dus wurden van junkern, kopluden und amten de karckswaren ghefaren up behag des E. R.

Als duffe nu gefaren weren, ward en ein edt vor- gestellet van einem E. R. und den 64; welken alse se gedan hedden, leten se wedderumme ene schrift lesen vor dem Rade, welk se beramet und was de meninghe, wat er amt wesen scholde, item: dat se alle jahr rekenschop wolden don einem E. R. Duffe schrift vorgunde ein E. R., dat se in dat stadboeck mochte geschreven werden und men vint se in an. 30 up Jacobi und geit so an in dem stadthofe: Tho weten ic.

Up desulvige tidt weren of gefaren 2 borger, kop- lude, mit namen Jacob Crappe und Johann van Achelen, dat se scholden reisen na Ausborch, effte na Wittenberg, wo se Hertich Hans van Wiffen konden vinden, umme enen gelehrden mann tho halen und were idt möglich, dat se Martinum Lutter konden brin- gen, dat segen se up dem levesten, hier tho Lubeke eine christlike ordeninge tho maken.

Dit sind fast de Acta der verordneten br- gher van der tidt an, dat de 48 ghefaren weren, well ic umme des willen so vlichtich geschreven, dat dorch duffe lude Gott, als dorch middel, sin wort in duffe stadt ghegheven und vortghesattet hefft.

Rat averst nu in dageliken handeln merkliche dinge, de of vaken nicht sehr wichtig sind, belanghet, werde ick so nouwe [so genau] nicht antekenen; allene de stücke, de wichtig und namals nodig to weten, will ick antögen.

Des Sondages vor Assumptionis Mariae, wess was de 14. im August (1530), wart eine versamelinghe etlicher borger tho Lubeke up dem markede und handelden under einander, wo men mochte vorkamen, wente men sege, dat ein Rath nergen tho wolde, sunder alle de wichtigsten artikel, de de 64 van wegen der gemene dem Rade androgen, worden up vorthogeringe gelecht und men spande alle tidt achter an, so lange men foude und mochte. Wente, wowohl ein Rath de erwelinghe der vorstender hedde belevet und confirmert, leten se idt doch so stan und nemand vorede se in, nemand averantwortet en wat, de olden bleven allikewohl in dem regimente und hedden eren spott damit. Item vele papen hedden ere kelle by de Radespersonen ghebracht, desulvigen wolden se nicht van sik don. Item im dome wurden missen hemeliken, item tho Genien, tho Megedebefe, \*) in dem convente by St. Tillien ic. Sunderliken halp hier sehr tho, dat dorch vorvorderinge der 64 ein E. R. tho Travemunde geschreven, dat de monneke, wess dar de kerken inne hadden, sic van dar maken scholden und den predicanten, de darhen vorschaffet was, den scholde de vaget inföhren, dat he Gades Wort scholde predigen. Als dit de Rath na Travemunde schreef, quam des avendes ein brees tho Lubeke, darin D. Brömse schreef, dat Kais. Maj. hedde gebaden,

\*) Eine Kapelle zu Rothebeck.

dat alle ding scholden up dat otte gehalten werden. Up duffer brees schreeff yende ein Rath na Trave-  
munde an den vaget, dat he nenerley wyse den nyen  
predicanten thostan scholde ic. Ut dussen stücken was  
schynbarlich, dat ein Rath nichtes levers, denn vordelginge  
des Evangelii ghesehen hedde und allent, wat se deden, schach  
ane eren dank. Ut duffer orsake was eine gemene sehr  
vorbittert, jedoch enthelden se sich, dat se nemand nichtes  
deden, sondern besloten, dat se an dem kumpftigen ding-  
tedage wolden wedder tho hope kamen.

Sit kreg ein Rath tho weten, derohalven senden se  
etliken ut den 64 baden na der vesper in Marien kerken  
und geven en vor van duffer thohopekumpft der bürger  
und vrageden na der orsake, begereden of, dat de 64 am  
dingtedage morgen mochten by en syn, weren denn welke  
twistinge saken; darfulvest wolde ein Rath insehen mit  
den 64, alse idt best syn wolde. Alldus vorblef idt, dat  
de gemene nicht wedder up dat markt by en quain.

Alse nu de 64 dem Rade anteken leten in den ar-  
tikeln de orsake, warum de gemene vorbittert, alse ba-  
ven berort, gieng ein Rath ynne, dat den nyen kerkswa-  
ren scholde rekenschop geschehn. Item vorsehen sich of,  
dat de Risse in dem dome, tho Gemin ic. scholden na-  
bliven.

Van dem Mandate. Anno 1530 den 10.  
Octobr. leet de Rath vorbaden etlike van den 64 bin-  
nen beslatenen doren und sede en an, dat se der me-  
ninghe halven vorbadet weren, dat dar van Kaiserlicher  
Majestaet weren breve gekamen an de 64 of an de veer  
grote amter, desulvigen scholden se horen lesen. De bor-  
ger antworten: dewile de breve an de 64 und de 4  
ampte geschreven weren, mochte of dat velichte in sich  
holden, dar der ganzen gemene an gelegen were, so dorf-

ten se sich nicht vordisten, ons weten und wissen der  
 onderen honger van den 64 de brye lesen tho laten.  
 Hierup antworde de borgermeester, idt were an behalant  
 und de schriver slug wort hos an tho lesen und de bor-  
 ger konden kym wehen, dat de schriver wolde sin lesen  
 laten und giengen dusse borger. alldus van dem Rade.

Dusse handelinghe makebe echters bitter blot und  
 grot wordenkent gegen einem E. R. Wente jedermann  
 dudede idt darhen, dat ein Rath sodanes vorvordert, effte  
 jo ein wohlgefallen daran hedde, dat idt vorvordert were,  
 dewike se so ilden mit dem lesen dorch den schriver,  
 derhalven idt seltsam in der stadt gedudet.

Des andern dages, welcher was de 11.  
 October, giengen de 64 vor dem Rade und leten en  
 dorch Harmen Huttenbarch ansetzen, nademmale der  
 Mandate, van Kais. Maj. ghesandt, mehr syn, denn ein,  
 so willen de 64 dat eher nicht lesen hören, idt sy denn  
 de gemene vorbadet, dat de mandate thogelike lesen wor-  
 den up einen dach. Do sich ein E. R. hierup bespreken  
 wolden, giengen de 64 wedder baven und wolden sich in  
 der hörkamer nicht besluten laten.

Do sende ein E. R. twe Radesheren, Her Godert  
 van Hovelen und Her Lännich van Stiten, an  
 de 64 mit dussen bevel: „Ein E. R. begehrede, dat de  
 64 dat mandat lesen laten, dat an se belangende; ein  
 E. R. menede idt nicht quat darmede, Herinne hedden  
 dusse twe heren dat original by sich. Ein E. R. wolde  
 up datfülvige mandat mit den 64 handeln, alse idt wolde  
 nütte syn vor dusse gude stadt.“ Dewise averst de 64  
 vele dar anne bewogen, wente dar was neue love [kein  
 Glaube] an beyden parten, geven se den twe heren thor  
 antwort, dat se dat mandat nicht willen lesen hören,  
 ehr de ganze gemeue van einem E. R. vorbadet sy:



were idt of, dat te gemene sub tho hope quemen und wes ungenogtes anrichten, so willen de 64 protestation wyse hiervan entschuldiget syn. Item de 64 beden, dat duffe heren dem E. R. wolden ansetzen; de 64 wolden dewile de doren und porten so waren laten, also idt wolbe nutte syn vor duffe gude stadt.

De heren quemen ander werve wedder an de 64 und seden en an van wegen des Rades: „Ehr de gemene schulde by en kamen, so wolben ein Rath lever de Mandate by sich dal leggen und dem artikel volgen, so ein E. R. mit der gemene bewilliget hefft, nemlichen, so de rykesdag mit uneinicheit van einander gienge, aldem wolden sich de van Lubeke den rykessteden und eren nabern luffformig hothben.“ Also dit de heren gesocht hedden, giengen se wedder hennut.

Dewile nu de 64 sich hierup bespraken, quamen etlike mit der gemene well den 64 anseden, dat de 64 nicht sich allene schulden dat mandat lesen laten, wolden of de Rath de gemene nicht vorbaden laten, so wolben se doch by en kamen. Derohalven de 64 den heren anseden, se wolden by eren ersten flate bliven, bibben derohalven, dat de rath jeger utorgen de gemene will vorbaden laten, wenn wo nicht; warder se doch tho hope kamen. Do nu de heren wedder na dem rathstole giengen, ward denfulvigen ut der gemene thor antwort gegeben, van den 64 londe idt syn, dat se so van sich subvest nicht thohope quemen, wolbe effte solde idt syn, dat se denne vor allen dingen ein truwe upsehend up de doren und porten hedden. — Hierut entstund so vele, dat sich etlike borger verordende vor alle dore, well of de nacht aver de dore wareden, bet an den lichten dach.

De beiden heren quemen noch tho dem drudden mal wedder an de 64 und seden: Ein E. R. hefft duffe

sake in alle winkel geleget, kannt nergen finden, nutte tho syn, de gemene tho vorbaden, derohalven bidde ein E. R., dat men dat eine kleine tydt wolde stan laten, of dat doch de 64 wolden mit der vorbadinge sijn nicht bekümmern.

Up dat anbringent der heren antwoorden de 64: de gemene werde morgen thohope kamen, wolde se ein Rath nicht vorbaden laten, so wurden se sich sülvest mit 2 trommen [Trommeln] vorbaden laten; wortho dat gedhen wolde, geven de 64 einem E. R. tho bedenken, wente idt was mit dem Mandat tho ruchtich geworden.

Dusse twe heren quemen noch thom veerden male an de 64 und seden, dat doch de 64 einem E. R. wolden thobeden [benachrichtigen], wo idt de 64 vor gut aufstehen und vor nutte erkennen, dat man de gemene vorbade effte nicht? Hierup antworten de 64: dar idt ein E. R. vor nutte ansege, so sehen idt de 64 mit dem Rade vor gut an. — De heren beden of de 64, dat se also in de sake wolden sehn, dat ist mit einem E. R. simplich thoginge. De 64 geven thor antwort: dat se allen mögelfen vlit tho handhavinge des E. R. wolden vorwenden.

Deffulvigen dages leet ein E. R. am avende dorch de husdeners de borger vorbaden, jedoch sehr dunne und de se allene hebben wolden.

Des middewekens, well was de 12. Octobris, quem de gemene tho rathhus tho acht slegen, averst do se merkten, dat nicht alle, naber by naber, was vorbadet, moeste ein Rath up dat nye ere dener uthsenden und laten naber by naber vorbaden. Do quam des volkes so vele, dat inemand sodanen hupen borger by en geschick hadde.

Als de gemene vor dem Rath quom, gaff de borgermeister vor, dat van Kais. Maj. Mandate und breve gekomen weren, etlike an den Rath, etlike an de St. belangende, etlike an de gemene, etlike an sunderge nation, Bergesfahrer, Nowogrodsfahrer, Schonensfahrer, of an de vyer grote qnten tho Lubeke.

Als nu dat Mandat, well an den Rath geschreven, gelesen ward, was idt ein monitorium, de andern weren of fast alle dessulven inhodes. De rechte status, effte princip der meninghe aller mandatorum was, dat men de angenamene, schedlike, vervorerische, luthersche lehre verlaten scholde — also nomeden se dat hillige evangelium Jesu Christi, unses seligmakers. Averst ein ides Mandat hedde wat anhanges, wente in des rades was dit daran gehenget: dat de borger nicht wolden gehorsam sijn in duffem gevalle etnem E. R., de luthersche lehre wedder tho verlaten, alsdenn scholde ein Rath duffe vorsten [Fürsten] tho halpe nehmen als schuzheren, nemliker denn bischoff van Bremen, den bischoff van Lubeke, den Hertoch van Sassen, den Marggraven van Brunswil.

Do dit gelesen was, ward einem E. R. ehtjegen geropen ut der gemene mit mennigen heten und brennenden [brennenden] worden, wente idt dede der gemene wet, dat dat scholde ehe lohn sijn davor, dat se so vaken lyff und gut gewaget, dat duffe stadt by dem Romischen rike mochte bliven, dat men denne andere vorsten scholde innehmen, de mit den borgeren scholden handeln, wo idt en belevede. De borgermeister averst gaff thre antwort: idt hedde so grot nicht up sich, men konde solken dingen wohl vorkamen.

In dem anderen mandate, well an de gemene ludde, was dit mede angehangen under den principal

statu, wo sic etliche binnen Lübeck tho hope geswaren hedden, um de Lutherische lehre tho handhaven, wo desulvigen am dage Petri und Pauli hebken geeschet de flotel der dore der stadt, wo sic de 64 hebben upgeworpen und wo desulvest alle gottlike hillige ampte der Christlichen religion dalgelecht und in de stede Lutherische dinge wedder angerichtet syn und dat alles ane vullbord des Rades. Item: de 64 sollen binnen dre dagen van erem egen vorgeamen Namen, de 64, und erem officio affstan by pene [bei Strafe] hundert mark lodiges goldes.

Do nu dat mandat gelesen was, misdachte idt dem borgermeister, wente dat mandat was tho plump ghemaekt. Derohalven grep de borgermeister de vorflage, seggedde: „Guden vrunde, dar hors gy wohl, dat de dat mandat ghevordert hefft, tho with Kais. Maj. hefft anghbracht und hefft des dinges neen recht verstand gehatt, hierumme steit dar wohl ein gut mittel in tho vindende.“ Do de borgermeister gefraget wart: wohl dat mandat vorvordert und sodan logen upgebracht hedde? antworde he: „ic weet dar, wet idt Gott, nicht umme!“ Do nu in der gemeine van Doctor Brömse, des borgermeisters broder, geropen wart, wente densulvigen hadde de ganze gemene in tichten, wente he toch na Augsborch in den Rikeßdag und was idt doch nicht bekannt und do dusse mandate quemen, makede he sic thor stadt uth; of ward namals up der kemmerie gefunden, dat em den kemmer aver weren 17 hundert *m*z Lüb. gesandt van den heren der kemmerie; — de borgermeister averst entschuldigede sinen broder und sode apenbar, dat sin broder de Mandate nicht vorfordert hedde.

Hiernā ward ein breef verlesen van Hartich Henrik van Brunsewik, welches innholt mank andern was dusse: „nademale de dom van Siner Gnaden geblot und

vorwaren gestiftet, stunde nicht up reden, dat de borger van Lubek solden den Gadesdenst darfulvest, als missen, vigilien, selmissen den gestliken hinderen, wo geschehen; bede, dat men sich hiemante nicht mehr vergrepe." Hier steit nicht tho seggen, welf ein spiess lachen van der ganzen gemene ward, da de schriver allbus vigilien und selmissen nomeden vor einen Gadesdenst. Wo dat averst ein E. R. de gemene van dem radesstole quit worde, begerede de borgerruister, dat de gemene sich wolde hierup bespreken.

Alse nu de gemene sich haben mit den 64 bespraken hedden, quemen de 64 wedder vor dem Rade und dankeden aff, in jegenwerdicheit eines notari, den se of requirereden, dat he disse protestation in ein instrumente stelledede. De notarius empfing arrham und requirerede testes; averst ein E. R. wolde de affdanfinge nicht annehmen, sundern wolden, dat de 64 scholden bliven. Des protestereden de 64 avermal und beghreden aff tho syn. Ein E. R. averst beghrede, dat de 64 wolden in de horkamer gahn, up dat sich ein E. R. mochte bespreken.

Demile alse dit de 64 mit dem Rade handelden, weren de gemene haben und weren aver de maten vorbittert, makeden of artikel und anslege, de wahrlik dem Rade tho nemen gedyen wolde gerefent hebben, wenn de 64 nicht hedden vorwehret.

Alse nu de 64 in der horkamer weren, sende ein E. R. Hern Eort van Riden tho en in de horkamer, welfer bat, dat se den beiden oldesten borgermeistern, welf ein Rath wolde tho en senden, wolden gehor geven und loven stellen. Alse nu de beiden borgermeister, Her Nicolaus Brömse und Doctor Parkbusch tho den 64 in de horkamer quemen, beden se up dat

aller flitigste: „dat doch de 64 by erwehlinge bliven wolden, dar se de ganze gemene, de se gefaren hebde, vor kande, und ein E. R., de se confirmeret hebde, wolde se dar of gerne vor kenne; wente wenn nu de 64 van erem officio treden wolden, datsulvige wurde tho einem ewigen vordarve lopen duffer guden stadt. Derohalven bede und begehrede ein E. R., dat de 64 als de verständigsten borgher hier wolden mede inne sehen, als idt nutte were vor dusse gude stadt.“ \*) Dusse worde horede de Notarius M. Hinrich Koter, of de twe tügen Hinrik Schellingk und Heyne Muß\*\*) mede an.

Wobohl vele der 64 weren, denen idt weh dede, dat se vor ere vele moye van dem rade so scholden gemenet werden, hier unnode [ungern] inne vullborden wolden und geven of den heren so vele thor antwort, darut se wohl verstan konden, dat se idt beter wußten: dennoch, dewile se wußten, dat de gemene nicht tho stüren stunde, sundern ein grot uploy entstan mochte, leten se sik dorch dusse beiden heren averreden und geven den heren thor antwort: „So ein E. R. de 64, dar idt stede hadde, vorantworten wolde, dat se de pene, in dem mandate bestimmet, mochten unbemöjet bliven, alsdenn leten idt de 64 geschehn, wolden of eren vlit vorwenden, den hupen tho stillen.“

Do nu dit geschehen, giengen de borgermeister wedder tho rade und de 64 wedder haben und seden der gemene an, dat se ein Rath nicht vorlaten wolde.

De gemene hadde nu ein artikel geslaten, dat ein Rath wolde des andern dages froh Herrn Tönnies van Stiten und Herrn Godert van Hoveln des nege-

\*) Der letzte Satz fehlt in der Handschrift A.

\*\*) Die Namen der beiden Zeugen fehlen in der Handschrift B.

sten morgens, alse se vroest. Fonden, na Mölln schicken, de stadt in tho nehmen und Johan Krevet van der vagedie tho entfetten, wente de gemene vorsach nichtes gudes tho diffen Krevet. Worwohl dat ein Rath sich entschuldigede, alse dat Krevete Möllen 10 jähre were versegelt: noch denn versede sich ein E. R. „idt scholde so geschehn.“ Hier mede schededede de gemene dusses dages van dem huse und was de seyger des avendes 5 und en ward angefecht, dat se scholden des andern dages wedder kamen und jeder scholde sinen naber mede bringen.

Des Donnerdages morgens (den 13. October) quam de gemene noch starcker alse des vordages tho Rathhuse und weren alle doren und porten geslaten; do wurden de andern mandate gelesen, so an de nacen und amten geschreven weren.

Do nu de gemene wedder up dat Rathhus baven quemen, foren se acht ut erem hupen und 8 ut den 64. Diffe 16 scholden etlike artikel, so de gemene by sich hedde, der of vele in dem talle weren und wolde vor etlike in der avericheit nicht gut gewesen syn, wenn se alle scholden gelick gegulden hebben, derohalven duffe 16 ut alle den 26 upsetten, de nödigest und drechlicheft weren und helden de der gemens vor und de gemene repen dar alle: „Ja!“ tho. Darna wurden duffe artikel einem E. R. angedragen, well se of bevolborden und confirmieren. Aldus gieng ein E. R. und gemone tho huf und gieng de sake bet aff dorch Gades gnade, alse idt gevöget was und worden do alle dore wedder upgedan.

Manck dussen 26 artikeln weren etlike de papen belangende und sunderliken: effte men fonde tho weten fricgen, woll de Mandate vervordert hedde? wente de papen worden nicht wenig darmede bedacht, derohalven van der gemene den 64 sunderlichß ward in bevehl ge-

dan, mit de papen tho handeln. Wo averst duffe handel thogegahn, will ick nicht schreiben, dewile de papen gude worde vorgeven, der se nicht ein meneden, darumme will ick min papier mit der heillosen hucheler logen nicht besmeren.

(Van den hundert borgeren.) Den 22. Octobris ward ein E. R. mit den 64 eins, dewile idt moylick und besorglich ist, de gemene stede by en tho vorbaden, derohalven ist idt geraden, dat men hundert borger kесе, welke men, wenu idt jo van nöden ist, dat wichtige saken vorhanden syn, vorbade im namen der gemene. Do nu duffe dorch de 64 gekaren weren und enem E. R. presentert, confirmerede se en E. R.

Den 26. Octobris quemen wedder tho huse de beyden Legaten, Johann van Achten und Jacob Erappe und brachten mit sich den ehrwerdigen und hochgelehrden Heren Johan Bugenhagen vor einen Ordinator und Reformator, welcher fort des Sondages darna, welke was de 30. Octobris, in unser leven frauen kerken sine erste sermon dede.

De rothbrouwer weren in duffen dagen ovel thofreden mit den wittbrouwern, alse makeden de wittbrouwer duren kop in dem korne, thogen of tho sich de becker, welke of klageden, dat de wittbrouwer den weiten upkofften, den beckern tho vorfanghe; duffer sake halven hadden se enen hader angerichtet um trent [ungefähr um] Martini und worpen twier wittbrouwer knechte in de Traven. Hier entbaven makeden de rothbrurwer ene vorsamelinghe den 14. Novembris in Marien kerken, hedden of tho sich ghetagen de knakenhower und etliche ampte mehr, de of in eren frogen tho hope weren.

Alse nu duffe handel den 64 fundt ward, giengen se mit den 100 vor den Rathy und drogen en sodane



mothwillen an und begehreden, dat men de hovetlude wolde strafen. Item: dat ein E. R. wolde sedelen maken laten des andern dages in allen kerken affthokundigen, dat sich nemand na dussen vordristen scholde, rotten effte vorsamelinghe tho maken, sunder ein jeder schall sine klage einem E. R. und den verordneten borgern vordragen, wente de 64 seghen nu allehand, wenn sulke versamelinghe vaken geschege und jederman, ane strafe, na sinem willen tho hope lopen mochten, wes denn hierut endliken entstan wolde.

Hierup gaff ein E. R. thor antwort: dat, nademale in vortiden of dorch etlike versamelinghe ghemaket und nicht gestrafet syn, dat men idt denn dussen umme der willen vorgeven wolde; averst de sedelen affthokundigen laten, seghe ein E. R. vor gut an und de 64 vullborden hierinne und schach of so.

Des middewekens vor Catharinen, welches was de 23. Novembris, quam tho Lubeke Her Jürgen Reventlov, ein ridder, geschickt an de 64 und was dut sin warff [Gewerbe]:

„Nademale etlike upror twisken einen E. R. und eren borgeren gewest und so se sulke twist nicht dal legen konden, so erbode sich Kön. Berde van Dennemarken sich in egener person in de stadt tho vogen und sinen besten fliet vorthowenden, de twist dal tho leggen.“

„Thom andern: nademale Key. Majestaet velichte mochten walt vörnehmen jegen da sake des evangelii, were denn de stadt Lubeke, dewile se nu of dat evangelium in erer stadt hedden, mit Sr. Königl. Berde tho jegenwehre tho verbunden geneget weren?“

Hierup ward Her Jürgen geantwortet: dat men Kön. Berde erbedendes hochlic bedancken were; men wuste averst van nener twist, effte upror, sunder men

bekennede einen E. R. vor eine geborliche avericheit. Wan der vorbundnisse will ein E. R. tho bequemer tidt schriftlich effte mündlich beantwortenden.

Desfulvigen dages fohr ein E. R. Her Gödert van Hovelen und Her Hinrik Castorp und M. Berend Heinemann, den Protonotarium, dat se mit dem Doct. Pomerano [Johann Bugenhagen] scholden anfangen de ordinatie tho maken; dartho fesen de 64 veer ut sich darby, als: Harm Huttenbarch, Hans Meves, Jürgen Sengstacke, und Borchert Wrede; dusse fohren noch veer tho sich, als Godeke Engelstede, Gert Oldenborch, Hans Sengstacke, Hinrik Steen. Dusse else hoven den handel an am dage Catharinen [den 25. November].

Anno 1531 am 14. Januarii bewilligede ein Rath tho Lubecke mit den 64, dat men ener junckfrouwen, welke wedder ut dem kloster gienge, wenn se sich in enen ehrliken ehstand begeve, thom Brutschatte scholde geven 200 *m* van des klosters rente.

Am 17. Januari 1531 foren de koplude mank den 64 twe uth den amten, alse Jochim Sandom und Borchert Wrede; dusse beyde scholden van der ampte wegen vor den 64 dat wort voren. Desgeliken deden de ampte of und foren van den kopluden Harmen Huttenbarch und Jürgen Bullenwever, de des kopmanns halven dat wort tho voren.

Umme dusse tidt, alse nu Doctor Bugenhagen mit den byverordneten heren und borgeren arbeiden, eine ordenantie anthorichten: so was dessfulvigen Doctors erste fliet, eine gude schole anthorichten, dar der stadt kinder in guder lehre mochten upgetagen werden, nicht dorch ungelehrde Baganten, wie in dem paraweddome, sunder

dat men dartho vorschreue gelehrde menner und gesellen, de nicht in untucht und horerie, sunder in ehrliker ehe leveden; dar wolde averst gelt und of gelegentliche stede tho horen. Derohalven ward thor stede der schole St. Catharinen kloster, welk midden in der stadt gelegen, dartho vorvöget und nademe idt vele buwendes bedarfen wolde, dat men de locos [den Platz] vor de kinder und de habitacien [Wohnungen] vor de paedagogen [Lehrer] thoricthede, darumme geven de Testamentarien des Rappesulvers Testamentes, dat men van dem Testamente de buwete anrichten scholde. Item: nademmalen datsulvige Testament gelt gemaket hefft, dat jaarlikens erlike gesellen thom studio holden scholen werden, derohalven laveden of de vorstenders dusses Testamentes, dat se veer jahr lang jaarlikens 300 *m<sup>z</sup>* geven tho erholdinge der scholgesellen. Thom latesten ward of verlaten, dat dat geld der Sengerkapellen scholde by de schole gelecht werden, averst idt kostede moye, eher idt so wit quam.

Anno 1531 den 24. Januarii was tho Lubeke des vorsten van Luneborch Kenzeler und droch an van wegen fines heren den 64 und 100 borgeren, wo dat fines geleveden Heren begehre wol were, dat de van Lubeke sich wolden mede in dat hillige Evangeliske verbundt geven. Datsulvige wowohl den borgeren dut wohl bevehl, konden se doch nen affscheet em geven, idt hadde ersten ein E. R. darinne vullbordet. Derohalven de 64 dem Rade datsulvige vordrogen und wowohl ein E. R. int erste sich horen leet, dat se idt konden schen laten, bewogen se dar doch vele inne, darumme se lever hedden wolt, dat idt vorbleven were, entliken averst ward idt gevullbordet: dat wenn men loffliken schine sege, dat ander rykste vorsegelt hedden, alsdenn wolde de stadt Lubeke dohn na erem vermogen und gelegenheit.

Umme dusse idt giengen de 64 und 100 vor den Rath und geven vor: dewile men seghe und sporede, dat men dagelikes breve by der kemmerie up gelt utgeve und de 64 eren grotsten mit deden, dat se de breve uthlofeden und de stadt uth der schult mochten bringen, averst ein Rath, nehme noch dagelikes mehr geld up; darumme wolde idt van noden syn, dat men de artikel, welf mank andern de gemene belevet, do se latest tho hope weren, welf of ein E. R. bevolbordet hedde, de allduß lude: „of will disse gemene, dat ein E. R. van eren officien und boringe den 64 klare und benoghastige besched dohn schall, dat de 64 mede thooreden syn und dat ein E. R. dartho denke, dat de kemmerie moge entlastet werden“ — dewile men denne seghe, dat de sake ane bodden were, so wolde idt van noden syn, dat ein E. R. dussen artikel naqueme, up dat men sehen mochte, wor doth de gebreken by weren, dat men nicht uth der schult kamen kann.

Do nu ein E. R. dit anbringent in bedenken eine tidtlang genamen hedde, geven se den borgeren thor antwort (den 15. Febr.) allduß: Do nu ein E. R. na begehre der borger scholde reckenschop van eren officien dohn, dat wolde wide utsehen; wente dat men der stadt vorborgenhait wieder vorsprengen scholde, were jo neen rath; derohalven were ein E. R. begelren, dat men dar so inseln wolde, als idt nutte wolde syn vor dusse gude stadt.

Hierup antworten de 64: Dewile ein E. R. de breve wedder upnehmen by der kemmerie, de by der listen worden uthgeloset; darumme begehren dusse borger, dat ein E. R. van allen officien wolde reckenschop dohn, als ein E. R. vor der gemene vorantworten will.

Alse averst de 64 dut alldus dem Rade hedden vorgeven, kregen se vele in bedenken; wente se wuften wohl, dat ein E. R. den 64 endlichen kenen loven stekeden. Noch denne, bewile de noth idt vorberde, wente de gemene hadde idt den 64 in artikeln upgelecht, dartho hedden se ock gerne weten, wo vele der schult gewesen, darmede de stadt beladen was, jodoch hedde idt de mening nicht, dat men sich an einen E. R. vorgripen edder vorunglimpen wolde, averst den loven stelleden men sich in beiden parten nicht. Ock befruchteten sich de 64, dat ein E. R. wickhafftig werden mochte, we an. 1408 schwach, do ock de gemene reckenschop van dem Rade vorderden.

Dussen allen vorthokamen, giengen de 64 vor den Rad binnen beslatenen doren des sunnavendes vor groten vastelavende: Esto mihi, welf was de 18. Febr. (1531) und drogen einem E. R. an: Dat dusen borgeren im vrisken andechtinge [Gedächtnis] were, dat in fort vorscheenen dagen, do men etlike werve van wegen der gemene an einen E. R. tho dregen hadde, de ehrbar Here Borgermeister Her Nicolawes Brömse gesecht hedde: „wer men middel vorhanden were, wordorch men den ungeloven und bosen wahn byleggen konde effte mochte, so me einem E. R. thomete,“ und wowohl dat-sulvige up dat mal vor der hand nicht vorantwortet, so were idt doch van der tidt an in herzgrundlichen bedenken genamen, nademe men jo nictes leverdes begehrede. Wenn denn ein E. R. ernstlich mit wohlmeninge in guden grunde also gesinnet were, begehreden dusse borger, ein E. R. wolde apen [eröffnen] eren borgeren, tho wat middel ein E. R. gedacht hadde, solk eine enicheit tho averkamen.

Alse sich ein E. R. hierup hedde bespraken, geven se thor antwort, dat ein E. R. vor der hand hierup nicht

gedacht hebde, wolden averst welke personen des Rades vorordenen, welk mit den 64 sulkens vorlasten [auf sich nehmen] scholden; wes denne van beyden siben drechlick, dat were ein Rath inthogande gesinnet.

Ra besprekinge geven de 64 thor antwort: dat sodanes sicc vele tho lange wolde vorwilen, idt mochte oec sull ene vorwilinge thor vrundschoep nicht recken [gereichen], wente dar konde vele inwallen; der sake averst stunde wohl einen funt thon finden, wenn ein E. R. mit ernste de sake wolde angripen; wente alle twist und misgelove twisken einen E. R. und eren borgeren quemen nargen so sehr van her, als dat ein E. R. van anfang her bet in dusse stunde, dat men van Gades worde wes upgehaven und vort tho setten hefft vorge namen, dem worde Gades und wes densulvigen belangende, wormede ein Rath jummer kunde, entjegen gestrevet hefft und stedes mit domheren, monneken und nunnen und papen gheholden, welk doch ein E. R. wohl weet, dat se jegen dat hillige wort Gades, welk jekt geprediget ward, nicht ein wort der hillighen schrift upbringen konen. Wenn denn ein E. R. gerne horsame borger begehrede tho hebben und dat vrede und einicheit mochte wedder angerichtet werden, so were dit ein enig middel, dat ein E. R. de sake des godliken wordes mede antasten helpe, datsulvige mit ernste handhaven und vortsetten.

Hierup manck anderen wesselworden gaff ein Rath oec dit thor antwort: se wolden idt jo gerne dohn, averst so vor der hand konde men jo nemant thom loven dvingen; bet so lange Gott gnade geve.

Ra langer underredinghe leten de 64 dem Rade anseggen: alse denn ein E. R. up enen middel gedacht, so hadden de 64 up behag eines E. R. einen vorschlag be-rahmet, wolde densulvigen ein E. R. horen. Alse nu

sick ein E. R. bespraken, was ere antwort: ein E. R. sonde solk einen vorschlag, dar he drecklick were, wohl liden, dartho hedde idt of ein E. R. nicht böse gemenet bet her tho, wolde sick by erem ede, de se der stadt gedahn, wat billick were tho holden, wohl verpflichtigen.

Do leten de 64 dem Rade anseggen dit middel: wenn sick ein E. R. vorseggen wolde by eren eden und ehren, dat se Gades wort und sine ehre willen helpen, vortsetzen und handhaven und dat gemene beste helpen vorderen, alsdenne willen de 64 by eren eden, einem E. R. gedan, wedder vorseggen, dat dar by eines E. R. vorvaren effte dejennen, de nu tho rade seten, wes vorsehn. effte vorsumet were, effte of, dat schon etlike vorsumenisse in der rekenschop bevanden wurde, dewile de 64 van der gemene genodiget wurden — so einen E. R. wohl witlich — de rekenschop tho vorderen, so schole doch dejennen, de nu tho rade sitten, sodane vorsumenisse an lieve effte gude nicht entgelden.

Dusse vorschlag bevell [gefiel] einem E. R. nicht ovel, leten sick of hören, dat se sodanes by eren eden und ehren wohl vorseggen wolden. Averst, do de borger begehreden tho mehrer tuchnisse der wahrheit und dat de gemene desto beteren thoversicht thom Rade mochte gewinnen, dat sodane eine thosage van beyden parten mit einer handtastunge [mit einem Handschlag] mogte bevestiget werden; darup gaff ein E. R. thor antwort: der handtastunge were jo nicht van noden, solkes wolde wide sehen, schinede, effte de ene den andern nenen loven gebe.

Darup antworten de borger: ja, leve heren, umme den loven is idt tho donde, dat wy sehen mochten, dat ein E. R. de sake eyns nit ernste menen wolde. Na velem underredende gaff ein E. R. thor antwort: alse men dorch sodane handstreckunge den geloven tho bevesten

sochte, alsdenne sodane handstreckinge van beyden siden geschēn mochte, were idt ein E. R. gesinnet.

Hierup koren de 64 ut sīck Jürgen Bullenwe-  
wer und Borchert Brede; de hundert koren ut sīck  
Johim Grammendorp. und Hinrick Köhler,  
beyde koplude; duffe veer scholden van wegen der hun-  
dert und 64 of der ganzen gemene de handtastinghe effte  
handtgeloffte vullentheer mit dem E. R.

Alse nu duffe 4 borger tho den borgermeistren bin-  
nen dem Rathstoele giengen, dar de borgermeister in ere  
stede seten und de borger vor en stunden, gaff de ene  
na dem anderen de hand mit duffen worden, well ein  
jeder sprack tho dem anderen: dat gy dat willen by  
juwer ehren und eden holden, alse juw Gott helpen  
schall, des gevet my juwe hand. De erste, deme de bor-  
ger de hand geven, was Her Nicolawes Brömse, de  
tweyte Doctor Packebusch, de drudde Her Harmen  
Plönnies, de verde Her Johim Gerken. Awer duf-  
sen handel ward gehandelt van des morgens tho 7 bet de  
feiger 2 was up den namiddag und ein jeder gieng mit  
fremden tho huß.

Des andern dages, well was de sonndag in dem  
vastelavende (d. 5. Mart. \*) 1531) wart in allen ker-  
ken verkündiget, Gade dank tho seggen vor sodane vor-  
eininghe twisken dem E. R. und den borgeren geschēhen  
und ward de ganze stadt vorfrowet, dat sodan vordrag  
geschēhen was.

An. 1531. umme trent Oculi (d. 12. Mart.) wor-  
den uthgesendet Her Tönnies van Stiten und Ja-  
kob Krappe und Hans van Elpen na Schmalkal-  
den, dar vele vorsten und stede by en weren umme ere

\*) Dieses Datum steht in der Handschrift A. am Rande.



Evangeliske forbundnisse tho maken: effte jënnig vorste effte stadt umme des Evangelio willen wurden averval-  
len, dat de anderen densulvigen scholden bystandt don. Duffe forbundnisse mede inthogande, worden duffe vor-  
benomeden legaten van Lubeke darfulvest of hengeschickt, worwohl ein E. R. sich lange darwedder gesettet hedde.

An. 1531 up Pasken avende (den 8. April) froh, reden uth der Stadt Lubek twe der oldesten borgermeister Her Nicolawes Brömse und Her Hartmen Plönneß und nehmen mit sich den Hovetmann Frederick van dem Werder und als se tho dem Schonenberge quemen, weren dar Hartich Albrecht van Meklenborch sine geschickeden, welke der beyden Heren thokampft vormachten weren, mank welken ein was Doctor Kunzen, ein delen [Dekan] tho Swerin, welke duffe heren nobigde mit em na Gadebuss tho riden tho Hertich Albrecht, de borgermeister averst sich weigerich makeden, do toch Doctor Kunzen ein Keyserlick Mandat uth dem bussen, dorch well de beyden heren requirerde, em na Gadebuss tho volgen. Alse averst de hovetmann dut sach, krecht he ein misdunkent und vruchrete sich, dar mochte wes anders under schulen ward makede sich tho riden wegerich, derschulven de borgermeister em vorloveden, na Lubeke tho riden, und alse de hovetmann den borgermeister fragede: effte he of wohl naseggen mochte, wat he gesehen und gehoret hedde; darup Her Nicolawes Brömse antworde: dat mochte he wohl don und sanderlichen van dem Kaiserlichen Mandato.

De hovetmann dorste dem vrede nicht geloven und sende enen borger baden tho sich ut der stadt tho kamen mit namen Meister Mag, ein Platensleger. Duffen vortellede he den handel und begerde, dat he em geleide wolde warven und sine unschuld an de 64 vortellen.

Dot nu dut ruchtig ward in der Stadt, ward jedermann vorschrocken und nemandt hedde sich des vorsehen, dewile eine vrede was upgerichtet twisfen einem E. R. und borgeren, daromme nemandt wuste, wor men idt scholde henne duhen. Derohalven de 64 und hundert borger leten sich under einander vorbaden und beschaffeden of, dat alle dore geslaten und gewaret worden, senden of an de andern twe borgermeister, dat se van Kunde an den Rath vorbaden leten und giengen samtlich vor den Rath und leten Jürgen Wullenwever vragen: effte de beiden borgermeistere mit weten und willen des rades weren uthgereiset?

Darup Doctor Pačebusch ane ruggesprake antworde: dat dussen beiden borgermeistern, alse Doctor Pačebusch und Her Jochim Gerken, van der andern beyden uthreisende nichtes bewust ist, men allene, dat ayendes spade hedde Her Nicolawes dussen beyden des Kaisers breve int huß gesendet und darbenevenst se huden in de kerke bescheden, se averst sin sulven uthgebleven, darna se de he: ein Rath wolde sich hierup bespreken.

Na besprekent des Rades gaff Doctor Pačebusch thor antwort: dat ein E. R. solke tidinghe van eren borgermeistern nicht gerne horeden, se weren ane wetend und willen des Rades also affhendig geworden, ein Rath hedde en of nichtes uthrichten in bevelh gedan. Item: ein Rath, so noch thor stede syn, willen erem geloffte, so se mit hand und mund ghedan, genog don, dat derhalven of dem Rade dorch de borger geschehen mochte. Item; effte de anderen wolden erer ede und plichte vergeten, dat men dussen dat richt wolde geneten laten.

Na velem underredinghe was dit dat affsched, dat de beyden borgermeister und Her Hinrich Starckring

up dem Rathhuse bliwen scholden, bet dat de<sup>+</sup> ganze gemene vorbadet wurde des andern dages, se mochten averst sic bedde halen laten und was en belevede, wurden of borger thogekaren, de en de nacht aver selschop don scholden. Van den anderen Radesheren ward de hand genamen, dat se ut eren husen nicht ghan scholden, beth so lange se wedder tho rade vorbadet wurden, by vorlust lives und levendes und weren duffe heren, van welfen de hand genamen ward, Her Nicolaes Bardewick, Her Harmen Schütte, Her Gert van Lenten, Her David Divessen, Her Johann Stoltervoth, Her Hinrik Castorp, Her Johann Lüneborg, Her Cort van Riden, item: Her Cord Wibbeling und Her Friße Gravert; duffe beiden weren krank, dat se doch nicht uthgiengen. Van den Secretarien ward of de hand genamen. Als dut geschehen was, vorschaffeden of de borger ene wacht, de de nacht waken scholden.

Am Pasfedage gaff de gemene vullkamen macht den 64, tho handeln mit dem Rade it: wo uth der orsake der vorgeslagen heren dat wart vengenamen. \*)

Am Pasfedage (den 9. April) ward van allen predigtstolen vormanet, dat men Godt bidden scholde, dat he gnedich darin sehen wolde, dewile idt so ovel gesecht were und dat ein jeder tho eindracht und vrede, nicht thor upror raden wolde. Und quam also de ganze gemene up passfedach tho hope up dat rathhus, welf sic dar mit lofften und handstreckinghe verbunden mit den 64 und 100 borgeren by Gades Wort tho bliwen und tho sterven und dewile de 64 meneden der

\*) Dieser Satz, welcher in der Handschrift A. verscrieben seyn muß, fehlt in der Handschrift B.

sake beter Kundtschop tho kriegen, moesten de dre heren duffe andere nacht of noch up dem Rathhuse bliven.

Mank anderen handelighen der gemene ward of den 64 und 100 up dat nye bevalen, van dem Rade rekenschop tho nehmen. Item: dat men tho Mollen an den vagt schicken scholde, dat he ein flitig upsehent hedde tho Mollen.

Am mandage morgen in de Passen leten de 64 den Hovetmann der stadt Lubeke vorbaden und frageden van em: wo sich de sake begeven hadde und was em darvan bewust were?

Hierup gaff de hovetmann thor antwort, wo de borgermeister, Her Nicolawes Brömse am stillen frydage des avendes tho 9 den hovetmann van dem bedde hedde halen laten und van em begehret, dat he des andern dages mit em sulf ander wolde riden in swarten klederen, averst de hovetmann were in roden klederen gereden mit twe knechten, und Her Nicolawes mit 2 knechten, thogekappet, achter ut sinem dorwege by den staven up und alse se buten quemen, volgede de andere borgermeister, Her Harmen Plönnies mit enem knecht und sinem sohne. Idt reden of twe unbekante na dem Ackerhave, de averst by duffe andere underwegen nicht en quemen. Item: do de hovetmann by sinen eden gefraget ward, effte weß mehr de borgermeister sich hedde horen laten, bekennde he noch dartho, dat Her Nicolawes gesecht hedde secretsweise: wo de 64 an de vorordneten borger tho Hamborch geschreven hedden, dat de tho Hamborch eren Rath scholden waren, se wolden tho Lubeke of so don und wolden denn also up bestimmede tidt also ein jeder sinen Rath antasten und datfulvige were datjenne, dat enen will uth Lubeck jagen.

Dit lateste stücke vordarf de sake ganz, wente dewile de borger wußten, dat idt nicht wahr was, dat se sodanes scholden geschreven hedden, konden se of den ganzen handel thom besten nicht duben, sunder kregen des argwohns noch mehr, also dat idt nicht möglich were, dat de heren, de noch binnaen der stadt weren, nicht scholden weten van der andern uththage und anslege.

Dat duffer beyden heren uttoch were nagebleven, were der stadt Lubeke vele dusend gulden werth gewesen, wente dewile de borger dorth de baven geschreven stücke vorbittert weren, ward dat vorgenommen und angegrepen in vorniginge des regimentes, dat suß nummermehr were geschehen, wenn duffe heren weren in der stadt und in eren ampten gebleven, wente nademale in dem vastel-avende ein vordrach geschehen was, des sich de ganze stadt vorvrowede und nu Her Nicolawes ut der stadt getagen was, dem doch vor allen heren van den borge- ren und der gemene ghelove und truwe gestellet ward, fonde men nu den anderen nichtes godes tho vertrauwen, wowohl denne iderman sich nicht noch vorvunderen fonde, dat Her Nicolawes sodanes ghedan hedde, dewile am dage, dat he van natur fram und frundlich was, wuste nicht, wat men sich tho den anderen vorsehen scholde. Idt kam of doch hernamals klarlich an dem dage, dat Her Harmen Plönnies en averredet hedde und en dartho gebracht, ut der stadt tho thehende.

Des dingdages in den paschen (den 11. April) quemen de 64 wedder tho hope up dat rathhus und wowohl men nicht wuste, effte jemand van duffem uttage schuldig effte unschuldig was, dennoch seghen de borger nicht vor gut an, dat men lenger duffe gude stadt

ane rath lte, derohalven se vor gut erkennen, dat men de Radesheren, de in eren husen inngelecht weren, weder tho rathhuse vorbadet worden.

Alse nu under middeler tidt duffer vorbadinghe de 64 tho den dre heren, de in der horkamer in vorwarin<sup>g</sup>ghe seten ghegan weren, worden dar dre breve gelesen, welke van Hertoch Albert tho Mecklenborch und den twe wickhaftigen heren hergesendet weren. De erste bres was Hertich Albrechts, ein bres der vorderinge und of entschuldige, also wo Sine Gnade duffe beyden heren allene derohalven ut Lubcke gevordert ut bevehl Kaifertiker Majestat, alse dewile duffe beide heren dat wort hedden. Duffe citationsbrees was geschreven in die Palmarum und don an unse heren gheschicket.

De ander bres was ein apen ingelecht bres und was Hartich Albrechts Geleidebres, nemliken: dat se Sine Gunst thom Schonenberghe up sin geleide van wegen Kaifert. Majestaet asgeverdighet, begehrede derohalven, dat se jederman fry und velich [sicher] wolden passeren laten. Datum des Donredages na Palmarum.

De drudde bres was der beyden wickhaftigen heren ere entschuldinge, worumme se so stillschwigendes ut der stadt gethagen, nemliken: Thom ersten, wenn se mit einem E. R. effte mit den 64 citacie halven thorügge gespraken hedden, alsdenn hedde men se nicht reisen laten, well en thom nadele wolde gerekent hebben, dewile se citert werden. Thom andern: wolden se des avendes hebben hier wedder binnen ghewesen, wenn se dorch gebot und hirsam Kais. Maj. mandates wieder tho reisen nicht gevordert weren. Thom drudden: dat se derohalven Kais. Maj. Mandate gehorsam syn gewesen, up dat de stadt nicht in ungnade des Kaisers fame, wolden derohalven vor de nicht geachtet syn, de erer ehre und ede vorgeten

hebben. Thont verden: dat se by Kais. Majestät wolden der stadt privilegia vorvorderen.

Alse nu de Rath were tho radhuse gekamen und in dem radstole seten und de 64 vor se quemen, en. ant hoseggen van dñ handeln, de nu etlike daghe geschehen, hoff ein E. R. ersten an vorthogeven, biddende: dewile ein Rath neuen loven by den borgeren hefft, wodorch ein Rath tho neuen gehore kamen kann, dat se des Rathstoles mochten enthaven syn und dat men welke andere fore, so geloven by den borgeren hebben.

Alse sich de 64 und de 100 borger hierup bespraken hebben, leten se dorch Jürgen Wullenwever den Rath ansegen, wo de borger nicht vor gut ansegen, dat busse gude stadt lenger ane rath syn scholde, item: van den gelesenen breven, wat grund de borger darut entfängen, item: nademale de Rath sulven an Passavende bekant, dat de andern beiden ane weten, gunst und vullbord des rades syn uthgetagen, was denne de borger godes van en holden konden. Hierna wurden dre artikel dem Rade vorgestellet:

De erste: nadem ein artikel van der gemene gemaket were, dat ein E. R. neen gelt upnehmen, effte breve utgeven ane weten und willen der 64 und 100 borgher, so begehreden of busse borger, dat men huden dat grote segel will den 64 averantworten, dat will men leggen in eine kisten, dar schall de Rath einen slotel tho hebben und de 64 den andern. Item: dat de borger. weten willen, effte de privilegia of noch vorhanden syn, effte wer se de beiden heren hebben mede uthgenamen.

De ander artikel: dat de borger van allen officien des Rades willen schriftlich rekenschopp hebben.

Dat drudde: dat ein jeder binnen Rades, ein vor alle und alle vor en, lave, nicht ut der stadt tho theende, eher de rekenschop geschehn sy.

Alse sich ein Rath hierup bespraken hedde, geven se tor antwort: Se willen sich by eren eden und ehren vorsegen, dat se van der andern vorwifinge nicht en weten, se konen of sulven der vorwefen heren entschuldunge nenen loven geven, allene dat men dussen heren nicht witen [Schuld geben] wolde, wes de anderen vorbrafen hedden. Item: dat der stadt privilegia noch alle in Marien kerken baven der heren kapellen syn, dar will ein ganzer Rath vor stan. Item: Her David Divesen schall de segel halen. Item: ein Rath sy der rekenschop averbadig.

Hierup alse sich de 64 sammt den hundert bespraken hedden, geven se thom andern male vor, wolde ein Rath by eren eden vorsegen, dat de privilegia duffer stadt tho trouwer hand by en syn scholden und de van der stadt nicht bringen. Item: dat de rekenschop vor dem sonnavende mochte geschehen. Item: dat sich ein rath mit nenen saken bekümmern wolde, beth so lange de twist were affgehandelt. Item: dat se sich vorsegen wolden, ut der stadt nicht tho wiken, of den vorgewefenen heren nene bypflicht tho donde, noch mit rade, gelde, effte schriften: alsdenne geven de vorordneten borger den heren ere handgeloffte wedder los, dat ein jeder mag gan und stan, wor idt em belevet.

Hierup gaff D. Pakebusch, Borgermeister, thor antwort: dat ein Rath duffe vorgeschreven artikel by eren eden und ehren vorsegen will, begyren darbenevenst, dat de borger ere gelofft holden wolden, welf einem C. R. up vastelavende geschehen.



Hierup ward dorch Jürgen Bullenwever thorantwort gegeben: solk en geloffte were noch beth herto van den borgeren nicht gebraken, men wuste of in dera hupen nemant, de anders begehrede, als dat sodane geloffte mochte gehalten werden.

Hiermit giengen beyde, heren und borger tho huß, ein jeder wor idt en belevede und gieng also de sake thom besten aff, de warlicß am Paske avende nicht wohl getoget was, averst de vorordnete borger hedden nenen wohlgefallen in vorkleninge edder vorderve erer avericheit; wo en averst da wohl lonet ward und wo vele gude worte, de en gegeben wurden, gemenet, ward sich hier namals in folgenden historien wohl tögen.

Des frydages in den Pasken (den 14. April) ward den 64 einen bref der wichthastigen heren averantwortet, darinne se erer utreise orsake antogeden und mit velen spißeken worden de lehre des evangellii of dat amt der 64 spotteden. Dasse beiden heren hadden of breve an de veer groten amte, averst de olderlude brachten de breve an de borgermeister und darna an de 64, dat also dusse breve nichtes sunderiges uthrichteden.

An. 1531 up Misericordias Domini (den 23. April) worden vorordnet twölf menner van den 64, de mit dem E. R. scholden handeln van der rekenschop. Item: dewile dat regiment nu vorstwecket [geschwächt were], wolde de grote not vorderen, den Rath wedder uth tho lesen; jedoch droch men sorge, wenn ein E. R. de kare wurde don, so wurden se ere vrunde und vorwanten tho sich tho Rade lesen, welke dean licß en dat evangelium wurden vervolgen, edder jo mit vlitte nicht vorthsetten; alsdenne wurde de mitgelove und twiße jummer hewne bliven twißen einem E. R. und eren borgeren. Ny was of nicht wenig ruchtig, das idt allerdinges mit dem kare, of der tidt, do

ein Rath plach tho sitten, vele anders plag tho thogande, alse nu in dem bruke ist.

Derohalven ward van einem E. R. begehret, dat ein E. R. wolde antoginge don, wat bewis se hedden van dem .kare, effte tidt, de men scholde tho Rath setten, de gefaren wurden, wente de borger hedden gefunden eine copie in dem Lübeckischen rechtboeke, dat ein Rath plecht tho bruken, wenn se idt tho donde hebben und lud alldus:

„Hertoch Hinrich, van Gades Gnaden Hertog tho Bayern, tho Brunsewik und tho Cassen, kundiget allen denen, de dusse schrift ansehen und hören lesen, dat se ewig scholde syn und spreken alldus: dat sy wylk als weme, dat wy andechtig syn tho der ehre und tho vramen unser trouwen borger van Lubeke und der stadt und settet und hedet, dat men dat vaste holde: keset men jemand in den radt, de schall twe jahr besitzen den radt, des drüdden jahrs schall he fry syn des Rades, men moge idt denn mit bede van em hebben, dat he söke den rath. Wy setten of, dat men nemanden thee in den radt, he sye dann echte, van fryer geburt und nemandes egen und neen amt hebbe van heren und sy van guden geruchten und van ener fryen moder geboren, de nemande egen sy und of nicht sy gestliker lüde, edder papen sohne und hebben egen erfatinge binnen der muren und nicht upgedreven in sinem ede und de sine nehringe mit handwerke nicht gewonnen hefft und dat dusse settinge stedes blive, so hebben wy dusse schrift bestediget mit unsem insegel.“

Ut duffer schrift wurden de borger verstendighet, dat vormalß de rath nicht ewig, we ihünd, men na twe jahren ein jeder affsynk, we denne in dem lubeckischen rechte vaken sodanes affganges gedacht ward, alse cap.

45, cap. 19, cap. 4, cap. 43, welf capitel an. 1247 gemaket ys.

Do nu ein rath thor antwort gaff, dat se neen ander bewies hedden, als duffe baven geschrevene copie hertorch Hinrik des Louwen, sede: Her Tochim Gerken: idt were jo, alse men idt betherto mit einem E. R. gehalten, ene olde lange hergebrachte wanheit, welf en ein recht geve. Worup ward geantworet: „wenn de wahrheit hervort queme, so muste de wahrheit wiken.“ — Derohalven ward dera Rath angefehcht, dat ein Rath allen vlit vorwenden wolde, effte men noch etwas finden fonde van Privilegien, de kare des rades belangende, dat men dat mochte jegen morgen ertogen, wo nicht, dat alsdenne ein Rath den Originalbref wolde togen duffer Schrift.

Des andern dages, welf was de middeweken na Misericordias Domini (den 25. April), sende de Rath eren Protonotarium M. Berend Heineemann und Secretarium M. Andreas (Stolpe) und leten den 64 ansiegen, dat men na velem gedanem vlite dat Original Hertog Hinrikes des Louwen nicht vinden fonde; denn idt mochte by den tiden, alse of einmal de Rath byten gewesen und ein nye rath wedder ingestellet, vortkamen syn; idt mochte of, alse de schriverie vorbrände, mit vorbernet syn.

Duffe Secretarien thogeden of einen vordrach, gemaket twisken dem Rade und den borgeren an. 1416 und was ein pargamenen boef, geschreven mit enem ummeslage und de snore, dar de segel inne hangeden, syn dorch de bleder getagen und ys de datum 1416 Viti matyris und hedden vorsegelt de Wendesken stede: Hamborch, Lüneborch, Wismar, Rostock, Sund, Stettin und Colbergk. De innholt der artikel was duffe, wo volget

als: Dat sich de olde rath vorsehe, nemand van den nyen gestelreden Rade edder der gemene wrake tho donde, der orsake, dat se buten gehalten. Item: Dat de nye rath were condemneret in kost und teringe samt der pene, dar se of ynne vorvallen weren: dreihundert dusent und soß und vertig dusent gulden, sind up 60,000 gulden gemetiget. Item: to der tydt sind of 60 verordnete borger gewesen, desulvigen scholen eres dondes affstaen und sich nicht wedder upsetten jegen den Rath. Item: des Romischen Koninges sendebaden hebben den Rath gevoret bet tho Sanct Jurgen vor de stadt und dar sind en de nye Rath und gemene entjegen kamen und se up dat statlikeste ingevort und sind by der olden herlichkeit gebleven. Item: de olde Rath schal den Rath vulllesen tho sich. Item: de olde Rath schal den Koning tho pennemarl bidden, dat he sich by eren fangen [Gefangenen] gnedichlick bewisen will. Item: de olde Rath schal an den Romischen Konink schriben, dat de acht moge affgedan werden ꝛ. Der artikel weren noch vele mehr in demselven boke.

Darna lesen of de Secretarien vor den 64 eine Cofirmacie Sigismundi des Romischen Koninges, worinne alle gnaden, vryheiten, gerechtigeyden, gute gewane und olde herkamen sind gheconfermeret und vornuyghet, van datum 1418 des dingtedages na Margreten. Darna thogeden de Secretarien of de bulle Caroli des vosten, darynne alle olde wanheide und mennige, so Kaiser Maximilian der stadt gegeben, sind conserveret. Darna togede M. Lambertus ein boek, darin de extractus effte schrift des breves Hertoges Hinrikes des Louwen ut supra vorlenet was, welches hokes titel ist: Liber primus und hefft ein borgermeister schriben laten; Her Tideman Gústrow an. 1328.

Do sief de 64 und hundert borger hierup bespraken hadden, sloten se: dat se by dem Stadtboeke bliven wolden und by der constitution Hertog Hinrikes des Louwen. — Als averst de frage was: woll up ditmal den fare don scholde? ward entliken beslaten: dat idt nen Rath were, sodane ene wichtige sake ane weten und vullbort der ganzen gemene tho dtermineren; wem de gemene den fare geve, de mochte en denne hebben.

Derohalven giengen de 64 und 100 vor den Rath und begehreden, dat ein Rath dat original des Louwen mochte togen. Darup antworde de borgermeister, de Doctor: „ein Rath hedde den utersten vliet angewendet, dat original tho sofen. Idt weren kisten geopent, de velichte in hundert jahren nicht geopent weren.“ Do nu de borger hierup replicerden, of mit anhangender protestation, gaff de Doctor thor antwort: „ein E. R. hedde sief nicht vorseen, dat men enen noch so ringen loven geve.“

Darup antworten de borger: Ehrsame; leve heren, dat wy so franken loven stellen, ist ja nicht by uns, idt horede sief ja vam rechte; wy wolden of gerne Juwe Ersamen geloven stellen, averst dewile men uns gut secht, men will Gades wort und dat gemene beste vortsetzen helpen, spore wie doch dagelikes, dat men darna trachtet, wo men kann und mag, dat datsulvige moge vordrucket werden, wente wo ernstlick und vlitigen ein E. R. van der dachwart, de hier scholde gehalten werden, ghevordert, als lege duffer stadt gednye und vordarf daran: so hebben wy doch nu des enkende [zuverlassigen] beschet van Kon. Maj. tho Dennemarken, de idt dorch de Landgraven vorlundschoppet hefft, dat men in des Keisers kenzelie van der dachwart nicht en wort tho seggen weth. Dewile den duffe daghwart ein gewunschet stück ist und Juwe Ersamen

under namen Kais. Maj. allikewohl wolde mede vortvaren und vorsten herinn halen, de gy uns nicht wolden namkundig maken, of nicht wo vele und wo stark se kamen scholden, velchte mit uns tho donde, wat jur belevede, geven wy Jurwen Er. tho bedenken, wes loven und thoversichtes wy tho jur stellen konen.

Hierup antworde de borgermeister: datsulvige befremde einen E. R. of nicht weinig, angesehen, dat ein E. R. an M. Johann Röver, welk jekt westwärts ligt, umme de dachvart tho verkundschoppen, geschreven hedde und hefft ein Rath thor antwort getregen, dat he dar nene vormeldinghe van bekamen kann, welches of einem E. R. ein grot bedenkent gemaket hefft. — Thom latesten averst was dat affscheet, dat de Rath jegen morgen froh wolde de gemene tho rathhuse vorbaden laten, alsdenne mochte men wedder handelen, wo idt umme de fare stan scholde.

Am donnerdage morgen quam de gemene thohope ut vorvorderinghe des rades und ward en vorgeven dorch Jürgen Bullenwever van wegen der 64, wes des vordages gehandelt. Darup de gemene slot und antworde: Se wolden by der constitution Hartig Hinrikes des Louwen bliven, nemliken, dat 24 sollen tho rade sitten, darvan scholen acht affgan und de 16 scholen twe jahre besitten bliven. Desulvigen scholen of der gemene ere ede don, dat se Gades Wort und dat gemene beste willen vortsetzen und einem idernen don, wat recht ist. Item ward of van der gemene gestaten: wohl duffem so nicht nakamen wolde, effte wohl gefaren tho Rade nicht sitten wolde, den scholde men vor enen meneder holden und scholde borgen stellen vor alle, dat men up en tho seggen hadde.

Darna ward de gemene gefraagt: "nademmale ein Rath nene schrift van dem kare hedde, wohl en dor scholde? wolde of tho groten schaden grefen, wenn se ere sweger und vorwanten fesen wurden." Darup gaff de gemene thor antwort, dat de kare derjennan, so icht tho rade gekaren scholden werden, by dem olden Rade und by den 100 borgeren van wegen der ganzen gemene scholde stan.

Dosulvest belevede of de gemene, dat men de vorbuntnisse mit den Evangelisten vorsten und steden nicht scholde utslan, dewile se nicht rekede jegen de ede, Kais. Maj. geschehen.

Alse nu de 64 der gemene beleven dem Rath hedden vorgedragen, nam ein Rath eine byspröke. Na besprekent gaff de borgermeister D. Packebusch tor antwort: als denn de gemende gesinnet sy, by dem boke tho bliven, so hedde dennoch ein Rath nicht allene de gewahnheit, sunder of gegrundet recht vor sich, nemlich ene sententie und belevinge. Tor tidt, alse de olde Rath wedder in quam und de nye affgesetzt, ward geslaten, of van den Wendesken steden vorsegelt: alse wennehr de olde rath wedder inqueme, scholden se macht hebben, den Rath wedder vull tho fesen. Dewile men sich denn vormodede, dat de sententie gespraken, nicht wedder gespraken, so geve sodane sententie ein recht, up welke sententie ein Rath baven 100 jahren den kare hedden by sich gehadt und also proscribert per prescriptionem longissimi temporis, mochten und konden derohalven van solkem rechte nicht wyken, were of wedder ere ede und geloffte, wolde of dem Rade van Lubeke in ummeliggenden steden ene grote vorfkeninge syn. Begehreden of de heren, dat men de schrift der gemene dorch M. Lambertum mochte vorlesen laten.

Darup ein van den 64 dem Rade thor antwort gaff: dat ein C. R. wohl bedenken wolde, effte idt nutte were, der gemene de artikel vortholesen, dewile nu de gemene ut stedten geruchte wuste, dat de wedderinhalinge der heren ut luter noth geschehen were, dewile de heren by dem Koninge van Dennemarken vorschaffet hedden, dat de borger up Schonen wurden angeholden und also gedrungen und genodiget, wolde jedermann sin gut, sine knechte, kinder und vrunde wedder hebben, den utgetagenen Heren inthorumen und natogeven, wat se man hebben wolden. Wenn denn de gemene duffe artikel lesen horeden, wurden se der sake bet verftendiget und mehr in der sake verbittert, wes denn darut entstan mochte, wolde he einers C. R. in bedenken geven.

Na velem handel und wedderrede an beiden parten, geven de 64 vor, dat de gemene mochte gestillet werden, dat ein Radt idt mochte up ditmal so scheen laten, wo idt averst mit dem fare vordan stan scholde, darup will men mit dem Rade mit recessen handelen, dat idt ein Rath schal gefrediget syn.

Do sich ein Rath bespraken hebde, was dat antwort: Dewile de borger dat also vor gut anseghen, moth ein Rath dat geschehen laten, dat de 100 ditmal den Rath lesen, averst dat de affgank des Rades ditmal verbliven mochte, welches de 64 vorseden, dat de affgank beth tho cathedra Petri verbliven scholde.

Des frydages na Misericordias Domini (den 28. April) des morgens worden gefaren veer uth den 64 und 8 ut den 100. Duffe scholden maken einen vorschlag van dem fare der nyen radesheren und makeden idt also, dat men up 9 sedelen 9 namen setten scholde, van den schold ein C. R. 7 nehmen, de andern twe scholde men van stund an entwey riten, of by sinen eden ne-



mand van den gekarnen tho vormelden. Dusse anslag gefehl den 64 und 100 wohl und leden dussen 12 borge-  
ren up, dat se de heren scholen kessen, also se vor gut  
wolden bekant wesen.

Up den namiddag giengen de 64 und 'hundert vor  
den Rath, drogen en sodanes an, dat 9 heren namen  
up sedelen gesettet weren. Averst eher de heren den kar  
deden, gaff Jürgen Wullenwever vor, dat idt  
wolde nödich syn, dat men dem Rade de handtastunge  
wedder los geve und se in ein vullenkamen regimente  
wedder settede, begehrede derohalven, dat ein E. R. des-  
sulvigen nicht mehr wolde gedenken, wente de borgher  
wolden sich holden an de entschuldunge eines E. R. und  
en den uttoch der andern nicht entgelten, laten und ere  
handgeloffte gegenwardigen genslik vorlaten, so van einem  
E. R. den borgeren van wegen der ganzen gemene ge-  
schehen were. Up dat averst desto groter geloven van  
beyden parten mochte gestellet werden, ward eine form  
eines edes den borgeren vorgestellet, welf ein Rath den  
borgeren und de borger dem Rade don scholden, welfes  
ein Rath aversehen scholde, effte dar wor wes inne  
were, dar ein Rath nene benöge an hedde, mochte men  
verändern.

Alse dit geschehen, worden de 9 sedelen vor dem  
Rath up den bavesten rathstoel up einer listen gelecht,  
ut welferen also de borgermeister D. Matthäus Paf-  
busch 7 genamen, leten de borger de andern twe en-  
tweyriten und begehreden, dat ein E. R. de 7 wolde  
jegen morgen tho Rathhuse, na older gewanheit, vorba-  
den laten. Hier ward of vort mede angehangen: wo  
idt umme den kare der borgermeister stan scholde, wolde  
men handelen, wenn dit affgerichtet were. De heren  
averst weren dusse: Her Godeke Engelstede, Her

Johim Grammendorp, Her Gerd Odinkberg, Her Goswin Bütelage, Her Johann Busmann, Her Hinrich Cordes, Her Kersten Zimmermann. Dasse ene thoch ut der stadt, up dat he nicht in den Rath wesen wolde, quam averst wedder und beklede sihe stede.

Des Sunnavendes (den 29. April), alse nu de nyen heren by den olden tho rath seten, deden beyde, olde und nye heren dussen edt in forma: "dat wy Gades ehre und sin hillig wort, welk jegundes allhier binnen Lubeke geprediget ward, willen helpen handhaven und dat gemene beste trouliken helpen vortsetten und einem jederen rechtes behelpen, na Lubesten rechtes, nicht umme gunst effte ungunst willen, na unserem utersten vermögen und verstande, dat uns Gott so helpe."

Darna sworn of de vorordneten borger dem Rade mit upgerechten vingeren alldus: "Dat wy einem E. R. willen truw, hold und gehorsam wesen, by dem ede, den wy dem Rade und duffer guden stadt hebben gedan in allen dingen, de nicht jegen Gades ehre und dat gemeine beste syn, dat uns Gott so helpe."

Do dit geschehen, ward den nyen heren angesecht, dat se sich mit nenen eden mehr scholden vorstrifen laten, by dem ede, den se gedan hebben. Darna wurden de heren, na oldem gebruke, tho huse gebracht, allene de scepter ward nicht vorgedragen, welches de borger nicht grot achteden, averst hernamals ward men wohl enwar, worumme idt vorbleven was, do de olden heren dusse menner nicht by sich in dem rade liden wollen.

An. 1531 am Pingtavende (den 27. Mai) ward de ordeninghe, welk de ehrwürdige Her D. Johannes Bugenhagen ghemaket, angenamen und van einem E. R. gheconfirmeret und by vullmacht gelecht.

An. 1531 des Mandages na trinitatis (den 15. Juni) ward tho Lübeck ein grot lang geprentet [gedrucker] breef upgeslagen an de kerkendoren, wessen hedden utgan laten de beyden vorgemeldeten borgermeister und nu in dem lande tho Mecklenborch in allen steden upflan laten und was eine entschuldunghe eres utthages und libellus famosus wedder de 64 und 100 borger, darin se openbar sicc horen leten, se wolden hier nicht binnen wesen, dewile idt so stunde.

Dussen breef dachten de borger vor der hand tho verantworten [beantworten], welches up dat idt nableve, dede ein Rath den utersten vlit, welches lange tho schri-ven were, ward dennoch thom latesten van den borgeren mit billigen reden verantwortet.

Up desulvige tidt quam tho Lubeke ener, de sicc horen leet, dat he weret ein legat, van Kais. Maj. gesandt, thogede of grote breve, averst geslaten, wolde of siner warve kene entdecken, ein Rath van Lubeke hedde dann de Wendesken stede vorschreven und womohl ein Rath om groten gloven stelleden, of neen vlit sparede by den borgeren, dat de stede mochten vorschreven werden und de legat mochte gehoret werden, leten sicc of horen: wenn dusse legat nicht angehoret wurde und dar was ut entstunde thom vordarven duffer stadt, darvan wolde ein Rath protestert hebben; konden doch de borger den legaten nenen groten geloven stellen, dewile in der vasten of sodaner quam mit groten mandaten und commissionen, de of begehere, hier einen dach tho vorschri-ven und wolde doch nicht seggen, wat vor vorsten hier binnen kamen scholden, effte wat se handeln scholden und ward openbar gefunden, dat men in des Kaisers kenzely nichtes van dem handel wuste. Derohalven de borger dissen legaten nenen groten loven stellen konden, effte

was godes tho vortruwen, denn allene dat he twist und moye in duffer guden stadt anrichten mochte.

Darumme geven de borger dem Rade thor antwort: nademe Konink Frederik van Dennemarken mit der stadt Lubeke in verbund steit und Sine Koniglike Werde tho dem dage nicht schole vorbadet werden, wo men denne mit duffem legaten kone handelen ane Koniglike Werde wetent x. item: dewile sodane dageleistinge wele geldes will kosten, so were idt billiker, dat men de im lande des Koninges van Dennemarken helde, welf van der veide land und lude gekregen hedde, de stadt Lubeke hedde jo van der veide nichtes denn groten schaden gehadt. Were idt jo sake, dat de legat sodane bevel hedde, dar duffen steden an gelegen were, dat he den dach thor Wismar lede, dar wolden se den dach beschicken. Effte, wolde he noch sine werve einem E. R. updassen vor de vorschringe, so wolde men noch sehen, wo man idt makede.

Alse sodanes dem legaten van einem E. R. wedder angedrogen, quam disse legat in egener person vor de 64 am avende Johannis Baptiste und let sich horen, dat he up ditmal allene van Konig Christian und sinen kinderen tho handeln bevel hedde, wolde averst nichtes namifen, wo efft wat wise, sondern sede: dar wurde ein ander trefliker legat herkamen, hangede of dar fort mede an, so duffe dachwart wurde affgeslagen x.

Up dit andregent giengen de 64 vor den Rath und geven vor: nademmalen des legaten werve van Konig Christian, wo men denne mit em handeln kone ane medewetend Konig Frederikes, mit welfen de stadt in verbundnisse were; dat men derohalven den legaten an Sine Konigl. Werde wisede, dachte den borgeren geraden, dat of einem Rade an duffer antword nen be-

nogen hadde; mochte ein Rath de ganze gemene darup vorbaden laten.

Dar gaff de Rath thor antwort: dat se sich sodanes antwordeß by den verordneten borgeren nicht vormodet hedden, dat men den dach so vor der hand scholde affslan, nademalen Kais. Maj. neven sinen legaten sine breve hedde hier ingeschieft und schrege uns tho gude. Item: hier mochte vele quades ut entstan, wenn de dach vorbleve. — Also groten fliet dede de Rath, dat se gerne gesehen hedden, dat dorch orsake dusses legaten de stede hedden vorschreven worden.

Idt begaff sich averst, dat ein Rath van Hamborch hier her schreven, wo de Landgrave se gewarnet hedde, ein upsehent tho hebben, dewile in Frieslandt 14 dusent landesknechte weren. Ut duffer tidinge ward einem E. R. angesecht: De legat mochte den dag vorschreven, wor he wolde, hier konde men den dach nicht liden, nadem de Hamborger in ere stadt en of nicht hebben wolden. Dit schach des sunnavendes na Petri und Pawel.

An. 1531 an demsulvigen sonnavende (d. 24. Juni) des morgens ward dem Rade angesecht van den 64, dat dar weren gefaren borger, de van allen officien scholden rekenschop nehmen und sunderlicke van der kemmerie, dewile ein Rath sich horen let, se musten de kemmerie tosluten und Her Cord Wibbeking sich hedde horen laten, he wolde de slotel in dat slott stecken laten und gan darvan. Dat men averst sulken vorkamen mochte und enmal waken mochte: wo grot der stadt schult were und wo vele und grot darjegen de boringe der stadt, so wolde idt noth syn, dat men etlike borger ein jahr lang mede by alle officien vervogede, de mit den heren ein upsehent hedden der upkumft und utlyghist, dat men also mal mochte ut der schuld kumen.

Worohl ein E. R. hier nicht wohl: tho wolde, wente se seghen dit vor eine grote vorfkeninge des Rades an, moſte idt doch thom lateſten also geſchehen, dewile de gemene enen artikel van der reſenſchop beramet hedde, do se lateſt van einem E. R. van wegen des Mandates vorbadet weren. Dar halp averſt vele: tho, dat ein E. R. ſick ſo harde merken leet und hedden gerne den dach hier binnen gehadt, den de legatē vorderde, aberſt dewile de legatē nicht wolde updecken ſine werve, ehr de ſtede hier by en quemen, befruchteten men ſick, dar mochte under dem dage van einem E. R. wes geſocht werden, dat tho gednye veler borger in duſſer ſtadt nicht wurde reſen, derohalven waſ dat blot vorbittert by den borgern.

Umme deſulvige tidt leten de 64 eren antwordeſ bref uthgan jegen de ſchrift der beiden vortgewekenen borgermeiſter, welke se erſten einem Ehrbaren Rade und darna den veer amten leſen leten, derohalven of ein E. R. deſulvigen brefe, de in allen den Wendesken of andern Henſeſteden wurden upgeſlagen, mit deſ Rades ſegel verſegelt, corfirmert und ratificert.

Alſe idt nu van einem E. R. vullbordet, dat de borger de kemmerie ſcholden annehmen, wolden doch de heren, de nu kemmerer, de ſlotel nicht van ſick don, de gefaren borger ſcholden erſten enen ene quitantie geven, averſt deſ volden [fuhlten] se ſick beſweret, derohalven de 64 ſloten, dat de olden kemmererheren ſcholden ein inventarium van ſick geven, alleſ waſ de kemmerie hedde in bewaringe gehatt van wegen deſ rades und der ſtadt und also ſcholde men ene quitantie geven und dem geſchach also. — Do duſſe borger de kemmerie entſungen, vunden se alle fiſten und budel van gelde leddich, derohalven se van der fiſten moſten 1700 m $\ell$  lenen.

An. 1531 d. 19. Juli quemen tho Lubeke etlike Radespersonen van Gunde, Rostock und Wismer und brachten mit den Sindicum van Rostock, D. Johann Oldendorp, welcher de sake konde meisterliken staffeeren, wen he man geld darvor beg. Dusse heren drogen einem E. R. und de 64 dorch D. Oldendorp allbus an: dat einer, des sin name Gade bekannt, van Kais. Maj. und Rom. Kön. Werde an de stadt Lubeke schall affgeserdiget syn und dat desulvige van Lubeke na Wismar gereiset und alldar im namen Kais. Maj. de stadt Rostock of de stadt Gunde vorschreven hefft, so of darsulvest syn erschenen und alse de geschickeden up dat vorgevent des legaten kene antwort ane ruggesprake erer oldesten vor der hand tho geven sich understan wolden, were de legat in egener person tho Rostock gekamen und alldar vor dem rade ene lange Relation gedan, 2 stunde warende, dusses inhodes: dat Rom. Kais. Maj. und Röm. Königl. Werde under enander gestaten hebben, dat se eren leven swager Kon. Christian nicht tho verlaten dachten und in betrachtunge, veler blotstortinghe und geldspilding vorthokamende, so hier entstan mochte, hebbe en Kais. Maj. und Kön. Werde affgewerdiget, dusse stücke noch einmal in frundschoep tho versoken, effte jennig middel mochte gefunden werden, wodorch solk quat vorbliven mochte; so hebde em na velem vorgewandte und vorgesparden arbeide sulken nicht bejegen mogen, wente he were tho Lubeke upgehouden und thom latesten sonder antwort van hier moten scheiden, were derohalven tho Rostock ghekamen, dewile de stadt Rostock of dem Romesken ryke und Kais. Maj. mediate were undergeworpen, dat se sich derohalven mit Kais. Maj. wolde verbinden, umme Koning Christian wedder in dat ryke tho voren helpen, dat wolde Kais. Maj.

intfundergen umme de van Rostock erkennen, wolde ene nicht allene ere olden privilegia confirmeren, dann of vele andere nige vrigheiten und privilegia geven und vorsekeren. Item: dar sich jo ene stadt van Rostock beswert tho sulker sake, dat se allene tho sulker invoringe wolde stille sitten.

Sulk enes in' aller mate leet sich de legate thom Sunde und of thor Wismar vor dem rade horen.

Border sede D. Oldendorp: wo de heren van Sunde, Rostock und Wismer den legaten hedden tor antwort geven, dat en nicht anstunde, sodanes anthogande ane ruggesprake und medewetent erer leven naber und vrunde der van Lubeke und derohalven se van erem oldesten hierher gesandt, guten rath tho horen, wat in duffer sake tho donde nuttest wolde syn vor duffe gude seestade.

Hierup de borgermeister D. Packebusch van wegen des Rades und der 64 thor antwort gaff: dat de legate tho lanck geredet hedde, wente, wenn he sich so vele wolde hebben merken laten, scholde em ghehore nicht worden geweigert syn, sundern he were hier ghekamen und beghert, men mochte de Wendesken stedte vorschri-ven, dar wolde he sin werf vor entdecken und ja men na olden ghebruke de werve beghrede tho weten, up dat men mit voge de stede vorschreven mochte, gaff he thor antwort: he hedde anderst nenen bevel ic. Darup em thor antwort gegeben: dewile de stadt Lubeke mit Koning Frederik in vorbunt stunde, wolde idt sich nicht liden, enen dach hier tho leggen, wenn idt de meninghe hedde, dat he wes in bevel hedde, dat wedder Sr. Kon. Berde mochte gereken, den steden vorthodragen ane weten effte bewisent Sr. Kon. Berde. Derohalven mochte he den dach tho der Wismer leggen und so ein Rath van



Lubeke dar vorschreven wude, wolden se dar erschienen, averst dat wolde de legate nicht annehmen. De Hamburger weren of van dem Rade van Lubeke besocht, wolden averst den dach in ere stadt nicht gehalten hebben. Nademmalen denne eine stadt Lubeke noch jezundes in apenbar veide mit Koning Christiern steit und der veide halven mit Koning Frederich im verbunde noch ist, so were eines E. K. van Lubeke rath, dat men Kon. Werde mit antoginge dusses werveß mochte beschicken, umme S. Kön. Werde guten Rath dem legaten wedder thor antwort tho geven, wolden averst de gheschickeden der dryer stede de beschickinge an Kon. W. an sich nehmen, effte mede beschickeden, stelleden men tho eren gevallen.

Hierup geven de geschickeden der dre stede thor antwort, nadem ere oldesten enen nicht in bevelh gedan, tho Kön. Werde tho reisen, dorsten se sich nicht eher understan dartho, alse se mit Kon. Werde scholden handelen; wurden de Hamburger und Lüneborger dar buten syn, dat wolde of nicht denen. Derohalven wolden se na Hamborch reisen, dar se de legate bescheden und geven em thor antwort, dat se tho der verbundnisse up ditmal nicht kamen konden.

Averst dewile men vruchten droch, dat etlike van den steden dorch den legaten mit groten thosagen und ghelofften mochte avergeredet syn, dat se velichte mochten sich des vorsegen, dat vor dusse gude stadt nicht wolde syn, wente men wohl merken konde, dat de legate (up demede he dank vordenen mochte by sinen heren) nen arbeit sparede, dorch grote geloffte und thosage de stede tho splitteren und van ander tho theende, derohalven ward dussen geschickeden der 3 stede up ere antwort gesecht: wolden de geschickeden baven er bevelh tho Hamborch effte Lüneborch twisken Kon. W. tho Dennemarken und Kon.

Christie rn handelen, mochten se don, entstunde averst ut solken handel wes, dartho scholden antworden de den handel begrepen hedden.

Na duffem affschede thogen de geschickeden der dre stede na Hamborch, dar se den legaten bescheden hedden. Under middeler tidt schickede de Rath van Lubeke enen Protonotarium M. Andreas (Stolpe) an Kön. W. tho Dennemarken, welker dem Könige allen handel duffes legaten vorwitlikede. De Koning lede vort dem legaten enen dach tho Zegebarge, umme ene tho hören, averst de legat bleef ut. Darna berep de legat enen dach tho Hamborch, dar Kön. Berde van Dennemarken sine legaten sende. De Stadt van Lubeke sende of twe borgermeisters darhen und was doch nicht ener bonen werth, sunder dat he velichte, wenn he den dach tho Lubeke mochte gehalten hebben, wohl anders was in bevehl hedde, alse he sich horen leet, wente groter pergamene breve wiefede he wohl, averst nemand freg se tho lesen.

An. 1531 d. 19. Juli ward geslaten, dat men ut den kerken de missingsblüchter wolde nehmen und laten dar quarterschlängen und falkenetten van gheten thom behof der stadt et factum est ita.

An. 1531 am 9. Septembriß giengen de veer und softiger ut begehre und vorvorderinge der hundert borger van wegen der ganzen gemene vor den rath und leten en dorch Jürgen Bullenwever ansseggen: nademe ein E. R. sulvest mermal bekant, dat de beiden vorgeslagenen borgermeister ane weten unde willen eines E. R. uth der stadt getagen syn und men betherto nicht gespöret hefft, dat se etwas gudes van wegen edder thom besten duffer guden stadt utgerichtet hebben, este utthorichten gesinnet sind, so wolde de hoge noth vorvorderen, dat de stede der borgermeister nicht lange mochten leddig

syn, wente duffer stadt handele konden mit 2 borgermeister nicht uthgerichtet werden, wente, alse ein van huff edder frank were, moſte de ganze stadt des entgelden, nademe D. Paſſebusch, borgermeister, ſulveſt bekannt hefft, dat idt nene wyſe were, van engm borgermeister den Rath tho vorbaden, deme na hebben de veer und ſoſtiger tho twe nygen borgermeiſteren gedacht, wente ein C. R. hedde jo bekannt, dat ſe van nenen andern privilegien weten, den kare belangend, alse vormals ghetogt, were idt averſt, dat ſe ander wuſten, dat ſe de noch wolden thogen, wente idt were nicht de meninge, dat de borger ſick in kenen dingen gerne jegen einen C. R. wolden vorgripen; effte denn ein C. R. den kare duffer beiden nyen borgermeister van den veer und ſoſtigen, effte van der gemene wolden annehmen, begehreden de borger van einem C. R. tho hõren.

Alse ſick ein Rath beſpraken hedde, geven ſe den veer und ſoſtigern thor antwort: Ein Rath leet den kare wohl geſchehen, dewile de gemene lenger nener borgermeister entbehren will. Ein Rath verſut ſick jo, de 64 hebben tho ſulken menneren gedacht, de deme ghemenen beſte nutte ſyn.

Alse de borgermeister alldus den veer und ſoſtigern den kare vorgunnet, vormaneden vort de 64 dem Rade den artikel der gemene: ſo jemand tho einem officio ghekaren, ſick wegerich makede, de ſholde der stadt wanninge berovet ſyn.

Darna, alse de 64 begehreden mit den borgermeiſteren alleine ein wort tho handelen, geven ſe den borgermeister vor, wo ſe Her Goſſlick Lunte und Gõdert van Hovelen tho borgermeiſteren ghekaren hedden, averſt dat de borgermeister wolden thom beſten helpen duden, dat idt ut nener quaden meninge geſchehen

were, dat Her Goslick de oldeste stede vor Her Godert, de doch older in dem Rade were. Dat weren de 64 van den beyden borgermeistren begehrende, wente scholde de gemene loven und thoversicht wedder tho einem E. R. kriegen, so moeste idt so geschehen.

De borgermeister ahtworden: se weren mit den gekarnen heren wohl thosfreden, averst dat sodane ene vorwesslinge der stede geschehen scholde, mosten se mit einem E. R. thorügge sprecken. Do averst ein heel rath sich bespraken hedden, alse men idt vor gut anseghen, dat Her Goslick de drüdde stede hedde und Her Godert de veerde, so weren se idt wohl thosfreden.

Darna wurden ut der horkamer wedder geeschet de Heren: Her Goslick Lunte, Her Godert van Hovelen, Her Hinrich Kerkring, Her Cort Wibeking und alse se alle ein jeder in sine stede seten, stunden up Her Matthews Paackebusch Doctor und Joachim Gerken beyde burgermeister und eskede ersten by sich Her Goslick Lunte und heten en by sich sitten ghan, averst, wowohl sich Her Goslick hochlick entschuldigede, alse de der stede sich und des swaren amtes unbequem erkennede, moeste he averst thom latesten upstan und ghan by de andern borgermeister und alse he nu by Her Joachim stund, eskeden se of Her Godert des borgermeisters stede tho bekleeden, Her Godert averst werede sich mit sehr harden worden und leet eine protestacie lesen und begehrede, dat men desulvige in dat stadtboeck wolde schreven laten, welke protestacie ludede alldus van worde tho worde:

„So denne de vorordnete 64 und 100 borger tho Lubeke des vornehmendes syn, in der beiden Heren borgermeisters stede, so jekt nicht inheimisch, twe andere borgermeisters tho erwahlen und introduceren; dewile denne

nicht weinig tho befruchten, sondern of gewislic̄ tho pre-  
 sumerende, dat darut van wegen der obgemeldeten beyden  
 heren und of sunst anders nicht wenig misgefallen irrung-  
 he und moye van entstan und kamen michte, in vorlophen  
 tidt of electio und erwelinghe dem E. R. allene ȳs fry gewe-  
 sen, of in langen gebruke geschēhen, wo nu jecht in andere  
 form geschūt, derohalven sulke electo ward ipso jure nulla  
 syn, hierumme so ic̄ dorch de 64 und 100 borgher tho  
 einem burgermeister erwehlet wurde und dartho gedrenget,  
 vi et metus causa sulken anthonehmen, so schalt doch  
 jegen myne conscienzie geschēhen, dann allene umme un-  
 willen tho vormiden, mot annehmen und geschēhen laten,  
 worvan of dorch dusse mine schrift apendlic̄ protesteret  
 vor alse na und na alse vore; darumme ic̄ juw apenbar  
 Notarium will angeropen hebben, my up dusse prote-  
 station willen ein edder mehr instrumente offte in-  
 strumentum gemaket hebben, so vele thom behoes duffer  
 sake will nodich syn.“

Alse dusse protestation gelesen was, averantworde  
 he se M. Berendt dem Stadtschriver, dat he se in dat  
 stadtboeck schriben wolde. Darna stund he up und be-  
 klede des borgermeisters stede. Darna gieng ein ganzer  
 Rath sitten und de 64 leten dem Rade ansseggen: dat  
 ein E. R. sulke truwe dem gemenen besten bewise, so  
 men ene thotruwede, alsdenne willen de ghemene dem  
 Rade sulken plichtigen gehorsam wedderumme ertogen,  
 dat sich ein Rath erer borger nicht tho beklagende hebben  
 schall. Aldus gieng de kare duffer beiden borghermeister.

Averst der protestacie halven weren vele der borger  
 ovel thofreden, dewile dar vele stekende worde vellen und  
 inne weren, vorschaffede doch Jürgen Bullenwe-  
 ver umb sunderge gunst, den he tho Her Godert  
 droch, dat des dages Her Godert nicht angespraeken

werdt, up dat he den dach siner erwellinge in fremden mochte mit genochte thobringen, averst alse idt ruchtig ward in der stadt, ward jedermann up de protestatie ungedullich, derohalven de 64 vorsöket wurden, na etliken dagen de protestacie van Her Gödert to vorderen und en tho vragen: effte sine Erb. gedachte by der protestation, effte by dem ede, dat he gedaen hedde, Gades wort und dat gemene beste tho handhaven, tho bliven.

Hierup gaff he tor antwort: idt sy sine bede und begehrt, dat men eme sulke protestatio als ein stück der böshheit nicht thometen will, hedde he der vorhapeninge mehr konen vorgebracht hebben, up dat men en vorlaten hedde, datsulvige hedde he gerne vorgewendet, hierumme wes he angetagen hedde, were all duffer orsaken halven gheschehen und sege noch lever, dat he sulkes amtes muchte vorhaven syn, of sede he darto: he dachte up sine protestacie nicht tho agerende effte appellerende, konde idt wohl liden, dat se van nener werde were, idt dünkede of siner person nicht unrecht sondern recht tho syn, dat he Gades Wort und dat gemene beste na sinem vermoge helpe handhaven, dat men of so sporen scholde. Befundet men anders, so will he des ein lieder syn, he konde of wohl liden, dat idt mochte stan, alse idt stunde. Hiermit weren de borger thofreden.

An. 1531 d. 13. September quam up dat nyge ein Kaiserlicz breef an de 64 dusses innholdes: wo de 64 und 100 sict der stadt reygeringe underwunden hebben. Item: De Stadt Lubeke hebbe Siner Kais. Maj. vorige mandate, alse de ungehorsamen nicht angenamen, also dat men der vordomeden Lutterschen lehre nicht were affgestan, men hedde de gesette der kerken und de olde Religion verachtet, men hedde siet der tidt de irringe deper ingelaten, den Rath entfettet, de ordeninge

des Rades umme gestott und affgedan, ander dartho upgeworpen, sunderge nyge gefaren regimente der kerken und ordeninge upgerichtet, vorlopgne monneken und papen tho predicanten gestellet, de kloster umme jederman fry darut tho gande, upgedan, der kerken clenodia gespoliert, etlike gestlike lude und monneke venklich [gefänglich] innegesettet. Item: dat men den dach tho Smalkalden umme ene verbundnisse tho maken, beschickede. Item: men hebbe Kais. Maj. schutzbrief, so thom behof der gestliken uthgelaten, richt grot geachtet und dar idt anders nicht syn mag, will Kais. Maj. richtlick procederen laten. Item: idt wolde noch R. Maj. avermal begehrt hebben, dat men Sr. R. Maj. supplication annehmen wolde, yß of mit hogerem vlite vormanet, dat wy hier namals anders handeln und van unserem unrichtigen vornehmende affstan, de ordeninge dal slan; de predicanten affsetten; de kloster personen wedder instellen; dat fulversmede, so alse idt gewesen yß, wedder vorordnen; Kalande und broderschoppen in erer werde laten, missen, vesper wedder uprichten und de van eren ampten vordreven buten syn, wedder inkamen laten; dat men de bundnisse affschrive; dem Rade gehorsam sy, up dat R. Maj. mit billiken ernste nicht wedder uns dorve vortvaren. Sulker und der puncte mehr, de ein deel apenbar jegen Gades Wort weren, ein deel sif vele anders begeben.

Dussen breek senden de 64 an den Rath, tho hören, wo men em best beantwortend mochte, wente, dewile de beyden vorgeweken borgermeisters, of Doctor Brömse und D. Kunze in dem breve mede benomet stunden, konde men anders nene gisinge [Bermuthung] maken, se hedden den breek vorvordert.

Do dusse breek des Kaisers in de stadt gekamen was, steit nicht tho schriben, wo frolick de papen weren

und wat spitisser und honischer worde se dreven jegen Gades wort und de idt predigeden, of jegen de vorordneten borger, wo men nu wohl sehn scholde, wo idt den 64 und den predicanten gahn scholde. Item: dat de lehre were des duvels. Item: dat were nen sacramente, dat de lude entflengen, men de duvel sulven x. ut welken men jo sporen kann, dat se des sine kinder syn, den Christus nomet enen dodtsleger und vader der logen.

Ut dussen velvoldigen schendenden und logen vororsake sicc, dat dar twe litmate des rades, samt etliken ut den vorordneten borgeren vorordnet wurden, tho ghande an dat capittel, umme se in jegenwardicheit tweer notarien und tügen tho laden tho einer disputation jegen de lehre, de se so lasterten und vordomeden, up dat, dar se mit hiliger schrift bewisen konden, dat idt sicc in der wahrheit so begeve mit der lehre, dat se so böse were, alse se und de eren darvan seden, dat men alsdenne de predicanten thor stadt utjagede, geve grote rede, se of mit erem gadesdenste mochten wedder anrichten. Up dit anbringend antworde de deken van wegen der ganzen geistlichkeit: dat se wedder de predicanten scholden disputeren, dar musten se nicht einen lepel tho tho wasken, alse dat instrumente wohl utwiset, we folget:

„In dem Namen des Heren. Amen! Sy witlich dat im jahr na dessulvigen unserß Hern Christi geburt 1531 in der verden indiction, up enem middeweken, den 20. dach Septembris, des kaiserdoms des alldorchluchtigsten und hochgebarnen fürsten und heren, Heren Caroli, Romesken Kaisers, des vösten, alletidt mehrer des rykes x. im elften jahre, sin in unser herna geschrevener Notarien und tügen, dartho sunderlikes, geestet und gebeden, jebenwardicheit up der domdekenie bynnen der stadt Lubeke personlich tho hope gekamen und allenthalven ersche-



nen de ersamen und namhaftigen Heren Cord Wibbeling und Godert Engelstede, Rathmanne, alse gheschieden eines E. R. item: Jürgen, Bullenwever, Borchert Wrede, Johann Bone, Werner Bresten, Albert Geverdink, samt eren ganzen quarteer van wegen der 64 und 100 vorordenten borger, tho Lubcke an de ene und M. Johann Rhode, deken, M. Wilhelm van Calven, Scholaster, Her Hinrik Greve, Her Johann Wulf und Her Berend Klönwinkel, Domheren, in statt, namen und van wegen des ganzen capitels der domkerken darzulvest an der andern side; und nademe men twisken jegt gemeldeten beyden delen twespalt und widderwerdicheit ut nachfolgender orsake tho besorgen gehadt, so hebben genannte Radesheren und vorordnete borger umme alles besten und gelimpes willen (damit of unlust, moye und upromank der gemene vorghekamen und vorhutet mochte bliven) den upgemeldeten Dekan und Capittelsheren up dat aller schicklichste, so men jummer konde und mochte, duffe meninghe vorgebragen und entdecket, nemliken: wo dat einem E. R. und den borgheren lossafftich bygekamen, dat etlike papen by dem dome up der jehigen predicanten lehre, of up dat hillige, hochwerdige Sacrament des diskens unses Heren baven de mate hohn sprekeden, sunderliches aver Johan Cure ghenannt, welcher gesecht hefft, dat duffer jehigen predicantan lehre und de sacramente, so se verreken, duvelsk weren und nicht ut dem bevehl Christi, sundern (grusam tho horen) ut dem bevehl des duvels erspraten, dewile denn ein artikel derohalven van einem E. R. und der gemeine upgerichtet und bestediget, alse dat men solke honspreckers und Gadeslesterer (de sodanes nicht bewisen konnen) ane gnade by sunnen schine ut der stadt scholde verwisen x. so begehrede ein E. R. und de

vorordneten borger, ein capittel mochte dat also insehen, dat nene widere unlust derohalven entstunde, dewile of de genannten gestliken aver de ganze stadt des jüngsten Kais. Mandates halven meldende, dat duffe jegenwardigen predicanten binnen 15 dagen erer lehre afftan und ut der stadt verwiset werden, of dat suß alle diuk wedderumme up dat olde gebruck kamen scholde, hoge sich vorvroweden, welches doch dem Rade und den borgheren beswerlick, so were nu allenthalven ere bevehl, dem Capittel endliken enes vor alle anthoseggende: were et sake, dar se mit eren dartho getagenen hulpern, effte hulperß hulpern konden eren olden Romesken edder Papistesken ghebruck des vegefures, missen und andere Ceremonien mit gottliken, hilligen schriften wahr maken, effte, dat de vor Gade recht were, bewisen und derohalven mit duffen predicanten tho mundliken underredinghe offte disputation (de vor wenigen dartho gedeputerden personen gheschehen und ene also unbeswerlick syn scholde) wolden kamen vor utgange des termins alse binnen den berorten 15 dagen, so den borgheren upgestellet weren, alsdenne wolde men dem Kaiserlichen Mandate mit live und gude, wo billick, gerne gehorsam syn, alle ding wedderumme upt olde anrichten und deme Capitel volgen, wor averst of demsulvigen alse nicht nagekamen wurde, so wolde men und gedachte van dem heilsamen und hilligen evangelio Christi nicht tho wiskende edder tho tredende, sondern by angenamen predicanten und erer lehre mit hulpe des allmechtigen ewigen vaders unworschrocken tho bliven, gevende nichtes tho min Kais. Maj., alse der weltliker avericheit, alle datjennige, was dersulvigen tho behorede zc. und effte se namals dar entjegen wes upbringen effte seggen wolden, datsulvige scholde alsdenn van kenen werden wesen, van welchen allen und islicker

de offtgemeldeten heren und borger eindrechtlichken vor uns undergeschreven notarien und tügen öffentlich, wo rechtlich protestreden und bedingeden, protesteren und bedingen of noch also jegenwardich in kraft dusses apentliken instrumentis.

Dar entjegen hefft M. Johan Rhode, Deken, gheantwordet und sich erstlich vor ~~me~~ person of dat ganze capittel hoch entschuldiget, also dat enen effte den eren van angetagener honsprake und lesteringe nichtes bewust, hedden et of ny ghedan edder ghedacht, wiste desglicken of nemand mank sich, de dar schuldich an were, dan kon den liden und dulden, este sich jemand van den presteren in sulken donde vorgrepen hedde, edder sich noch vorgrepe, dat men densulvigen strafede in mate, wo dat de artikel inhouden, alle, were he idt of siner personen sulvest, des he of sinen egenen hufgestinde stede geven wolde in dem ghevalle alle wege aver ene tuchnisse tho geven, mit angehesteten frywilligen erbedende, dat he noch am schirftumpstigen sonnavende de ganze cleresie thosamen kamen und esken laten wolde, umme nochmals jedermaniglich mit der gude tho underrichten und tho warschouwen, dat se sich sodaner und dergeliken lasterworde enthouden und den freden darvor prisen scholden, were et averst sake, dat jo jemand darbaven handelde, desulvige mochte sine oventur stan und lyden, was davor horede, se gedachten nemande darinne hervorder tho verbidden.

Thom andeyn: dat ein Capittel des berörten mandates halven scholde erfrouwet syn, well der stadt beswerlich, were de meninghe nicht, denn bekenden wohl, wannheer idt der stadt övel gienge, so scholde se desto bett nicht varen, averst den olden kerfengebruck mit gottlicker schrift tho verbidden, wo men en uplede, und derohalven mit den predicanten tho disputeren, were en tho donde un-

mögelik, sondern stelleden dat an ere hovēde und aversten, de mochten idt vorbidden, dar se konden.

Und also de deken wedder gefraget ward: wes denne ein Capittel van duffer nyen edder der olden Lehre heleden und ordelde, effte duffer nyen predicanten, so men se nomede, lehre und predication of recht edder unrecht were, indem se sich nach Gades Wortes beromenen und de aversten der gestliken alle tidt gewest und noch syn willen? antworde de deken: wat solde wy, guden vrunde, dar seggen? wy moten wohl bekennen, dat nemand under uns is, de dar enen lepel tho tho wasken weet und dat se thokumpstigen, na duffem dage, gegen Gades Wort effte de predicanten was seggen scholden edder upbringen, noch ock tegen den Rath, offte de burger ichtes wes anelick offte apenbar handelen edder undernehmen scholden, dat were by Stat. Maj. item by Sr. Majestaet kamergerichte effte anderswo, dessulven scholde men sich genaken tho enen nicht vorsehen; denn se wolden of desulvigen alles nu als denn und denn als nu apenbar bekennen verticht, renuntiert und vorlaten hebben, sunder jennigerley arglist, behelp edder quade.

Derohalven na velen menniger handen brederen und lengeren worden, reden und wedderreden, de sonsten der sake nicht vele tho schaffen de geven, hefft de deken demodigen begehret und gebeden, dat ein capittel van E. R. also eren anstigen leven heren unde den vorordneten borgeren, also eren thovorsichtigen guden vrunden samtelick und sunderlick mochten vor gewalt und averval beschuttet und beschernet werden, wo ene alle tidt (des se dankbar) bet hertho noch bejegnet und geschehen were, se wolden sich aller maten gerne wedderumme also schicken und holden, dat men sich erer nicht hebben scholde tho beklagen, bestunden of nicht (up wider der burger

fragent), dat Eklife van enen ut Lubeke vorjaget, effte dat der kerke clenodia unnütlike (wo des Kais. Mandat meldede) vorschwendet syn scholden; dan leten sic apenbar horen, dat se van demsulsten mandate effte sinem inholve nictes en wusten, allene so vele en ut ghemenem gerüchte were bekomen und dat idt generalia weren.

Und sind darmede beyde deel vründliken van einander gescheden, jedoch hebben upgemeldete borger unterschreven apenbar Notarien geesket und gebeden, ene und der gemene tho Lubeke hieraver ein effte mehr apentlicke instrumente, so vele dar noth und behof wurde synde, tho maken und tho beschriuen. Geschehen binnen Lubeke up der domdekene darzulvest, am jare, dage, mante, indiction und keiserdome, wo haben berort.

Hier by an und aver sind gemessen de vorsichtigen menner Claw Sprengel und Blydecker borger und inwanet tho Lubeke, alse tügen, hier sunderliges geesket und gebeden.

Johannes Testede

Laurentius Smit

Michael Gerkens

Notarii.









